ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 6 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

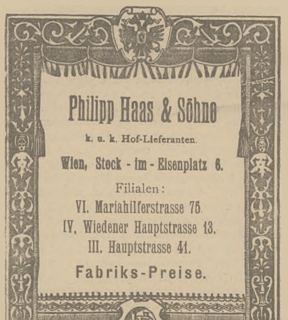
HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 78. WIEN, SONNTAG DEN 17. SEPTEMBER 1899. XX. JAHRGANG.



INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:













ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. [illegible]

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 17. SEPTEMBER 1899.

ZUM JUBILÄUMS-PREIS.

Heute erreicht das erste Wiener September-Meeting seinen Höhepunkt. Die Anberaumung des werthvollsten Rennens der ganzen Reunion, des Jubiläums-Preises, auf den vorletzten Tag ist sehr glücklich, denn dadurch wird die Antheilnahme an den Vorgängen in der Freudenau wacherhalten, während sie gewiss früher abnehmen würde, wenn der Jubiläums-Preis etwa auf dem Programme eines der Mitteltage stünde. Man kann ja ein Erschlaffen des Interesses alljährlich beim Wiener Sommer-Meeting wahrnehmen, wenn das Derby vorbei ist. Eine Rennleitung thut immer gut daran, die Hauptnummer eines Meetings so spät als möglich anzusetzen, wie denn überhaupt von der geschickten Vertheilung der grössten Rennen einer Reunion der allgemeine Erfolg nicht wenig abhängig ist. Bei der Gelegenheit sei übrigens bemerkt, dass das seit Langem beobachtete Princip, classische Rennen gerade auf einen Sonntag zu verlegen, eigentlich nicht sehr richtig ist. Sonn- und Feiertage sind ja an sich gute Renntage, um aber den Besuch an Wochentagen zu heben, sollte man eben durch Ansetzung bedeutender Zuchtprüfungen oder interessanter Handicaps eine erhöhte Anziehungskraft ausüben.

Der im Jahre 1888 zur Feier der vierzigjährigen Regierungszeit Seiner Majestät des Kaisers gegründete Jubiläums-Preis war mehrere Jahre hindurch neben dem Wiener Criterium (dem jetzigen Graf Nicolaus Esterházy-Memorial) und dem Graf Hugo Henckel-Memorial das bedeutendste Herbstrennen in der Freudenau. Später, und zwar im Jahre 1894, erwuchs ihm zwar in dem Austria-Preis von 100.000 K. ein gewaltiger, ihn in seiner Bedeutung bald überflügelnder Concurrent, seine Beliebtheit bei den Rennstallbesitzern und beim grossen Publicum büsste der Jubiläums-Preis aber bis heute noch nicht ein. Er war auch stets ein schönes Rennen, und einige Jahre deshalb besonders interessant, weil deutsche Pferde den Kampf mit den Vertretern österreichisch-ungarischer Ställe wiederholt aufnahmen und mehrmals auch siegreich zu Ende führten. *Padischah, Eintracht* und *Nickel* schlugen in den drei ersten Jahren seines Bestandes die in den Kampf geschickten Insassen unserer Ställe. *Nickel* versuchte sich 1891 und 1892 wieder in diesem Rennen, wurde aber zuerst von *Weather* und dann von *Espoir* und *Primás II.* geschlagen. Hierauf unternahm nur mehr *Ilse* einen Ausflug an die Donau, hatte sich aber 1894 vor *Dornröschen* und *Panama* zu beugen. Heuer sollten nach längerer Pause wieder deutsche Pferde laufen, und zwar sprach man längere Zeit von einer Theilnahme von *Sperber's Bruder* und *Slusohr*. Leider aber sind die beiden Hengste, welche im Vollbesitze ihres Könnens gewiss gefährlich geworden wären, inzwischen kampfunfähig geworden, und so sind denn die Träger heimischer Farben wieder unter sich. Es werden deren nicht gerade wenige sein, welche hier den Kampf wider einander aufnehmen sollen, denn es gelten nachfolgende Pferde als wahrscheinliche Theilnehmer:

*Ernst v. Blaskovits' 3j. br. St. *Napfény* v. Dunure—Kincs, 56½ Kg. (E. Hesp) . . . . ?
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's 3j. br. H *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, 58 Kg. (Metcalf) Barker
A. Dreher's 4j. F.-St. *Busserl* v Zsupan—Bussi, 64 Kg. (Smart) . . . . S. Bulford
Dess. 3j. br H *Per Butters* v. Gaga—Peeress, 58 Kg. (Smart) . . . . W Smith
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. F.-H. *Cromwell* v Culloden—Cambrian, 55½ Kg. (Metcalf) . . Wilton
Bar. H. Königswarter's 4j. dbr. St. *Komámasszony* v St. Serf—Thoughtless, 61½ Kg. (J. Reeves) . . . . Adams
*Dess. 3j br. H *Bonvivant* v. Beauminet—Polyolbion, 60½ Kg (J. Reeves) . . . . . Hyams
A. v. Péchy's 3j. F.-H. *Iro* v. Master Kildare—Fantasie, 60½ Kg (Milne) . . . . . Fk. Sharpe
Bar. S Uechtritz' 3j. F.-St. *Chryseïs* v. Achilles II.—Entziana, 51½ Kg. (Milne) . . Poole
Rich. Wahrmann's 5j. F.-H *Statesman* v. Marden—Stately, 65½ Kg. (Richards) . Park
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Zászlós* v. Fenék—Tartan Banner, 65½ Kg. (E. Hesp) . . . . Rumbold

Die an der Spitze obiger Liste stehende *Napfény* hat nach öffentlicher Form nahezu gar keine Siegeschancen. Sie muss nach dem Königin Elisabeth-Preis und nach dem Grossen Freudenauer Handicap von *Komámasszony* absolut sicher gehalten werden. Das erstgenannte Rennen gibt übrigens einen guten Fingerzeig für heute ab, denn alle Theilnehmer an demselben gehen — mit alleiniger Ausnahme von *Mindegy* — auch im Jubiläums-Preis zum Pfosten. *Busserl* siegte bekanntlich in dem Budapester Rennen sehr leicht gegen *Per Butters* und *Komámasszony*, welche in todtem Rennen den Richter passirten. *Busserl* sprang für ihren bedrohten Stallgenossen ein, mit dem Herr Anton Dreher erklärte, das Rennen gewinnen zu wollen. *Busserl* ist nun gegen ihre sammtlichen Gegner um acht Pfunde im Nachtheile, und dies drückt ihre Aussichten natürlich einigermaassen herab. Andererseits aber hat *Busserl* den Königin Elisabeth-Preis in derart leichtem Styl gewonnen, dass man sich nicht wundern darf, wenn sie neuerlich die Oberhand über die von ihr in Budapest bezwungenen Pferde behält, falls ihr nicht der Weg zu weit ist. Weit mehr als die zu ihren Ungunsten verschobenen Gewichtsverhältnisse spricht die Distanz gegen *Busserl*. Sie hat bisher noch keinen Beweis von Ausdauer gegeben, und es muss ziemlich zweifelhaft erscheinen, ob sie in einem scharfen Rennen 2400 Meter wird durchstehen können. *Per Butters* und *Komámasszony* werden heute kaum wieder auf gleicher Höhe einkommen, sicherlich wird eines dieser Pferde sich dem anderen überlegen zeigen, und zwar dürfte *Komámasszony* diesmal vor *Per Butters* eintreffen. Der Königswarter'schen Stute sagen erstens 2400 Meter besser zu als 2000 Meter, und dann wird sie nicht wieder, wie in Budapest, sich das Rennen selbst machen müssen. Vielmehr wird *Bonvivant* die Aufgabe zufallen, im Interesse von *Komámasszony* für eine sehr schnelle Fahrt Sorge zu tragen. Die aber auf eine solche Weise geschonte Königswarter'sche Stute wird wahrscheinlich vor *Per Butters* enden. *Rio tinto* sollte nach Form von den beiden eben genannten Pferden sicher gehalten werden, doch liegt es keineswegs ausser dem Bereiche der Möglichkeit, dass er diesmal den Spiess umkehrt. Namentlich wenn das Gelauf heute wieder so ist, wie es in den letzten Tagen war, ist eine Ueberraschung seitens *Rio tinto's* nicht ausgeschlossen.

Cromwell nimmt seit Langem die Stellung eines Favorits für den Jubiläums-Preis ein. Er wurde nach seinem Siege im Buccaneer-Rennen zu längeren Preisen gewettet. Dieser Erfolg von *Cromwell* besagt aber gar nicht viel. Der Harkányische Hengst schlug unter Altersgewicht *Ravachol* und *Dalffy*, der zwanzig Pfund mehr tragende und damals nicht auf der Höhe seines Könnens stehende *Cid* und der mit zehn Pfund pönalisirte *Aldomás* endeten unplacirt. *Komámasszony* musste im Grossen Freudenauer Handicap an *Dalffy* 23 Pfund geben und wurde erst nach Kampf um vielleicht fünf Pfund geschlagen. Ebensoviel muss sie jetzt *Cromwell* cediren. Hätte aber *Dalffy* im Buccaneer-Rennen um dreizehn Pfund weniger getragen, er wäre sicher vor *Cromwell* eingekommen. Ueber *Dalffy* gemessen, verdient also *Komámasszony* entschieden den Vorzug vor *Cromwell*. *Iro* hat zwar zuletzt im Budapester Preis *Angely* geschlagen, allein dieses Resultat dürfte nicht richtig gewesen sein. Wenn es dies aber auch war, so kann man *Iro* noch immer keine Siegeschancen zusprechen, denn *Angely* ist kaum so gut als *Komámasszony*, *Per Butters* und *Rio tinto*, an welche *Iro* fünf Pfund zu geben hat. *Chryseïs* fand nach ihrem überlegenen Siege im Handicap über 1800

Meter am Sonntag mehrfache Nehmer für den Jubilaums-Preis. Nun ist es eine leichte Sache, massige Handicappferde zu schlagen, wenn man an Classe über ihnen steht, man braucht dabei noch lange nicht gut genug zu sein, um in erster Gesellschaft mit Erfolg galoppiren zu konnen. Weiters ist *Chryseïs* in den beiden Stutenpreisen und im Zuchtrennen in Budapest ihrem Mangel an Ausdauer unterlegen, und nun soll sie auf einmal genug Stehvermogen für ein von Derbypferden bestrittenes Rennen über 2400 Meter besitzen. Daran ist schwer, sehr schwer zu glauben Da ist eher noch ein Erfolg von *Statesman* für moglich zu halten. Nach seinen diesjahrigen Leistungen im Inlande, namentlich aber nach seinem zweiten Platze im Konigs-Preis musste *Statesman* sogar als einer der ernstesten Bewerber um den reichen Preis angesehen werden. Nun aber kamen seine beiden schweren Niederlagen in Baden-Baden, und diese liegen eben noch so nahe, dass ein Misstrauen gegen. *Statesman* wohl am Platze erscheint. Ist er jedoch im Oosthale nur deshalb geschlagen worden, weil er vorübergehend indisponirt war, und ist er heute wieder so gut, als er im Mai war, dann wird er eine ganz hervorragende Rolle spielen. *Zászlós* steht zu hoch im Gewichte. Er ist gewiss ein gutes Pferd, aber erste Classe ist er noch lange nicht.

Damit waren also die Aussichten aller Candidaten für den Jubilaums-Preis besprochen, und es erübrigt somit nur noch ein Schlusswort. Man wird kaum weit fehlgehen, wenn man in der Wahl des voraussichtlichen Siegers schliesslich auf

Komámasszony

verfällt und in dem besseren Trager der Dreherschen Farben und in *Cromwell* die gefahrlichsten Gegner der Königswarter schen Stute erblickt.

Tips für heute:

Handicap: *Gehst 'vira — Szeszély II.*
Handicap der Zweijahrigen: *Orkán — Tiamo.*
Verkaufsrennen: *Casque — Junius.*
Jubilaums-Preis: *Komámasszony* — Stall Dreher.
Verkaufs-Handicap der Zweij.: *Esparsette — Mégis.*
Maidenrennen der Zweij.: *Sternbusk — Glen d'or.*
Hürdenrennen der Dreij.: *Plaisirchen — Bokhara.*

DAS WIENER SEPTEMBER-MEETING.

VI.

Der sechste Wiener September-Renntag nimmt keinen hervorragenden Rang unter den bisherigen Herbsttagen in der Freudenau ein. Vom Wetter nicht begünstigt, verlief er ziemlich ruhig, die Ereignisse vermochten nicht besonders zu erwarmen, obwohl es gleich zwei todte Rennen gab. Grösseres Interesse erregte eigentlich nur das Nil Desperandum-Rennen, in welchem *Incroyable* seinen ersten Sieg feierte. Das Verneuil-Handicap, das schon ofters von Pferden von Classe gewonnen worden ist, so von *Cintra*, von *Garlic*, von *Crossbow*, von *Trick-Track*, von *Eltöli*, von *Komámasszony* und von *Csillam*, fiel diesmal an eine Stute, *Miss Jeannie*, welche wohl nicht in einem Athem mit den angeführten Pferden genannt werden kann.

Ueber das einleitende Verkaufsrennen ist nicht viel zu sagen, mit dem Erscheinen von *Mirko* beim Start war es gelaufen. Dem schnellen Hengst stellten sich auch nur vier Gegner entgegen, welche er natürlich spielend schlug. *Malmaison* endete als Zweite; die Stute scheint im Kommen zu sein.

Das Nil Desperandum-Rennen hatte, obwohl nur vier Pferde daran theilnahmen, einen ziemlich hohen sportlichen Werth durch das Zusammentreffen von *Sternbusk* und *Incroyable*. Der letztgenannte Hengst siegte im Handgalopp gegen *Sternbusk*. Sein Sieg ist viele Pfunde werth, er war derart leicht errungen, dass man nicht recht glauben kann, *Sternbusk* habe hier eine Form gezeigt, welche mit der im Preis vom Helenenthal im Einklang steht. Darnach musste *Incroyable* entschieden besser als *Dundi* sein, und dem widerspricht der Ausgang des Graf Nicolaus Esterházy-Memorial *Sternbusk* musste energisch gefordert werden, um den zweiten Platz gegen *Idicpri* und *Kartal* zu vertheidigen, von denen er fünf und zehn Pfund erhielt. Er gehort demnach derzeit kaum zur zweiten Classe, doch macht er den Eindruck der Verbesserungsfahigkeit. Dasselbe gilt von *Incroyable*, welcher eine hervorragende Rolle in den classischen Rennen des nachsten Jahres spielen dürfte, wenn er den Winter über gesund bleibt.

Am Handicap über die Meile nahmen ziemlich massige Pferde theil. Da der Gewichtsunterschied ein geringer war — das Hochstgewicht trug 60 Kg., das Leichtgewicht 54 Kg. — so konnte die Classe leicht siegen, namlich der mit 60 Kg. bedachte *Apród III.* Mit grosser Schonung von Barker geritten, kam der sicherlich nicht mit viel Ausdauer ausgestattete *Apród III.* im letzten Momente heran und fing den führenden *Intruder* knapp vor dem Ziele ab. Für *Zsuzsi* war der Weg zu weit, *Mon plaisir* ist in der Form zurückgegangen, *Vén Dicsöség* und *Honour Bright* standen zu hoch im Gewichte.

Gut gemacht war das Verneuil-Handicap. Wie alljahrlich versammelte es ein starkes Feld beim Pfosten — es liefen zwolf Pferde — und dann war das Ende ein ziemlich knappes. Das Rennen fiel an ein absolut gutes Pferd, an *Miss Jeannie*, welche an alle ihre Gegner Gewicht bis zu zwanzig Pfund zu geben hatte. Die Stute ist eine Tochter des *Puritan*, der eine starkere Ausnützung als Vaterpferd erfahren sollte, als es thatsachlich der Fall ist. Sie entstammt der Zucht des Herrn Friedrich Wagner, der in den letzten Jahren so manche gute Pferde gezogen hat — es sei nur an die drei Brüder *Morny*, *Mirko* und *Malteser* erinnert — und doch bei der Auction seiner Jahrlinge zumeist nur recht massige Preise bekommt. Es ware dem passionirten Züchter ein besserer materieller Erfolg zu wünschen. Die Form von *Miss Jeannie* ist eine sehr beachtenswerthe und stellt ihrem Rennvermögen ein gutes Zeugniss aus. Den zweiten Platz besetzte *Miss Duncan*, die auch ein sehr gutes Rennen gelaufen ist, Dritter wurde *Pandúr*, welcher nicht nach Hause stand. *Davensberg* kam als Vierter ein. Gerade der vierte Platz dieses Hengstes, welcher erst kurzlich ein Rennen im Handgalopp gewonnen hat, wirft ein sehr gutes Licht auf die Placirten, ebenso auch der Umstand, dass *Marchioness* im geschlagenen Felde einkam. *Kontar* war gerade Letzter, er hat seine Frühjahrsform ganz verloren.

Noch besser war dem Handicapper der Gewichtsausgleich im Handicap über 1300 Meter gelungen. Dicht beisammen passirten *Mondaine*, *Corsica*, *Alfred*, *Diadal* und *Szeszély II.* den Richter, nicht eine Lange lag im Ziele zwischen *Mondaine* und *Corsica*, welche auf gleicher Hohe einkamen, und *Szeszély II.* *Mondaine* hatte aber das Rennen sicher klar gewonnen, wenn sie früher freie Fahrt gefunden hatte. So aber kam sie zu spat aus dem Rudel, aber doch noch immer zeitlich genug, um eben ein todtes Rennen mit *Corsica* zu erzwingen. Nachdem *Mondaine* an *Corsica* neunzehn Pfund zu geben hatte, lief sie jedenfalls ein sehr achtbares Rennen. Einen guten Kauf hat Baron S. Uechtritz an *Alfred* gethan, welcher sein ziemlich hohes Gewicht von $57\frac{1}{2}$ Kg. nicht weniger ehrenvoll trug als *Diadal* seine $58\frac{1}{2}$ Kg. Sonst waren noch *Ronacher* und *Damiette* im Rennen zu bemerken, die Anderen kamen gar nicht zur Geltung.

Auch im Verkaufsrennen der Zweijahrigen konnte der Richter die beiden Ersten nicht trennen, und so gab es wieder zwei Sieger, *Barkarol* und *Martignan*. Es waren dies die beiden Pferde, welche neben dem sehr massigen *Virtus* am besten im Gewichte standen. Hinter ihnen kamen recht schlechte Pferde ein, so dass dem Erfolge der beiden Sieger keine hohere Bedeutung beigemessen werden kann. Nach dem Rennen gab es im Publicum eine kleine Erregung. Nach dem officiellen Richterspruch war *Rézkakas* Dritter. Die allgemeine Ansicht ging aber dahin, dass *Bandit* Dritter war und *Rézkakas* unplacirt endete. Dieser Meinung des Publicums stimmte auch unbewusst der Reiter von *Rézkakas* bei, da er nicht an der Richterloge vorbei ritt. Der Richterspruch wurde aber nicht geandert, obwohl ein Irrthum ersichtlich vorlag.

Das Maiden-Hürdenrennen der Dreijahrigen war ein gutes Ding für *Timár*. Sein Reiter brachte ihn schon nach einem Viertel des Weges an die Spitze, und *Timár* siegte leicht gegen *Gondolat* und *p. p. c.* Diese beiden Pferde waren ubrigens im Rennen stark behindert worden. Bei der Hürde beim Meilenpfosten stürzte namlich *Sallasch*, und *p. p. c.*, welche hinter ihr galoppirte, musste schief springen und kam ganz ausser Schwung, und spater kreuzte der reiterlos mitlaufende *Sallasch* wiederholt *Gondolat*. Zuletzt überholte *Sallasch* auch noch *Timár* und kam als Erster durch's Ziel. So ist also das Rennen zwar nicht regelrecht verlaufen, doch dürfte *Timár* wohl unter allen Umstanden gesiegt haben.

FONOGRAF.

HEUTE: Rennen in Wien. 2 Uhr.

IM ST. ANNAHOF haben die taglichen Concerte [illegible]

IN GROSSWARDEIN und in Maria-Theresiopel finden heute Rennen statt.

DER »HERBST-KALENDER 1899« von Victor Silberer erscheint Ende dieser Woche.

DER JUBILAUMS-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

IN PARIS wird heute das Omnium, das mit 25.000 Francs dotirte Handicap über 2400 Meter, ge[illegible]

GALIFARD ist in Begleitung seines Führpferdes *Pavolin* in der Freudenau eingetroffen, um daselbst weiter für das St. Leger vorbereitet zu werden.

ADRIA, die vom Grafen Anton Apponyi an den Norddeutschen Zuchtverein verkaufte Mutter von *Doria*, wird am Dienstag in Hoppegarten zur Versteigerung gestellt werden.

FUTAR hat im Herbst-Armee-Jagdrennen in Wien das Hochstgewicht von 76 Kg. erhalten vor *Eglamour* (72 Kg.), *Clarion* (70 Kg.), *Aramis* (70 Kg.), *Thekla* ($68\frac{1}{2}$ Kg.) u. s. w.

GOBSECK, der Doppelsieger im Preis von Iffezheim und im Grossen Preis von Baden, soll heute im Prix Royal Oak laufen, in dem er auf den Grand Prix-Sieger *Perth* stossen wird

INLANDER wird uns bei Schluss des Blattes als wahrscheinlicher Theilnehmer am Jubilaums-Preis bezeichnet. Auf dem Stallgenossen von *Rio tinto* und *Cromwell* wird Cleminson im Sattel sein.

BARON HERMANN KÖNIGSWARTER hat dem unter dem Protectorate des Grafen Franz Esterhazy stehenden Landes-Hilfsverein für Stallburschen in Totis den namhaften Betrag von 1000 Kronen als Spende übermittelt.

ZWEI TODTE RENNEN gab es am Donnerstag in Wien, und zwar im Handicap über 1300 Meter zwischen *Mondaine* und *Corsica*, und im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen zwischen *Barkarol* und *Martignan*.

PILATUS, welcher aus dem St. Ladislaus-Preis ausgeschieden ist, hat heuer nur noch ein Engagement im Austria-Preis, für den der ungeschlagene Hengst des Baron Hermann Königswarter nunmehr eine eingehende Vorbereitung erhalt.

FACIOS war ausgesprochener Favorit im Verneuil-Handicap am Donnerstag in Wien. Er notirte beim Ablauf pari, bei der Casse hatte es im Falle seines Sieges die Quote von 26 . 5 gegeben. Letzter Aussenseiter war *Alice*; Eventualquote: 310 5.

MASHA, die Gewinnerin des Austria-Preises, welche heuer ganz enttauscht hat, wurde aus dem Training genommen und in das Gestüt Schlenderhan gebracht Die Stute hatte jedenfalls Glück, sehr viel Glück, als sie den vorjahrigen Austria-Preis gewann.

EIN HALBBRUDER von *Cid* — sein Vater ist *Botond* — gelangt am Montag in Budapest zur Versteigerung, desgleichen neben anderen vom Grafen Géza Andrassy gezogenen Jahrlingen eine gleichfalls von *Botond* stammende Halbschwester von *Bohó*.

NEWHAVEN II., der heuer in Goodwood schwer niedergebrochene Australier, wird im kommenden Jahre als Deckhengst aufgestellt werden Die Decktaxe soll nur 45 Pfd. St. betragen, gewiss wenig Geld für einen so edel gezogenen Hengst als *Newhaven II.*

SERPENTEAU, der in der Saida-Steeple-chase in Baden-Baden erfolglos gelaufene Franzose, startete am Mittwoch im Prix du Comminges in Enghien, endete aber auch in dieser Steeple-chase unplacirt. Der Hengst muss seine gute Frühjahrsform ganz verloren haben.

EINE EREIGNISSREICHE WOCHE steht den Freunden des Rennsports bevor: in acht Tagen sechs Renntage. In Wien finden namlich heute, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag Rennen statt, und am Sonntag wird bereits das Herbst-Meeting in Budapest eroffnet.

SIMANDL wird in diesem Jahre nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Es ware zu wünschen, dass der Springer'sche Hengst, der als Zweijahriger die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt hat, als Dreijahriger den einst gehegten grossen Erwartungen vollkommen entspricht.

IN ENGLAND findet in dieser Woche nur in Manchester ein grösseres Meeting statt. Es gelangen dort am Donnerstag das Autumn Breeders' Foal Plate von 1000 sovs. und am Freitag das Michaelmas Plate von 100 sovs. zur Entscheidung. Beide Rennen sind den Zweijahrigen reservirt.

RIO TINTO hat ein Engagement im Staatspreis uber 2000 Meter am Dienstag in Wien gefunden. Er kann hier auf *Highest time*, *Doppeladler*, *Diomed*, *Andrée*, *Leader* und *Round the corner* stossen. Seine Theilnahme an diesem Rennen hangt aber jedenfalls von seinem Laufen im Jubiläums-Preis ab.

GRAF LOUIS TRAUTTMANSDORFF, welcher kurzlich seine Stellung als Mitglied des Directoriums des Jockey-Club für Oesterreich niedergelegt hat, wurde bei der am Donnerstag stattgefundenen Comitésitzung wieder in das Directorium gewahlt. Er hat die Wahl, die er mit Recht als ein grosses Vertrauensvotum ansah, angenommen.

[illegible] PRIX DU CONSEIL MUNICIPAL in Paris ist nach der ersten Reugeld-Erklarung Alles stehengeblieben, was Namen hat. So sind von guten Franzosen noch *Ferth*, *Gobseck*, *Fourire*, *General Albert*, *Sospiro*, *Velasquez* und *Cognac*, von bekannten Englandern noch *Dinna Forget*, *Eager*, *Chaleureux*, *Herminius* und *Heir Male* im Rennen.

IN HOPPEGARTEN wird morgen die Versteigerung der von Herrn Hauptmann E. Bauer angekauften Jahrlinge des Gestütes Alt-Golm abgehalten. Es kommen sieben Hengste und fünf Stuten zur Auction Zwei Pferde, der *F.-H.* von Gouverneur—Friponneau und der *br. H.* von Galliard—White Thorn, haben ein Engagement im Austria-Preis 1900.



TRICKY, *Sarolta, Futár, L'Eclaireur, Slava, Thekla* und *Eglamour*, das ist die ganze Auslese an Nennungen für den Ehrenpreis, die über 5600 Meter führende Steeple-chase am Samstag in Wien. Es war vorauszusehen, dass dieses Rennen nicht viele Unterschriften bekommen werde, denn 5600 Meter sind eine gar zu lange Distanz für ein Herrenreiten.

MERMAN befestigt seine Stellung im Wettmarkte für das Cesarewitch immer mehr. Er ist jetzt ausgesprochener Favorit. Bekanntlich hat *Merman*, der heuer als Siebenjähriger 9 St. zu tragen hat, das Cesarewitch vor zwei Jahren unter 7 St. 5 Pf. gewonnen, während er im Vorjahre unter 8 St. 5 Pf. als Dritter hinter *Chaleureux* (7 St. 5 Pf.) und *Asterie* (7 St. 3 Pf.) endete.

FRANZ REICHMANN, der bekannte Wiener Pferdemaler, hat kürzlich *Anatole* für den Fürsten Nicolaus Pálffy und den Traber *Pritatny II.* für Herrn Theodor Harberger gemalt. Die beiden Bilder fanden ob ihrer vortrefflichen Ausführung lebhafte Anerkennung. Gegenwärtig arbeitet Reichmann an zwei für den Prinzen Max Egon Taxis bestimmten Bildern von *Lantos* und von *Fenegyerek*.

BAMBULA hat, wie nicht anders zu erwarten war, im Grossen Handicap-Hürdenrennen, welches übermorgen in der Freudenau gelaufen wird, das Hochstgewicht von 70 Kg. erhalten. *Albatros* und *Timár* wurden mit je $66^1/_2$ Kg. einander gleichgestellt, ebenso *Drift* und *Das ist die Wahre* mit je 64 Kg., *Pacsirta* und *Cecilie* mit je $62^1/_2$ Kg. u. s. w. *Timár* und *Albatros* dürften das Rennen unter sich ausmachen.

MADAME MENIER, die Witwe des vor einiger Zeit verstorbenen M. A. Menier, wird den Riesenstall ihres Mannes nicht weiter führen, sondern gedenkt nur eine beschränkte Anzahl von Pferden laufen zu lassen. Der Rest wird zur Auction gestellt werden, und zwar in mehreren Abtheilungen. Die erste Versteigerung, bei der circa fünfzig Pferde unter den Hammer kommen werden, findet am 20. September statt.

DIE AUSWEISUNG von allen unter der Aufsicht der beiden Jockey-Clubs stehenden Rennbahnen, welche am 26. October 1891 über Herrn Anton Leydolt verhängt worden ist, wurde nunmehr wieder aufgehoben. Von den in den Turfscandal von 1891 verwickelten und damals ausgewiesenen Personen sind nunmehr alle wieder zum Besuche der inland schen Rennen zugelassen worden mit Ausnahme des Jockeys R. Coates und des H. Joscelyne.

DREI JAHRE NACHEINANDER wurde das Verneuil-Handicap von Pflegebefohlenen des Trainers John Reeves gewonnen, von *Komámasszony, Csillám* und *Miss Jeannie*. Auf allen drei Pferden war Adams im Sattel, welcher bereits 1892 *Welfare* in diesem Rennen zum Siege gesteuert hat. Bemerkenswerth ist übrigens, dass es im Verneuil-Handicap, welches 1884 gegründet wurde, bereits fünfmal ein Feld von zwölf Pferden gegeben hat.

GREIF, welcher am vergangenen Montag im Staatspreis I. Classe in Berlin *Namouna* geschlagen hat, soll morgen im Hertefeld-Rennen in Hoppegarten neuerlich mit der Naumann'schen Stute zusammentreffen. *Namouna* wird vielleicht diesmal an *Greif* Revanche nehmen, da es im Hertefeld ein regelrechtes Rennen geben und *Namouna* sich hier von einer besseren Seite zeigen dürfte als in dem Zweikampf mit *Greif*, in dem sie sich das Tempo hatte selbst einrichten müssen.

DIE CANDIDATEN für den Jubiläums-Preis verrichteten am Freitag folgende Arbeit: *Zászlós* ging allein in ruhiger Manier über 2000 Meter. *Rio tinto* und *Cromwell* legten in gutem Tempo 1800 Meter zurück. *Bonvivant* und *Komámasszony* wurden von *Merges* und *Sandwich* halbschnell über die Distanz des Rennens geführt. *Chryseis* und *Iro* absolvirten in Begleitung von *Gonosz* und *Casque* einen scharfen Galopp über 2400 Meter. *Per Butters* und *Busserl* brachten mit *Gagerl* in massiger Manier 2000 Meter hinter sich.

DAS OMNIUM in Berlin, welches diesmal von der *Talpra-Magyar*-Tochter *Hut ab* gewonnen wurde, ist eines der ältesten Handicaps in Deutschland. Es wurden in diesem Rennen zweimal auch österreichisch-ungarische Farben zum Siege getragen, und zwar 1879 von Baron Béla Wesselényi's *Zebra* und 1880 von Graf Anton Apponyi's *Cavaliero*. Im Jahre 1883 ereignete sich der gewiss äusserst seltene Fall, dass sämmtliche Theilnehmer disqualificirt wurden, weil sie zu wenig Gewicht getragen hatten. Das Rennen wurde als nicht gelaufen betrachtet.

DON JOSÉ, der Doppelsieger im Zukunftspreis und im Renard-Rennen, wird morgen für das Herzog von Ratibor-Rennen im Hoppegarten gesattelt werden. Der Oppenheim'sche Hengst, dem diesmal sein Kölner Bezwinger *Siegwart* nicht entgegentreten kann, dürfte als heisser Favorit starten. Von den im Rennen befindlichen und bereits gelaufenen Pferden droht *Don José* keine Gefahr, vielleicht aber von dem Gradtizer *Pomp*, der hier sein Debut absolviren soll. Im fiscalischen Stall hält man ziemlich viel von *Pomp*, welcher auch im St. Ladislaus-Preis stehen geblieben ist.

DIE NENNUNGEN für die Rennen des ersten Tages des zweiten September-Meetings in Wien, das bekanntlich an Stelle des aufgehobenen Kottingbrunner Herbst-Meetings getreten ist, sind sehr befriedigend ausgefallen. Für sechs Rennen sind 95 Unterschriften abgegeben worden, es ist also guter Sport zu erwarten, und zwar nicht nur in den Flach-, sondern auch in den Hindernissrennen. Für das Herbst-Armee-Jagdrennen, welches 11 Meldungen erhielt, wurden u. A. *Futár*, der Gewinner der diesjährigen »Armee«, *Eglamour, Thekla, Aramis* und *Clarion*, der Sieger dieses Rennens im Vorjahre, eingeschrieben.

ROLL, der alte Steepler des Herrn H. Suermondt, soll, wie der »Deutsche Sport« meldet, sein Engagement in der Grossen Pardubitzer Steeple-chase bestimmt erfüllen, wenn der Handicapper mit ihm nicht zu streng in's Gericht geht. *Roll's* beste diesjährige Leistung ist sein im Landsberg-Jagdrennen in Münster unter 69 Kg. errungener Sieg gegen *Obersteiger* (57 Kg.), *Porridge* (75 Kg.) und *Sprite* ($57^1/_2$ Kg.). Das genannte Blatt agitirt übrigens eifrig für eine Bestreitung des Preises des Ackerbauministeriums in Budapest durch deutsche Pferde und meint, dass die österreichisch-ungarische Gegnerschaft keine bedeutende sein werde.

DER »HERBST-KALENDER 1899« von Victor Silberer, welcher Ende dieser Woche erscheint, enthält die vollständigen Resultate aller heuer in Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Karlsbad, Tatra-Lomnicz, Sarajevo, Krakau, Lemberg, Pressburg, Oedenburg, Debreczin, Kaschau, Totis, Siófok, Nyiregyháza, Czegléd, Szegedin und Rymanów abgehaltenen Rennen mit den ausführlichen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeys. Für den Besucher der Budapester Rennen ist dieses handliche und sehr hübsch ausgestattete Büchlein ein absolut unentbehrlicher Behelf. Preis 1 fl. ö. W.

OBERBEREITER MEIXNER, der Leiter der spanischen Hofreitschule, hatte vergangene Woche das Malheur, gelegentlich einer Voltigirübung zu Pferde eine Auskugelung des rechten Kniegelenkes zu erleiden, die ihn leider für längere Zeit seiner Thätigkeit in dem Hofreitinstitute entziehen wird. Das verletzte Knie ruht in einem Gypsverband. Es ist kaum zu verhehlen, dass derartige Gelenksverrenkungen nicht leicht heilbar sind. Nicht selten sind Reiter gezwungen, einen derartig beschädigten Arm beim Reiten permanent an den Leib mittelst Riemens anzuschnallen. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, dem ausgezeichneten Schulreiter die volle und ungehinderte Bewegungsfreiheit des Knies wiederzugeben.

DALFFY'S STAMMBAUM ist, vom Gesichtspunkte der Vereinigung der Blutströme betrachtet, höchst interessant. In den Adern des Siegers in dem über zwei Meilen führenden österreichischen »Cesarewitch« finden wir eine nicht allzu häufig zu beobachtende Verdoppelung je zweier Blutströme, deren einfache Verbindung schon gute Früchte gezeitigt hat. Und zwar sind dies gerade jene beiden Blutlinien, denen unsere Vollblutzucht so unendlich viel verdankt, ja auf welchen sie sich zur heutigen Grösse aufzubauen vermochte: wir meinen jene *Buccaneer's* und *Cambuscan's*. Der Vater *Dalffy's*, der eiserne *Primás II.*, ist ein Product der Kreuzung des Blutes dieser beiden Regeneratoren unserer Zucht; beide Canäle sind durch die nach Bruce Lowe ausschlaggebende Mutterlinie — *Budagyöngye* — vereinigt. Auf der anderen Seite finden wir, dass *Dalffy's* Mutter *Dongola* auf die mit *Cambuscan* gepaarte *Buccaneer*-Tochter *Cuckoo* zurückführt. So vereinigen denn die directen Mutterlinien von *Dalffy's* Eltern je in zweiter, beziehungsweise dritter Generation die vorerwähnten beiden Blutströme zu seltener Harmonie, und so bildet das Pedigree des *Primás II.*-Sohnes zugleich eine wirkungsvolle Illustration zu der Kotz'schen Theorie von der Zucht nach dem »kräftigsten Blutstrom«.

AUF DEM SEMMERING hat mit der zweiten Hälfte des September eine zweite Saison begonnen. Es wird uns von dort geschrieben: »Seit zwei Tagen herrscht hier wieder herrliches Herbstwetter, und für die vielen Flüchtlinge, welche der anhaltende Regen vertrieben, treffen täglich neue Zuzügler ein. Bei dem furchtbaren Unwetter der letzten Tage hat sich ein grosser Vorzug des Semmerings wieder so recht deutlich erwiesen. Während es in den tiefer gelegenen Sommerfrischen des Semmeringgebietes überall gefahrvolle Ueberschwemmungen gab, welche viele Wege auf Tage und Wochen hinaus fast unpassirbar machen und Spuren hinterlassen, die den Aufenthalt auch nach dem Aufhören des furchtbaren Regens unerquicklich gestalten, kennt man das Alles auf dem Semmering nicht. Eine Ueberschwemmung ist da gänzlich ausgeschlossen, weil die grössten Wassermassen, die vom Himmel kommen können, abrinnen, und so wie der längste Regen aufhört, können alle Spaziergänge gleich wieder benützt werden, weil sie immer sofort wieder trocken sind. Allerdings waren die Gäste hier während des fünftägigen, unaufhörlichen Regens auch gezwungen, den ganzen Tag über in den Hôtels zu verweilen, doch hat sich gerade bei dieser Gelegenheit erwiesen, welchen Werth der Comfort und die Bequemlichkeit besitzen, die das neue Grand Hôtel »Erzherzog Johann« seinen Bewohnern bietet.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (I. September-Meeting) . . . . 17., 19. September
Grosswardein . . . . 17. September
Maria-Theresiopel . . . . 17. September
Wien (II. September-Meeting) . . . . 20., 22., 23. September
Maros-Vásárhely . . . . 23., 24. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Szatmár . . . . 1. October
Zombor . . . . 1. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Kis-Várda . . . . 8. October
Agram . . . . 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Nagy-Becskerek . . . . 29. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Hoppegarten . . . . 18. September, 7., 9., 10. October
Leipzig . . . . 23., 24. September
Königsberg . . . . 24. September
Berlin-Carlshorst: 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Hannover . . . . 1., 2. October
Frankfurt a. M. . . . . 14., 15., 17. October
München . . . . 15. October
Köln . . . . 20., 22., 23. October

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

September.

17. Wien: Ridotto-Rennen. 4400 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2300 K. — St.-ch. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 5000 K. — St.-ch. 2300 K., zu nennen. — Beaten-Hcp. 2400 K. — Schluss-Hcp. 3400 K. — Grosses Hcp.-Hürdenr. 8000 K. — Hürdenr. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — Hcp. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

18. Wien: Hürdenr. 2000 K. — September-Rennen. 2200 K., zu nennen.

19. Wien: Grosses Abschieds-Hcp. 12.000 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — St.-ch. 3500 K. — St.-ch. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 5000 K. — St.-ch. 2300 K., Gewichtspublic.

19. Budapest: Gödöllöer Preis. 3400 K. — Verkaufsr. 3000 K. — Staatspreis. 5000 K. — Herbst-Versuchsr. 11.000 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2000 K. — Nursery-Hcp. 2300 K. — Hcp. 3400 K. — Prince of Wales-Hcp. 11.500 K. — Herbst-Stutenpreis. 5600 K. — Welter-Hcp. 2300 K., zu nennen.

20. Budapest: Nursery-Hcp. 2300 K. — Totalisateur-Hcp. 24.000 K., Gewichtspublic.

20. Wien: Verkaufs-St.-ch. der Dreij. 2500 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2300 K. — Maidenr. der Zweij. 2400 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2400 K., zu nennen. — Hcp. der Zweij. 2400 K. — St.-ch. 2300 K. — St.-ch. der Dreij. 2300 K. — Hcp. der Zweij. 5000 K. — St.-ch. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

20. Szatmár: St.-ch. 800 K. — Fremdenr. 800 K. — Damenpreis. Ehrenpreis im Werthe von 400 K., zu nennen.

21. Budapest: Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. II. Classe. 3000 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — October-Hcp. 11.500 K. — Staatspreis der Zweij. 7600 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Palotaer Preis. 3400 K. — Hatvaner Preis. 11.500 K., zu nennen. — Nursery-Hcp. 2300 K. — Offenes Hcp. 7000 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 3000 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl. — Hcp. 3400 K. — Prince of Wales-Hcp. 11.500 K. — Welter-Hcp. 2300 K., Gewichtspublic.

23. Klausenburg: Preis des ungarischen Jockey-Club. 1000 K. — Zsuker Preis. 2000 K. — Preis des Siebenbürger Landwirthschaftlichen Vereines. 300 K., zu nennen.

DEUTSCHLAND.

September.

19. Köln a. Rh. Preis vom Römerhof. 6000 Mk. — Wellgunde-St.-ch. 2500 Mk. — Jugend-Hcp. 3000 Mk. — Hannibal-Hcp 4000 Mk. — Preis der Stadt Köln. 6000 Mk. — Rosenberg-Jagdr. 3000 Mk., zu nennen. — Preis des Winterfavoriten. 15.000 Mk., letzte Einsatz-Nachzahlung.

AUCTIONEN.

Freudenau . . . . 18. September, 30. October

PROGRAMME.

Wien, I. September-Meeting 1899.

Siebenter [illegible]

I. HANDICAP. 2400 K. 1300 M.

Fille 4j.	60	Kg.	Szeszély II. 4j.	51	Kg.
Orchef 4j.	59½	»	Balek 5j.	[illegible]	»
Dogma 5j.	58½	»	Zsuzsi 3j.	[illegible]	»
Diadal 3j.	58	»	Gehst vir[illegible]	[illegible]	»
Apród III. 3j. (incl.			Ladro 3j.	49	»
[illegible]	[illegible]	»	Magister 3j.	48½	»
[illegible]	[illegible]	»	Chulalongkorn 3j.	48½	»
Longchamps 4j.	54½	»	Watchman 3j.	47½	»
Forgó 3j.	53½	»	Intruder 3j.	46½	»
Thury 6j.	53½	»	Win some money 3j.	43	»
Damiette 3j.	51½	»			

II. HANDICAP D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M.

Tippu-Tipp	60	Kg.	Alice	53	Kg.
Melfitano	58	»	Haricot	52½	»
Reducer	58	»	Garcia	52	»
[illegible]	57	»	Mafoi	52	»
Cocker	55½	»	Isalco	52	»
Boldog	[illegible]	»	Tiamo	50½	»
Trifelan	55	»	Walse	48½	»
Aladin	54½	»	Orkan	48	»

III. VERKAUFSR. 2400 K. 2800 M.

Virginie 4j.	58½	Kg.	Vén Dicsöség 3j.	55	Kg.
Junius 3j.	56	»	Bugris 3j.	49½	»
Wagner 4j.	59	»	G'wehr 'raus 3j.	49½	»
Casque 3j.	55½	»	Kadmea 4j.	56½	»

IV. JUBILÄUMS-PR. 47.000 K. 2400 M.

Highest time 3j.	54	Kg.	Bonvivant 3j.	60½	Kg.
Napfény 3j.	56½	»	Iro 3j.	60½	»
Rio tinto 3j.	58	»	Pharao 3j.	55½	»
Busserl 4j.	64	»	Electra 3j.	51½	»
Häng' di' an 3j.	53	»	Canterbury 3j.	53	»
Per Butters 3j.	58	»	Chryseïs 3j.	51½	»
Vollmond 4j.	63	»	Statesman 5j.	65½	»
Inländer 4j.	53	»	Maikönig 4j.	65½	»
Cromwell 3j.	55½	»	Zászlós 4j.	65½	»
Komámasszony 4j.	61½	»			

V. VERKAUFS-HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Mármaros	60	Kg.	Mégis	49½	Kg.
Rézkakas	54½	»	Wundermadl	49	»
Ida	52	»	Remedur	43½	»
Mars	51½	»	Lutte	43½	»
Melella	51½	»	Harvestmaid	40½	»
Esparsette	50½	»			

VI. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1200 M.

Charmant	56	Kg.	Mafoi	56	Kg.
Reducer	56	»	Muncsy	56	»
Tippu-Tipp	56	»	Sternbusk	56	»
Isalco	56	»	Glen d'or	56	»
Malice	54½	»	Imorham	54½	»
Waterloo	56	»	Itourdic	54½	»

VII. HÜRDENR. D. DREIJ. Hcp. 2300 K. 2400 M.

[illegible]	[illegible]	Kg.	Nerissa	60	Kg.
[illegible]	64	»	Maholnap	60	»
[illegible]	62½	»	Corsica	[illegible]	»
[illegible]	62½	»	Plaisirchen	[illegible]	»
[illegible]	61	»			

NENNUNGEN.

Wien, I. September-Meeting 1899.

[illegible] den 19. September.

I. BEATEN-HCP. 2400 K. 2j. 1000 M. 30 U.

Arist. Baltazzi's br. H. *Gecko* und F.-St. *Golden Lock.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer* und br. St. *Felleg II.*
Ant. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp* und F.-St. *Haricot.*
Mr. Duke's F.-H. *Ucalegon.*
Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart.*
Gf. Fr. Esterházy's F.-H. *Rézkakas.*
Gest. Féltorony's br. St. *Silfide.*
Bar. And. Harkányi's br. H. *Kontár.*
Bar. Joh. Harkányi's br. St. *Sellö.*
Gf. Arth. Henckel's br. St. *Malice.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Diver.*
Gf. Mich. Károlyi's F.-H. *Viveur* und br. St. *Tiamo.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mafoi* und dbr. St. *Melella.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Pandúr.*
Mr. Lincoln's F.-H. *Orkán.*
Lad. Schindler's F.-St. *Alice.*
Obstl. Alex. v. Sényi's dbr. St. *Esparsette.*
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol.*
Bar. Gust. Springer's dbr. H. *Trifelan* und br. St. *Duenna.*
Gest. Szászberek's F.-St. *Da kommt sie.*
Nic. v. Szemere's F.-St. *Cabbage Rose.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Pattogó.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's br. St. *Icalu.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan.*

II. STAATSPR. 6000 K. 3j. 2000 M. 7 U.

GM. Erzh. Otto's F.-St. *Highest time.*
Bar. L. Edelsheim-Gyulai's br. H. *Rio tinto.*
Gf. Arth. Henckel's F.-H. *Doppeladler.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Diomed.*
Gf. Stef. Károlyi's br. H. *Andrée.*
[illegible]r's br. H. *Leader.*
[illegible] br. H. *Round the corner.*

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Gf. [illegible] Károlyi's [illegible]
Gf. [illegible] Kinsky's [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] *Cultur*[illegible]
[illegible] *Melfitano* [illegible]
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-H. *Glen d'or.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Imorham.*

VI. SCHLUSS-HCP. 3400 K. 1600 M. 31 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-H. *Highest time.*
Fürst Fr. Auersperg's 5j. F.-H. *Sehr moglich.*
Arist. Baltazzi's 3j. br. H. *Intruder* und 3j. br. St. *Bere-*[illegible]
Mr. Blue-Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Dr. Day's 4j. br. St. *Virginie.*
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II.*
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl,* 4j. F.-St. *Busserl* und 3j. F.-H. *Hang' di' an.*
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Corsica* und 3j. F.-St. *Triole.*
[illegible]
[illegible]
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. dbr. St. *Jablanica.*
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-St. *Matura.*
Gf. Emer. Hunyady's 3j. br. H. *Diomed.*
Gf. Stef. Karolyi's 4j. br. H. *Plikus* und 3j. br. H. *York.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour Bright* und 3j. F.-H. [illegible]
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner.*
And. v. Péchy's 4j. F.-W. *Gonosz.*
Mr. Silton's 3j. br. St. *Isolde.*
Gf. Adalb. Sternberg's 6j. dbr. H. *Morny*
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Félenk.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna* und 3j. br. H. [illegible]

VII. GR. HCP. HU.-R. 8000 K. 3j. 2400 M. 15 U.

Fürst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta.*
Arist. Baltazzi's br. St. *Nerissa* (Hblt.).
Bar. Friedr. Born's dbr. St. *Das ist die Wahre.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár.*
Rittm. Friedr. Michlstetter's F.-St. *Cecilie.*
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bokhara* und br. St. *Trilby.*
Obl. Ed. v. Okolicsányi's F.-H. *Dráva* und br. H. *Mon plaisir.*
Fürst Nic. Pálffy's dbr. H. *Albatros.*
J. de Reszke's F.-St. *Nitupercas.*
Pz. Max Eg. Taxis' br. H. *Gondolat.*
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift* und br. St. *Ladra.*
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Bambula.*

Wien, II. September-Meeting 1899.

Erster Tag. Mittwoch den 20. September.

I. HÜRDENR. D. DREIJ. Hcp. 2300 K. 2400 M. 15 U.

Arist. Baltazzi's br. St. *Nerissa* (Hblt.).
Bar. Friedr. Born's dbr. St. *Das ist die Wahre.*
Mr. Duke's F.-St. *Corsica.*
Mr. George Paul's br. St. *Esthajnal* und br. St. *Fosziány.*
Rittm. Alb. v. Jékey's F.-St. *Plaisirchen.*
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Szokás.*
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár.*
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bokhara* und br. St. *Trilby.*
J. de Reszke's F.-St. *Nitupercas.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's F.-St. *Angelina Cisneros.*
Victor Silberer's br. St. *p. p. c.*
Pz. Max [illegible]-H. *Eclair.*
Rich. W[illegible] H. *Dominik.*

II. [illegible] 3500 K. 3j. 3200 M. 10 U.

[illegible] *Senator II.*
[illegible] St. *Pacsirta.*
[illegible] *Esthajnal* und br. St. *Fosziány.*
[illegible]alva's br. St. *Trilby.*
Obl. Gf. Fr. Schönborn's F.-St. *Angelina Cisneros.*
[illegible] Tränkel's br. St. *Felonie.*
Gf. L. Trauttmans[illegible] F.-St. *Drift.*
Mr. Two's br. H. [illegible]*dour.*
[illegible] H. *Bambula.*

III. [illegible] ZWEIJ. 2400 K. 1100 M. 19 U.

[illegible] und br. St. *Clairette.*
[illegible] *Ucalegon.*
[illegible] *Philister.*
[illegible]-H. *Isalco.*
[illegible]
Mr. George Paul's br. St. *Blumen-Mary.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Mafoi* und dbr. H. *Modor.*
And. v. Péchy's br. H. *Davensberg.*
Obstl. Alex. v. Sényi's dbr. St. *Esparsette.*
Mr. Silton's F.-St. *Barkarol.*
Gf. Adalb. Sternberg's F.-St. *Carma.*
Gest. Szászberek's br. H. *Aladin* und F.-St. *Da kommt sie.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Cocker,* br. H. *Melfitano* und F.-St. *Cabbage Rose.*
Bar. Sigm. Uechtritz' br. St. *Lady May.*

IV. HANDICAP. 2400 K. 1600 M. 21 U.

Arist. Baltazzi's 3j. br. H. *Intruder* und 3j. br. St. *Berenice.*
Mr. Blue Green'[illegible]
Mr. Dorryt's 3j. F.-H. *Ronny.*
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Triole*
Arth. Egyedi's 3j. br. St. *Artatlan.*
Rittm. Alb. v. Flesch' 3j. F.-St. *Zs*[illegible]
Gf. Stef. Károlyi's [illegible]
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Honour* [illegible] *Watchman.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 3j. F.-H. [illegible]
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Junius.*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner.*
And. v. Péchy's 4j. br. H. *Orchef* und 4j. F.-W. *Gonosz.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Kamukhero* und 3j. br. H. *Ven Dicsoseg.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna* und 3j. br. H. *Round the corner.*
Ign. Zangen's 5j. br. H. *Balek.*

V. HERBST-ARMEE-JAGDR. Hcp. 4000 K. 4000 M. 11 U.

Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 5j. br. W. *Fair play II.* und 4j. F.-H. *Futár.*
Obl. St. R. v. Janota-Bzowski's 5j. br. W. *Journalist.*



Obl. E. Koller's a br W. *Aramis* und 4j. dbr. H. *Chorasy*.
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.) und 5j. br. H. *Eglamour*.
Rittm. Arth. v. Pongracz' 6j br. W. *Clarion*.
Rittm. Ottok. Ritt. v. Streeruwitz' 6j. F-H. *Fragonard*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's 5j. br. W. *Hátha*.
Obl. Pz. C. Windisch-Gratz' a. Sch.-W. *Abscinth* v Abonnent (Hblt.)

VII. VERKAUFS-HCP. DER ZWEIJ. 2400 K. 1000 M. 19 U.

Arist. Baltazzi's br. H. *Gecko*, F.-St. *Golden Lock* und F.-St. *Remedur*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer*.
Mr. Duke's F.-H. *Ucalegon*.
L. Egyedi's br. H. *Philister* und br. St. *Harvestmaid*.
Gf. Fr. Esterhazy's F.-H. *Rezkakas*.
Capt. Gaston's dbr. St. *Ida*.
Mr. George Paul's br. St. *Blumen-Mary*.
Mr. Green's F.-St. *Wundermadl*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Melella*.
Mr. Lincoln's F.-H. *Orkán*.
Obstl. Alex. v. Sényi's dbr St. *Esparsette*.
Gest. Szaszberek's br. H. *Aladin*.
Nic. v. Szemere's F.-St. *Megis*.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Cavalcanti*.
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Pattogó*.
Igo Zangen's F.-St. *Lutte*.

RESULTATE.

Wien, I. September-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 14. September.
Tiefe Bahn.

I. VERKAUFSR. 2400 K. 1000 M.

Jul. v. Jankovich-Bésan's 5j. F.-H. *Mirko* v. Chislehurst—Marie, 5000 K., 56½ Kg. (J. Reeves) . . Adams 1
Ar. Baltazzi's 3j. F.-St *Malmaison*, 3000 K., 50½ Kg. Cleminson 2
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone*, 2000 K., 52 Kg. Hyams 3
GM. Erzh. Otto's 3j. F.-H. *Szabdsz*, 6000 K., 56½ Kg. Kapousek 4
Bar. G. Springer's 3j. F.-St. *Donzella*, 1000 K., 47½ Kg. Prudames 5

Tot.: 65:50. Platz: 30:25 und 66:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Ladrone*, 44 *Szabdsz*, 67 *Donzella*, 88 *Malmaison*. Wett.: 2 auf *Mirko*, 3 *Ladrone*, 5 *Donzella* und *Szabdsz*, 12 *Malmaison*. Leicht mit einer halben Lange gewonnen; drei Langen zuruck der Dritte. Der Sieger wurde um 7200 K. von Mr. J. Reeves erstanden. Werth: 1970, 1500 K., 1280 K. der Renncasse.

II. NIL DESPERANDUM-R. 5700 K. 2j. 1300 M.

Gf. Emer. Degenfeld's F.-H. *Incroyable* v. Stronzian—Wehmuth, 53½ Kg (Metcalf) . . . . Wilton 1
N. v. Szemere's br. H. *Sternbusk*, 53½ Kg. Cleminson 2
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-H. *Idicpri*, 56 Kg. Barker 3
Mr. Black's br. H. *Kartal*, 58½ Kg. . . . . Adams 0

Tot.: 75:50. Platz: 29:25 und 36:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Sternbusk*, 30 *Kartal*, 77 *Idicpri*. Wett.: 2 auf *Incroyable*, 2 *Sternbusk*, 3½ *Kartal*, 7 *Idicpri*. Sehr leicht mit vier Langen gewonnen; eine Lange zuruck der Dritte. Werth: 5000, 700 K., 340 K. der Renncasse.

III. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1600 M

Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Apród III.* v. Ercildoune—Appetit, 60 Kg. (H. Reeves) . . . . . H Barker 1
Ar. Baltazzi's br. H. *Intruder*, 54 Kg. . . . . Hyams 2
Rittm. Alb. v. Flesch' F.-St. *Zsuzsi*, 57½ Kg. Wilton 3
N. v. Szemere's br. H. *Vén Dicsoség*, 59 Kg. Cleminson 0
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's br. H. *Mon plaisir*, 58½ Kg. Poole 0
Gf. Zd. Kinsky's F.-H. *Honour Bright*, 57½ Kg. Gilchrist 0

Tot.: 265:50. Platz: 47:25 und 61:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Zsuzsi*, 24 *Vén Dicsoseg*, 29 *Honour Bright* und *Mon plaisir*, 31 *Intruder*. Wett.: 3 *Intruder*, *Ven Dicsoség* und *Zsuzsi*, 3½ *Apród III*, 4 *Mon plaisir*, 8 *Honour Bright*. Leicht mit einer halben Lange gewonnen; zweieinhalb Langen zuruck die Dritte. Werth: 1920, 400 K., 620 K. der Renncasse.

IV. VERNEUIL-HCP. 12 000 K. 2j. 1200 M.

Bar. Herm. Königswarter's br. St. *Miss Jeannie* v. Puritan—Gift, 53½ Kg. (J. Reeves) . . . . Adams 1
Gf. S. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan*, 53 Kg. Wilton 2
A. R. v. Lederer's F.-H. *Pandúr*, 4[illegible]½ Kg. Gilchrist 3
A. v. Pechy's br. H. *Davensberg*, 5[illegible]½ Kg. . Sharpe 4
Bar A. Harkanyi's br. H. *Kontár*, 53½ Kg. . Poole 0
F. Dreher's br. St. *Marchioness*, 53 Kg. . . Smith 0
Gf. A. Henckel's br. H. *Quäker*, 52 Kg . Rumbold 0
Rud. R. Wiener v. Welten's F-St. *Imorham*, [illegible] Kg. Hyams 0
A. Egyedi's F.-St. *Sweetheart*, 48 Kg . . . Prudames [illegible]
N. v. Szemere's F.-H. *Facios*, 47½ Kg. . Cleminson [illegible]
Bar. Fr. Born's F.-St. *Elluczi*, 45½ Kg. . . . Sands [illegible]
L. Schindler's F.-St. *Alice*, 43½ Kg. . . . Slack 0

Tot.: 390:50. Platz: 56:25, 75:25 und 51:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Facios*, 29 *Pandúr*, 35 *Imorham*, 39 *Davensberg* und *Marchioness*, 42 *Miss Duncan*, 78 *Elluczi*, 155 *Kontár*, 168 *Quäker*, 293 *Sweetheart*, 310 *Alice*. Wett.: Pari *Facios*, 4½ *Davensberg*, *Marchioness* und *Pandúr*, 5 *Imorham*, 6 *Miss Jeannie*, 7 *Elluczi*, 8 *Miss Duncan*, 20 die Uebrigen. Leicht mit einer Lange gewonnen; ebensoweit zuruck der Dritte, eine Lange vor dem Vierten. Werth: 10 000, 1600, 400 K., 2520 K. der Renncasse.

V. HANDICAP. 2400 K. 1300 M.

And. v. Pechy's 3j. F.-St. *Mondaine* v. Sweetbread—Metella, 54½ Kg. (Milne) . . . . . Fk. Sharpe †
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Corsica* v. Hazlehatch—Sardinia, 44 Kg (Hansi) . . . . Sands †
Bar. S. Uechtritz' 3j. dbr. H. *Alfred*, 57½ Kg. Poole 3
Gf. T. Festetics' 3j br. H. *Diadal*, 58 Kg. . . Park 4
Rittm. A Trankel's 5j. br. H *L'Astro*, 65 Kg. Huxtable 0
Bar. J. Harkányi's 4j. dbr. St. *Jablanica*, 61½ Kg. Barker 0
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Dogma*, 58½ Kg. . Smith 0
Gf. Al. Erdödy's 6j. F.-H. *Thury*, 63½ Kg. Prudames 0
Bar. G. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur*, 51½ Kg. Hyams 0
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Damiette*, 51½ Kg. Cleminson 0
Gf. E. Degenfeld's 4j. br. St. *Szeszély II.*, 51 Kg. Wilton 0
Gest. Miklósfalva's 5j. br. H. *Ronacher*, 50 Kg. Gilchrist 0

Tot.: 100:50 auf *Mondaine* und 490:50 auf *Corsica*. Platz: 45:25 auf *Mondaine*, 139:25 auf *Corsica* und 64:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Szeszély II*, 46 *Damiette*, 51 *Ronacher*, 52 *Alfred*, 58 *Gaspilleur*, 89 *Dogma*, 114 *Jablanica*, 137 *Diadal*, 209 *Thury*, 279 *L'Astro*. Wett.: 1½ *Szeszély II.*, 4 *Mondaine*, 6 *Alfred*, 7 *Damiette* und *Ronacher*, 8 *Corsica*, *Dogma* und *Gaspilleur*, 14 die Uebrigen. Todtes Rennen; eine Kopflange zuruck der Dritte. Werth: 920 K., ausserdem 240 K. jeder der Siegerinnen, 1230 K. der Renncasse.

VI. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Mr. Silton's F.-St. *Barkarol* v. Harvester—Barque, 1500 K., 50½ Kg. (Ch. Planner) . . . . Poole †
Bar. G. Springer's br. H. *Martignan* v. Exchange—Marco's Nichte, 1500 K., 52 Kg. (Butters) . Hyams †
Gf. Fr. Esterhazy's F.-H. *Rézkakas*, 3000 K., 54½ Kg. Cleminson 3
Mr. Janoff's F.-H. *Bandit*, 3000 K., 54½ Kg Adams 4
Pz. Al. Schwarzenberg's br St. *Twilight*, 3000 K., 53 Kg. G. Rumbold 5
Capt. Gaston's dbr. H. *Virtus*, 1500 K., 52 Kg. Peasnall 6
Gf. Al. Erdödy's F.-St. *Chansonette*, 3000 K., 53 Kg. Wilton 0
Gf. Zd. Kinsky's dbr. St. *Melella*, 3000 K., 53 Kg. Gilchrist 0
Gf. Adalb. Sternberg's F.-H. *In vino veritas*, 3000 K., 54½ Kg. . . . . K. Lipovniczky 0

Tot.: 100:50 auf *Barkarol* und 250:50 auf *Martignan*. Platz: 42:25 auf *Barkarol*, 81:25 auf *Martignan* und 48:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Melella*, 31 *Rézkakas*, 42 *Bandit*, 58 *Chansonette*, 102 *Twilight*, 116 *In vino veritas*, 165 *Virtus*. Wett.: 2¼ *Melella*, 2½ *Barkarol*, 4 *Bandit* und *Twilight*, 5 *Rezkakas*, 6 *Martignan*, 8 *Chansonette* und *Virtus*, 12 *In vino veritas*. Todtes Rennen; drei Langen zurück der Dritte. Auf *Barkarol* erfolgte kein Anbot. *Martignan* wurde um 2300 K. von Furst Fr. Auersperg und Prinz Max Eg. Taxis erstanden. Werth: 970 K., ausserdem 215 K. jedem der Sieger, 275 K. der Renncasse.

VII. MAIDEN-HÜ.-R. D. DREIJ. 2300 K. 2400 M.

Al. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Timár* v Bálvany—Trésor, 65 Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp 1
Pz. M. E. Taxis' br. H. *Gondolat*, 65 Kg. Williamson 2
Victor Silberer's br St. *p. p. c.*, 65 Kg. . Fk. Morton 3
Ar. Baltazzi's br. St. *Nerissa* (Hblt.), 65 Kg. . . Slion 0
Rittm. Alb. v. Flesch' F.-St. *Sallasch*, 61½ Kg*) J. Remes 0

Tot.: 90:50. Platz: 26:25 und 25:25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Gondolat*, 35 *p. p. c.*, 81 *Sallasch*, 115 *Nerissa*. Wett.: 1½ auf *Timár*, 1½ *Gondolat*, 7 *p. p. c.*, 8 *Nerissa*, 20 *Sallasch*. Leicht mit drei Langen gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 1770, 500 K., 160 K. der Renncasse.

Berlin-Hoppegarten 1899.

Dienstag den 12. September.

STUTEN-BIENNIAL 1898/99. 5000 Mk. 3j. 2000 M.

B. Naumann's br. St. *Namouna* v. Fulmen—Minnehaha, 59 Kg. (F. Althof) . . . . Sopp 1
C. v. Lang-Puchhof & A. Schmieder's br. St. *Liebelei*, 61 Kg. . . . . Ibbett 2
B. Naumann's F.-St. *Posaune*, 55 Kg. . Heckford †
U. v. Oertzen's F.-St. *Cannae*, 55 Kg. . . . . Warne †

Tot.: 12:10. Platz: 24:20 und 24:20. Trainer F. Althof erklarte, mit *Namouna* gewinnen zu wollen. Sehr leicht mit drei Viertellangen gewonnen; anderthalb Langen zuruck todtes Rennen fur den dritten Platz. Werth: 7400, 1850, 850 Mk.

OMNIUM. 10.000 Mk. Hcp. 3000 M.

C. v. Lang-Puchhof & Schmieder's 3j. F.-St. *Hut ab* v. Talpra Magyar—Hyères, 55 Kg (A. Beeson) Ibbett 1
J. Jaeger's 3j. br. St. *Ottilie*, 46 Kg. . . . Hughes 2
Balduin's 4j. br. St. *Medea*, 67 Kg. . . . Utting 3

A. v. Kaulla's 3j. F.-St. *Roscha*, 44½ Kg. . Lister 4
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 5j. br. W. *Vogelfänger*, 57½ Kg. . . . . Peake 5
Dess. 4j dbr. St. *Wolkenhuhn*, 53 Kg. . . . Warne 0
Hptm. H. v. Blottnitz' 4j. br. St. *Loreley II.*, 52½ Kg. Heckford 0
Frh. v. Münchhausen's 3j. F.-St. *Gloria*, 51 Kg. Toon 0
Lt. v. d. Decken's 3j. br. H. *Athalarich*, 49½ Kg. Jones 0

Tot : 33 : 10. Platz: 26 : 20, 28 : 20 und 27 . 20. Fürst Hohenlohe-Oehringen erklarte, mit *Vogelfanger* gewinnen zu wollen. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; zweieinhalb Langen dahinter die Dritte. Werth: 10.000, 1800, 800 Mk.

BERICHTE.

Wien, I. September-Meeting 1899.

Sechster Tag. Donnerstag den 14. September.

Das Wiener September-Meeting leidet stark unter der Ungunst der Witterung. Auch der letzte Renntag war wieder verregnet, und wenn es auch nicht zu argen Güssen kam, so war der Aufenthalt in der Freudenau doch nicht sehr angenehm. Der Sport liess diesmal gleichfalls Manches zu wünschen übrig. Bessere Felder gab es nur im Verneuil-Handicap und im Handicap uber 1300 Meter. In beiden Rennen liefen je zwolf Pferde und in beiden Rennen gab es ein ziemlich knappes Resultat. Das Verneuil-Handicap wurde von *Miss Jeannie* gegen *Miss Duncan*, *Pandúr* und *Davensberg* gewonnen, im Handicap über 1300 Meter kam es zu einem todten Rennen zwischen *Mondaine* und *Corsica*. Ein todtes Rennen gab es auch im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen zwischen *Martignan* und *Barkarol*. Sonst sind noch die Siege von *Incroyable* im Nil Desperandum-Rennen und von *Timár* im Hürdenrennen zu erwahnen.

Im Verkaufsrennen traten dem Favorit *Mirko* nur *Szabász*, *Malmaison*, *Donzella* und *Ladrone* entgegen. Fast in einer Linie geht das Feld ab, dann fuhren *Szabász* und *Ladrone* vor *Donzella* und *Mirko*. Vor dem Guldenplatz nimmt *Mirko* das Rennen auf, geht spielend an die Spitze und weist einen vor den Tribunen unternommenen Angiiff von *Malmaison* leicht mit einer halben Lange ab. Drei Langen zurück ist *Ladrone* Dritter.

Im Nil Desperandum-Rennen war *Incroyable* Favorit vor *Sternbusk*; *Kartal* und *Idicpri* wurden nur vereinzelt gewettet. *Incroyable* fuhrt vom Fleck weg mit gutem Vorsprunge und siegt sehr leicht mit vier Langen gegen *Sternbusk*, welcher eine Lange vor *Idicpri* eintrifft.

Am Handicap über die Meile nahmen *Apród III.*, *Ven Dicsöség*, *Mon plaisir*, *Honour Bright*, *Zsuzsi* und *Intruder* theil. Das Rennen galt als ganz offen. Gut geschlossen geht das Feld ab, dann ubernimmt *Mon plaisir* die Rolle des Wegweisers vor *Intruder*, *Zsuzsi* und *Honour Bright*, wahrend *Ven Dicsöség* und *Apród III.* das Feld abschliessen. So geht es um die kurze Wand in die Gerade, wo zuerst *Mon plaisir* weicht und *Intruder* an die Spitze geht. Vor den Tribünen kommt *Apród III.* hervor, erreicht *Intruder* knapp vor dem Ziele und schlagt ihn leicht mit einer halben Lange. Zweieinhalb Langen zurück endet *Zsuzsi* als Dritte.

Für das Verneuil-Handicap wurden *Miss Jeannie* (Adams), *Davensberg* (Fk. Sharpe), *Kontar* (Poole), *Miss Duncan* (Wilton), *Marchioness* (Smith), *Quaker* (Rumbold), *Imorham* (Hyams), *Pandúr* (Gilchrist), *Sweetheart* (Prudames), *Facios* (Cleminson), *Elluczi* (Sands) und *Alice* (Slack) gesattelt. *Pandúr* und *Facios* wurden am meisten gewettet. Nach Fall der Flagge sieht man *Davensberg*, *Miss Jeannie*, *Alice*, *Pandúr* und *Imorham* im Vordertreffen vor *Miss Duncan*, *Quäker*, *Marchioness* und *Facios*. An der Distanz fallt *Alice* zurück, bald darauf sind auch *Imorham* und *Davensberg* in Nothen, wahrend *Miss Jeannie* die Führung ubernimmt. Vor den Tribünen dringen *Miss Duncan* und *Pandúr* auf *Miss Jeannie* ein, diese lasst sich aber nicht erreichen und siegt leicht mit einer Länge gegen *Miss Duncan*. Ebensoweit hinter *Miss Duncan* und die gleiche Distanz vor *Davensberg* kommt *Pandúr* als Dritter ein. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Rennens und die Stammtafel von *Miss Jeannie*:

Sieger im Verneuil-Handicap.

5000 fl. Zweij. 1200 Meter.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Gewicht in Kg.	Starter
1884	Csóró	Kisbér öcscse	Cp. Gf. Batthyány u. N. v. Blaskovits	Coates	51	7
1885	Kisbiró	Kisbér öcscse	Bar. S. Uechtritz	Bell	52½	7
1886	Cintra	Verneuil	Mr. Aromac	Hemming	49½	8
1887	Babona	Bálvány	Bar. G. Springer	Lemaire	58½	12
1888	Bee	Doncaster	Col. Anthony	Coates	50	7
1889	Garlic	Elemér	Gf. Béla Zichy	Rawlinson	54	11
1890	Crossbow	Insulaire	Lad. Schindler	Lemaire	50	12
1891	Trick-Track	Verneuil	Ant. Dreher	E. Martin	53	11
1892	Welfare	Przedswit	Gf. Béla Zichy	Adams	51½	14
1893	Lindenberg	Zsupán	Bar. N. Rothschild	Peasnall	45½	12
1894	Eltoli	Ercildoune	Nic. v. Szemere	Cleminson	52½	14
1895	Grál	Pásztor	Mr. Pond	Brown	46½	14
1896	Aga	Kisbér öcscse	Bar. S. Uechtritz	Poole	42	12
1897	Komámasszony	St. Serf	Bar. H. Königswarter	Adams	55½	14
1898	Csillám	Bálvány	Gf. G. Wenckheim	Adams	56	15
1899	Miss Jeannie	Puritan	Bar. H. Königswarter	Adams	53½	12

MISS JEANNIE	Puritan 4	Isonomy 19	Sterling 12	Oxford 12 — Birdcatcher 11, Honeydear
				Whisper — Flatcatcher 3, Silence
			Isola Bella	Stockwell 3 — The Baron 24, Pocahontas
				Isoline — Ethelbert 12, Battishaw
		Datura	Trumpeter 1	Orlando 13 — Touchstone 14, Vulture
				Cavatina — Red-bank 15, Oxygen
			Poinsettia	Y. Melbourne 15 — Melbourne 1, Clarissa
				Lady Hawthorn — Windhound 3, Alice Hawthorn
	Gift 13	Queen's Messenger 1	Trumpeter 1	Orlando 13 — Touchstone 14, Vulture
				Cavatina — Redshank 15, Oxygen
			Queen Bertha	Kingston 12 — Venison 11, Queen Anna
				Flax — Surplice 2, Odessa
		Ende	Gladiateur 5	Monarque 19 — The Emperor o The Sting, Poetess (o. The Baron 24
				Miss Gladiator — Gladiator 22, Taffrail
			Euphorbia	Touchwood 8 — Touchstone 14, Bonnie Bee
				Lady Abbess — Surplice 2, Lady Sarah

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Im Handicap über 1300 Meter stellten sich *L'Astro*, *Jablanica*, *Dogma*, *Diadal*, *Alfred*, *Mondaine*, *Thury*, *Gaspilleur*, *Damiette*, *Szeszély II.*, *Ronacher* und *Corsica* dem Starter. *Mondaine* und *Szeszély II.* hatten die meisten Anhanger. *Ronacher*, *Alfred*, *Diadal* und *Damiette* bilden nach Fall der Flagge das führende Treffen vor *Mondaine*, *Gaspilleur*, *Dogma*, *Szeszély II.* und *Corsica*. Bei Beginn des Guldenplatzes sind *Ronacher* und *Damiette* in Nothen, *Alfred* und *Diadal* ringen um die Führung. Knapp vor dem Ziele findet *Mondaine* innen eine Lücke zum Durchschlüpfen, wahrend aussen *Corsica* herankommt. Dicht aneinandergepresst passiren die vier letztgenannten Pferde den Richter, der auf todtes Rennen zwischen *Mondaine* und *Corsica* erkennt und *Alfred* eine Kopflange zurück als Dritten placirt.

Im Maiden - V[illegible] jährigen wurden *Barkarol* die besten Chancen zuerkannt; ihr traten *Chansonette*, *Rézkakas*, *Virtus*, *Bandit*, *Melella*, *Twilight*, *Martignan* und *In vino veritas* entgegen. *Twilight*, *Martignan* und *Barkarol* führen vor *Rézkakas*, *Virtus* und *Bandit*. Von der Distanz an ziehen *Martignan* und *Barkarol* davon und laufen ein scharfes Rennen nach Hause, das unentschieden bleibt. Der Richter spricht *Rézkakas* den dritten Platz vor *Bandit* zu, und zwar drei Langen hinter den beiden Siegern.

[illegible] Ding für *Timár*, welcher es mit *Sallasch*, *Nerissa*, *p. p. c.* und *Gondolat* zu thun hatte. *Nerissa* fuhrt in gutem Tempo vor *Sallasch*, *Timár* und *p. p. c.* bis zur ersten Hürde. Dann geht *Timár* an die Spitze und sichert sich einen guten Vorsprung vor *Sallasch*, *p. p. c.*, *Gondolat* und *Nerissa*. Bei der Hürde beim Meilenstart stürzt *Sallasch* und behindert dadurch *p. p. c.* *Timár* zieht noch weiter weg, und bald trennen ihn circa fünf Langen von *Gondolat*, hinter dem *p. p. c.* galoppirt. Der mitlaufende *Sallasch* hindert zuerst stark *Gondolat*, dann *Timár*, dieser hat aber einen zu grossen Vorsprung und gewinnt sehr leicht mit drei Langen gegen *Gondolat*; dahinter kommt *p. p. c.* als schlechte Dritte ein.

HAUPTRENNEN IN ENGLAND 1899.

Manchester: Autumn Breed Foal St. (1000 M.) 21. Sept.
Michaelmas Plate (1000 M.) . . . . 22. Sept.
Newmarket: Oct. Handicap (1600 M.) . . . 27. Sept.
Jockey Club Stakes (2000 M.) . . . . 28. Sept.
Newmarket St. Leger (2800 M.) . . . . . . 29. Sept.
Kempton Pk.: Imperial Prod. St. (1200 M.) . 6. Oct.
Newmarket: Newmarket Oaks (2400 M.) . . 10. Oct.
Cesarewitch Stakes (3600 M.) . . . . 11. Oct
Middle Park Plate (1200 M.) . . . . . . 13. Oct.
Sandown Pk.: Great Sapling Pl. (1000 M.) . 19. Oct.
Sandown Foal Stakes (2000 M.) . . . . 19. Oct.
Newmarket: Limekiln Stakes (2400 M.) . . 24. Oct.
Cambridgeshire Stakes (1800 M.) . . . . 25. Oct.
Dewhurst Plate (1400 M.) . . . . 26. Oct.
Liverpool. Autumn Cup (2200 M.) . . . . 10. Nov.
Derby: Derby Cup (1600 M.) . . . . 17. Nov.
Manchester: November Hcp. (2800 M.) . . . 25. Nov.

NOTIZEN.

AUS MEGYER sind in der Freudenau *Eglamour*, *Thekla*, *Foszlány*, *Blumen-Mary*, *Esthajnal* und *Mon plaisir* eingetroffen.

JOCKEY SMITH begibt sich Sonntag Abends nach Hoppegarten, um dort für Herrn von Bleichröder *Cowes* zu reiten und auch sonst im Sattel thatig zu sein.

CLEOPATRA und *My Lady*, die beiden zweijährigen Stuten des Herrn Gedeon von Rohonczy, wurden aus allen Engagements in Oesterreich-Ungarn gestrichen.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden fur das Jahr 1899 eingetragen: Herr Gustav von Elek jun.: goldgelb, blaue Doppelscharpe, goldgelbe Kappe; Herr M. Horniak: grün, schwarze Kappe.

W. WARNE, der seit einigen Jahren Champion-Jockey in Deutschland ist, steht auch dermalen wieder an der Spitze der in Deutschland thätigen Flachrennreiter, wie nachstehende Liste zeigt, welche die Zahl der Ritte und Siege ergibt, welche nachbenannte Jockeys heuer auf deutschen Flachbahnen absolvirt haben.

Name	Ritte	Siege	Name	Ritte	Siege
W. Warne	169	38	F. Guss	15	2
W. H. Jones	174	33	A. Mockiy	[illegible]	2
Ch. Ballantine	127	27	M. Bauer	3	2
H. Ibbett	136	27	M. Böhme	2	2
R. Utting	90	21	F. Trautsch	16	1
G. Sopp	84	19	A. Jerabek	10	1
H. Toon	132	19	W. Hope	8	1
J. Hughes	75	11	O. John	8	1
Ch. Harvey	69	8	St. Kun	13	1
Ch. Bowman	70	[illegible]	J. Birghan	8	1
F. Peake	68	7	F. Hecker	8	1
S. Lawton	34	6	F. Kolosky	11	1
R. Kroger	8	6	B. Kuter	[illegible]	1
A. Heckford	66	5	H. Atzenroth	8	1
R. Robinson	51	5	G. Blogg	[illegible]	1
F. Rossiter	23	5	M. Seiffert	6	1
J. Boorer	31	5	A. Martens	5	1
W. Smith	27	5	J. Burke	4	1
T. Busby	13	5	C. Seibert	3	1
H. Grimshaw	36	4	W. Moore	2	1
F. Jeffs	31	4	C. Weidmuller	2	1
E. Martin	13	4	G. Hyams	6	1
R. Wortmann	17	4	P. Trollsen	5	1
F. Fearis	7	3	H. Teekamp	4	1
H. Plendl	18	2	H. Stein	3	1
F. Pratt	19	2	G. Mason	2	1
W. Lister	26	2	[illegible]	2	1
J. Charvat	14	2	G. Schuer	1	1
R. Scholz	12	2	G. Sear	1	1
A. Schlafke	22	2			

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Linz . . . . 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend . . . . . 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

[illegible]
Le Pin . . . . 24. September
Caen . . . . 1. October
[illegible]

PROGRAMME.

Linz, Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Sonntag den 17. September. 2 Uhr.

I. STAATSPR. 1000 K. 2783·5 M.

Helios	2783·5 M.	Grub	2903·5 M.
Spinnerin	2783·5 »	Kronprinz	2943·5 »
Kluk	2823·5 »	Intendant	2943·5 »
Kampl	2883·5 »	Lev	2943·5 »
Almenrausch	2883·5 »	Priatny II.	2983·5 »
Fantasie	2903·5 »		

II. PR. D. STADT LINZ. 1000 K. 3178 M.

Priatny II.	3138 M.	Elsa	3178 M.
Szeles P.	3138 »	Alvena	3178 »
Mabel W.	3138 »	Kaplanhof	3178 »
Benefiz	3158 »	Dandy	3198 »
Primadonna	3158 »	Tansy	3218 »
Czimer	3178 »	Lord Caffrey	3318 »

III. TRAUNSTEIN-HCP. 700 K. 2783·5 M.

Bessy	2783·5 M.	Darling	2923·5 M.
Edelweiss	2823·5 »	Spinnerin	2943·5 »
Styria	2863·5 »	Elso	2983·5 »
Amsteltnerin	2863·5 »	Liebe Susi	3023·5 »
Helios	2903·5 »		

IV PRINCE WARWICK-HCP. 1000 K. 1589 M.

Lugos	1589 M.	Abdallah	1669 M.
Blondin	1589 »	Brigant	1729 »
Beg	1629 »	Baldur	1789 »

V PR. V. HAHNENHORT. 1000 K. 3178 M.

Kluk	3178 M.	Intendant	3303 M.
Torontal	3178 »	Lev	3303 »
Szeles P.	3228 »	Adolph W.	3328 »
Heja	3228 »	Priatny II.	3353 »
Almenrausch	3228 »	Primadonna	3353 »
Kronprinz	3278 »	Tansy	3478 »

ZUR STATISTIK.

Die Saison geht ihrem Ende zu. Die Mehrzahl der grossen Entscheidungen des Jahres ist bereits vorüber, und damit hat das Bild, welches die Statistik von der Position unserer erfolgreichen Trabrennstalle bietet, die Veränderlichkeit, die es alljährlich zu Beginn und inmitten der Saison aufweist, in gewisser Beziehung bereits verloren. Das eben zum Abschlusse gelangte Badener August-Meeting hat diesmal überhaupt keinerlei besondere Verschiebungen in der Gewinnliste gebracht, nachdem ja bekanntlich die grössere Hälfte seiner classischen Concurrenzen entfiel, wenngleich natürlich die Gewinnsummen verschiedener Stalle um gewisse Beträge durch dasselbe erhöht wurden. An der Spitze der gewinnreichen Rennstallbesitzer marschiren, wie man das schon seit Langem gewohnt ist, noch immer die Herren Weidinger & Wöss. Ihr Riesenstall hat bereits den »Hunderttausender« verdient, von dem ihn am Ende des Badener Juli-Meetings noch gute 20.000 Kronen trennten; sein Gewinnconto belauft sich nämlich derzeit auf die stattliche Summe von 110.700 Kronen. Im Vorjahre hatten die Renngewinne der Vertreter der stahlgrünen Jacke um dieselbe Zeit 104.030 Kronen betragen — »der Fortschritt ist also unverkennbar« Den Löwenantheil an dem diesjährigen Gewinnste der Herren Weidinger & Wöss hat natürlich die brave *Princesse Nefta*, die nahezu ein Drittel der Summe gewann. Uebrigens liessen sich auch ihre Stallgenossen *Tummle dich*, *Mary C.* und *George A.* nicht spotten, was das Verdienen anbelangt; sie brachten jeder mehr als 10.000 Kronen nach Hause. Ein weiter Abstand trennt die Herren Weidinger & Wöss von dem nächsten der erfolgreichen Stalle, dem Kuser-Stall. Seine Insassen gewannen etwas mehr als ein halbes hunderttausend Kronen, genau 54.800 Kronen; fast zwei Drittel dieser Summe verdiente der eiserne *Colonel Kuser*. Auf den Kuser-Stall folgt unmittelbar der Stall des Herrn Leopold Hauser; von den 51.100 Kronen, die sein Conto aufweist, entfallen beinahe zwei Fünftel auf den schnellen *Blasel*. Den vierten Platz in der Liste nimmt Mr. Dollar ein. Die Träger seiner Farben holten sich bisher 47.250 Kronen; nahezu die Hälfte dieser Summe, 21.450 Kronen, verdankt Mr. Dollar *Peregrinus*, denn von 20.100 Kronen, die *Athanio* heuer gewann, wurde ein Theil gewonnen, als der Hengst noch in anderem Besitze war. An fünfter Stelle steht mit 43.900 Kronen der Stall der Herren Schlesinger & Co., deren nützlichste Brotverdiener *Wonder* und *Mabel Moneypenny* waren. Ueber 40.000 Kronen, 41.800, hat dann auch das Gestüt Kaplanhof gewonnen. Mehr als 20.000 Kronen an Verdienst haben ausser den schon genannten noch sieben Stalle aufzuweisen, nämlich der des Herrn C. Lorenz (39.450 Kronen), des Gestüts Miklósfalva (37.400 Kronen), des Herrn Leopold Wanko (28.550 Kronen), des Gestüts Wienerwald (26.800 Kronen), der Herren Morgenstern & Ruzicka (23.525 Kronen), der Comp. White (20.450 Kronen) und der Frau McPhee-Seager (20.200 Kronen). Im Ganzen haben 20 Stalle mehr als 10.000 Kronen gewonnen. Den besten Durchschnitt nach der Kopfzahl des startenden Materiales, 11.550 Kronen, erzielte wiederum der Stall des Herrn August Lutter, für den allerdings nur die eine *Dongo C.* thätig war.

An der Spitze der gewinnreichen Pferde steht, wie bisher, ein Amerikaner, der grosse Steher *Colonel Kuser*; er hat heuer bereits 35.200 Kronen gewonnen und damit annähernd die Summe erreicht, auf welche sich seine Gewinnste um dieselbe Zeit des Vorjahres beliefen, 36.700 Kronen. Im Badener August-Meeting verdiente er 6800 Kronen, mit welcher Summe er in der Gewinnliste des Meetings an vierter Stelle hinter [illegible] *Allen*, *Wilburn M.* und *Dongo A.* stand. Den Platz nach *Colonel Kuser* in der Liste der in Wien und Baden bisher erfolgreich gewesenen Pferde nimmt *Princesse Nefta* ein. Die Inländer-Traberkönigin hat es derzeit auf eine Gewinnsumme von 30.800 Kronen gebracht; etwas mehr als ein Sechstel davon, nämlich 5450 Kronen, verdiente sie während des August in Baden. Mehr als die Hälfte ihres Gesammtgewinnstes, 16.000 Kronen, verdankt die ausgezeichnete Stute ihrem Siege im Prinz Solms-Preis. Da die 15.000 Kronen, mit welchen der erste Platz im Graf Kalmán Hunyady-Preis ausgestattet ist, heute schon als eine sichere Beute der *Prince Warwick*-Tochter zu betrachten sind, so ist es so unmöglich nicht, dass sie es in diesem Jahre noch auf ein halbes hunderttausend Kronen bringt. Bemerkt sei übrigens, dass *Princesse Nefta* für den Fall, als sie den Graf Kalman Hunyady-Preis gewinnt, damit noch nicht die Gewinnsumme erreicht, die sie im Vorjahre nach dem Badener August-Meeting bereits aufzuweisen hatte; diese betrug nämlich 47.650 Kronen. Unmittelbar nach *Princesse Nefta* kommt in der Gewinnliste *Blasel*. Er vermochte heuer 21.850 Kronen zu gewinnen. Nur vierhundert Kronen trennen ihn von seinem glücklicheren Rivalen im Derby, *Peregrinus*, der mit 21.450 Kronen als Nächster in der Liste folgt. Den Vorsprung brachte übrigens *Blasel* das Badener August-Meeting; er verdiente hierin 4700 Kronen, während *Peregrinus* in demselben ganz leer ausging. An *Peregrinus* schliesst sich sein Stallgenosse *Athanio* mit 20.100 Kronen als der fünfte und letzte jener Traber an, die bisher heuer mehr als 20.000 Kronen nach Hause brachten. Ueber 10.000 Kronen haben ausser den Genannten noch 16 Pferde gewonnen.

Nachstehend finden die Leser Zusammenstellungen der gewinnenden Stalle und der erfolgreichen Pferde:

Liste

jener Rennstallbesitzer, welche im Jahre 1899 auf der Wiener und Badener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	Kronen		Kronen
Weidinger & Wöss	110.700	F. Hölzl	3.150
Victor Silberer	54.800	L. Schoisengeier	2.950
Leop. Hauser	51.100	C. Kirsch & F. Schick	2.900
Mr. Dollar	47.250	Gf. J. Keglevich	2.650
W. Schlesinger & Co.	43.900	F. Linner	2.450
Gest. Kaplanhof	41.800	G. Gherini de Marchi	2.150
C. Lorenz	39.450	F. Zöhrer	2.050
Gest. Miklósfalva	37.400	Bar. Haupt-Stummer	2.000
Leop. Wanko	28.550	Bar. G. Sennyey	1.900
Gest. Wienerwald	26.800	Fürst M. E. Fürstenberg	1.800
J. Morgenstern & S. Ruzicka	23.525	Gest. Kendlhof	1.600
Comp. White	20.450	Th. Preckel	1.600
P. MacPhee-Seager	20.200	J. Hausner	1.600
C. Kreipl	19.850	[illegible]	1.550
Bar. L. Sternbach	18.400	L. Dumans	1.300
S. Spitz & Co.	18.350	A. Lutter & Co.	1.200
J. Czeloth	16.200	A. D. Blan	1.150
E. v. Grimmer	13.450	Gf. Lad. Karolyi	1.100
A. Lutter	11.550	Gf. A. Gyulai	1.100
Sorger & Moser	10.300	Mr. Redblue	1.100
Obl. J. Klaus	9.300	Dr. v. Volpi	900
Gf. C. Schönborn	9.075	H. Dieffenbacher	800
Sir Tergesti	9.000	Gest. Ebenfurth	750
Cav. G. Rossi	7.750	Lor. Hauser	700
Gf. Louis Károlyi	6.100	F. Brunati	650
Gest. Dörfles	5.800	F. Schitzhofer	500
J. Schmatzer	5.000	Gf. M. Dessewffy	500
C. Neidl	4.800	Gebr. Mahler	500
A. Rudolf	4.450	Gest. Grunberg	400
Th. Harberger	4.200	Mr. Black	400
C. Bartenstein	3.850	J. v. Muslay	300
J. Schwarzinger	3.500	Gf. L. Teleki	250
R. Kohn	3.400	A. Müller & J. Spitz	200
C. de Personali	3.300	Gf. Th. Andrassy	200
A. Moser	3.300	W. McDonald	100
Gf. St. Gyulai	3.250		

Liste

jener Pferde, welche im Jahre 1899 auf der Wiener und Badener Trabrennbahn Preise gewonnen haben.

	Kronen		Kronen
Colonel Kuser	35.200	Martica	2.500
Princesse Nefta	30.800	Clara G.	2.500
Blasel	21.850	Nathalie	2.400
Peregrinus	21.450	Kaplanhof	2.400
Athanio	20.100	Purde	2.300
Prophet	19.550	Doris Wilkes	2.300
Boabdil	19.400	Lady Nutling	2.300
Deck Miller	17.400	Nettie	2.225
George A.	16.700	Benefiz	2.200
Mary C.	16.300	Chatsworth	2.200
Que Allen	16.150	Szeles P.	2.100
Wonder	16.000	Hatalmas	2.050
Mabel W.	15.050	Kerins	2.000
Parnó	14.350	[illegible]	2.000
Miss Inna B.	14.250	[illegible]	1.950
Trolley Girl	13.000	Bolygó	1.900
Tansy	12.600	Papacosta	1.900
Tummle dich	12.200	Fortuna	1.850
Dongo C.	11.550	Marie Ansel	1.700
Dongo A.	11.100	[illegible]	1.650
Mabel Moneypenny	10.350	Girardi	1.650
Felix Papageno	9.900	[illegible]	1.600
Donaudorf	9.850	Sürgös	1.600
Reddy	9.700	Allen Kenney	1.600
Iquique	9.400	Medea	1.600
Avana	9.000	Hurly Burly	1.600
Charming Chimes	8.100	Való	1.550
Domera T.	7.950	Eile dich	1.500
Eszmény	7.750	Dornröschen	1.400
Puzsi	7.700	El Dorado Belle	1.325
Futar	7.550	Baronaise	1.300
Wilburn M.	7.400	Gloster H.	1.300
Van-nina	6.900	Medium Maid	1.300
Legene	6.850	Lady Gardina	1.300
Arion	6.650	Oncritilla	1.300
Paul H.	6.400	William M. Evarts	1.200
Valois	6.400	Miss O'Shanter	1.100
Nellie H.	6.350	Putzmacherin	950
Bismarck	6.200	Bangle	900
Adolph W.	6.150	Rosemont	900
Badnerin	6.000	Countess Eve	800
Trilby	5.800	Fallertina	800
Noblesse	5.650	Janos	800
Meregduda	5.400	Danyi	800
President	5.200	Elsö	800
Grub	5.200	Golden Belle	750
Lizzie Vogel	5.000	Arline	750
Miss Sidney	4.950	Emma Kate	700
Elegy	4.900	Rosie B	700
Bruder Martin	4.800	Lady Wilkes	700
Princess Trouble	4.750	Wanita Stranger	700
Rose Fern	4.750	Golden Russett	650
Lord Caffrey	4.450	Galatea	600
Nellie M.	4.350	Tommy	600
Antelater	4.250	Mogutschij II.	550
Romola	4.250	Polkan	550
Priatny II.	4.200	Ujoncz	500
Ruth T.	4.100	Tüzoltó H.	500
Fantasie	4.000	Asunta	500
Minnie Birchwood	4.000	Sitka Chimes	500
Czimer	3.900	Lady Terett	400
Lev	3.850	Gentleman	400
Kluk	3.800	Rhoda	400
Manilla	3.800	Carignano D.	350
Hornelia Wilkes	3.750	Rusztikana	350
Pattie G.	3.650	Damon	300
Lady Quartermaster	3.600	Gerle	250
Pompás A.	3.500	Oratava	250
Tonquin I.	3.500	Pista	250
Odilon	3.400	Rózsi	250
King Trouble	3.400	Elata	200
Young Nominator	3.350	Névtelen D.	200
Pava E.	3.350	Rachel P.	200
Pastoral	3.300	Typewriter	150
Eolo	3.250	Teufelsmädel	150
The Witch	3.200	Fanni-Heroine	150
Herzkönig	3.200	Messalina	125
Paul de Kock	3.200	Primadonna	125
Cut Glass	3.050	Chansonette	100
Happy Bird	3.000	Liebe Susi	100
Dobrak	2.950	Queen of Sheba	100
Barischofsky	2.950	Lucifer	100
Tarantella	2.900	Callisti	100
Ara	2.750	Herczeg	100
Lisl	2.650	Awos Molodoi	50
Crownprince	2.550	First	50
Senator A.	2.550	Sorwanetz	50

NOTIZEN.

HEUTE: Trabfahren in Linz. 2 Uhr.

MITTWOCH schliessen die Nennungen für das Wiener Herbst-Meeting.

LAURANT, ein v. Callisto—Lori, v. Dahoman VIII. gezogener Zweijähriger, bisher im Besitze des Grafen Colloredo-Mannsfeld, ist von den Herren Schlesinger & Co. erworben worden.

TÜZOLTO H. v. Carignano—Szikra, der vom Grafen Geza Andrassy gezogene, auf der Wiener Rennbahn bereits erfolgreich gewesene dreijährige Inländer, ist in den Besitz des Gestütes Wienerwald übergegangen.

NÄCHSTEN SONNTAG beginnen die Wiener Herbstrennen. Die Hauptnummern des ersten Tages bilden der Präsidenten-Preis für Dreijährige (12.500 Kronen, goldene Medaille, 2800 Meter) und der Jugendpreis für Zweijährige (10.000 Kronen, 1609 Meter).

GRAF N. DESSEWFFY erwarb vom Gestüte Wienerwald die russische Mutterstute *Rasim* und deren diesjähriges Fohlen *Zealotte-Fi*, einen Fuchshengst von dem Amerikaner *Zealotte*, v. Mambrino King—Jennie

Bale, v. Cuyler. Der letztgenannte Beschaler, der bislang Eigenthum des Grafen gewesen, fand übrigens vor Kurzem einen neuen Besitzer in Graf M. Louyay.

ALFONSINA, eine zweijährige Schimmelstute von *Endymion*, welche die berühmte *Aspasia* zur Mutter hat, ist aus Italien zur Theilnahme am Wiener Herbst-Meeting hier eingetroffen. Die Stute wird in den Farben des Cavaliere Giuseppe Lamma laufen. Auch *Almeria*, die bekannte Amerikanerin der Bruder Giorgi, wird in dem Meeting starten.

QUE ALLEN war das erfolgreichste Pferd im Badener August-Meeting. Er gewann 8000 Kronen und eine goldene Medaille. Nachst ihm verdiente *Wilburn M.* während des Augusts in Baden das meiste Geld, nämlich 7400 Kronen. Dann folgen der Reihe nach *Dongo A.* (6900 K.), *Colonel Kuser* (6800 K.), *Princesse Nefta* (5450 K.), *Blasel* (4700 K.), *Deck Miller* (4450 K.), *Tummle dich* (4150 K.), *Miss Inna B.* (4000 K.) etc.

CLAXTON, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Trabertrainer Frankreichs ist kurzlich gestorben. Er ritt vor ungefähr 14 Tagen einen Traber bei der Arbeit, als dieser die Beine kreuzte, zu Fall kam und seinen Reiter unter sich begrub. Claxton erlitt hiebei so schwere Verletzungen, dass eine Hilfe unmöglich war. Unter den zahlreichen Pferden, die unter seiner Obhut standen, sind *Mauviette*, *Omelette* und *Képi* die bekanntesten. Mit *Képi* gewann Claxton auch seinerzeit den Grand Prix Gordon-Bennett in Nizza gegen *Azmon*.

ZWEI SCHNELLE TRABER, welche, wie wir seinerzeit berichteten, die Firma S. Spitz & Co. vor Kurzem in Amerika angekauft hat, sind am Mittwoch in Wien eingelangt. Es sind dies die 5j. *Julia D.* 2 : 14³/₄ und die 6j. *Avalou* 2 : 18¹/₄, erstere ein Braun, letztere ein Schimmel. Beide Pferde werden schon bei dem bevorstehenden Meeting laufen; sie befinden sich in grossartiger Verfassung, wohl eine Folge dessen, dass sie nicht wie üblich mit dem gewohnlichen Postschiffe, sondern auf einem Schnelldampfer die Oceanreise machten. Ein sehr gutes Pferd scheint namentlich *Avalou* zu sein; sie verrieth in ihrer Heimat erst jüngst in einem achten Stechen auf Platz 2 · 11¹/₄.

IN GRAZ halt der dortige Trabrenn-Verein am 1. October sein diesjahriges Herbst-Meeting ab. Für dasselbe sind bereits die Ausschreibungen erschienen. Im Ganzen finden vier Rennen statt; das Programm ist folgendes: I. Steirisches Zuchtfahren (300, 130, 100, 70 K., 2000 M., für 3- bis 10j. steirische Hengste und Stuten, Dreijahrigen 50 M. erlaubt, Eins. 10 K.); II. Grazer Hauptfahren (international, 350, 200, 150, 100 K., 3000 M., 1 : 45 vom Start, per bessere Secunde 25 M. Zulage. Eins. 25 K.); III. Wiener Preis (300, 200, 150, 100, 50 K., 3000 M., 2 : 00 vom Start, per bessere Secunde 20 M. Zulage, 3- bis 10j. steirische Hengste und Stuten, Dreijahrigen 50 M. erlaubt, Eins. 20 K.); IV. Internationales Fahren (international, 300, 200, 150, 50 K., 2000 M., 1 : 56 vom Start, per bessere Secunde 20 M. Zulage, Eins. 25 K.). Nennungsschluss für das Meeting ist am 28. September.

IN LINZ fanden am Donnerstag keine Trabrennen statt. Durch den andauernden Regen war die Bahn vollkommen unfahrbar geworden, so dass sich die Rennleitung veranlasst sah, die donnerstagigen Rennen auf den heutigen Sonntag zu verlegen. Sie werden indess auch nur dann heute abgehalten werden, wenn es der Zustand der Bahn erlaubt. Das Programm ist natürlich das des Donnerstags. Die Hauptnummer bildet der Preis der Stadt Linz, in dem auf dem Papiere die Vertreter des Gestütes Kaplanhof, *Mabel W.* und *Kaplanhof*, die besten Aussichten haben. *Tansy* und *Czimer* dürften ihre gefahrlichsten Gegner sein. Bezüglich der übrigen Rennen sei auf die nachstehenden Voraussagen verwiesen:

Staatspreis: *Fantasie—Lev.*
Preis der Stadt Linz: Gestüt Kaplanhof—*Czimer.*
Traunstein-Handicap: Stall Putz—*Elso.*
Prince Warwick-Handicap: Gestüt Kaplanhof.
Preis von Hahnenhort: *Kluk—Tansy.*

EIN NEUER WELTRECORD wurde wahrend der eben abgelaufenen Woche, was beim Traben bekanntlich recht selten der Fall, auf englischem Boden geschaffen. *Bertie R.* 2 : 12¹/₄, besser bekannt als die seinerzeit als Ringer von sammtlichen Traberbahnen Frankreichs ausgeschlossene *Adria*, die gegenwartig in den Farben eines Mr. Johnson als *Polly G.* in England lauft, startete am Montag in Blackpool nachst Liverpool gelegentlich des dortigen Traber-Meetings gegen den englischen Vier Meilen-Record. Der Recordversuch gelang, so zwar, dass nicht nur sammtliche englische Records von 1¹/₂ bis zu 4 Meilen geschlagen wurden, sondern auch der Vier Meilen-Welt-Record um ein Erhebliches verbessert wurde. *Bertie R.* legte namlich die vier Meilen (6436 Meter) in 9 : 58 zurück, also in einer wesentlich besseren Zeit als seinerzeit der bisherige Inhaber dieses Records, der Amerikaner *Senator L.* v. Dexter Prince, der im Jahre 1894 zu San José diese Distanz in 10 : 12 hinter sich brachte. Die Leistung von *Bertie R.* entspricht im Mittel einer Geschwindigkeit von 2 : 29¹/₂ per englische Meile oder 1 : 32⁹ per Kilometer, ist also eigentlich keine Leistung besonderer Art. Wir haben wohl eine ganze Reihe von Pferden im Lande, die sie zu überbieten vermöchten. Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der von *Bertie R.* gezeigten Zwischenzweiten:

Meilen	Meter	Zeit	Meilen	Meter	Zeit
¹/₂	804·5	1 : 14	2¹/₂	4022·5	6 : 10
—	1000	1 : 31⁹⁸/₁₀₀	3	4827	7 : 25
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2413·5	3 : 41¹/₂	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	3218	4 : 55			

Vergleichsweise sei eine Anzahl von Leistungen des in unseren Stallen befindlichen Materiales über langere Distanzen angefügt, wozu bemerkt sei, dass alle diese Zeiten in Rennen gezeigt wurden, wahrend *Bertie R.* ihre Zeit gegen Zeit und mit Hilfe von Schrittmachern erzielte:

Pferd	D[illegible]z Meter	Gesammtze[illegible]	[illegible] leistung p[illegible]m.	Ort und Datum
Colonel Kuser	3000	4 : 11⁵	1 : 23	Baden 18. 8. 1898
Quarter Cousin	3300	4 : 49⁹	1 : 26	Wien 6. 10. 1898
Dress Goods	3660	5 : 20¹	1 : 27⁸	„ 9. 10. 1898
E. L. Robinson	3725	5 : 27⁹	1 : 28	„ 30. 9. 1897
Dress Goods	4060	6 : 08⁸	1 : 29⁴	„ 21. 8. 1898
Antelater	4290	6 : 29	1 : 30⁷	„ 1. 10. 1896

RUDERN.

TERMINE.

1899.

Amsterdam (Meisterschaft der Niederlande) . . . 17. September
Paris (Meisterschaft der Seine) . . . . 24. September
Wien (Auffahrt der Rudervereine) . . . . 1. October
Paris (Coupe de Paris) . . . . 1. October

1900.

Frankfurt am Main . . . . 24., 25. Juni, 5. August
Mannheim . . . . 1. Juli
Ems (Kaiserregatta) . . . . 8. Juli
Würzburg (Fränkische Verbandsregatta) . . . . . . 15. Juli

RESULTATE.

Triest 1899.

XV. Internationale Ruder-Regatta, abgehalten auf dem Adriatischen Meere von der »Società delle Regate« in [illegible]

Freitag den 8. September.

Rennstrecke 1500 Meter gerade Bahn.

I. VIERER mit Steuermann fur Juniors. Meerjollen. Epr.
R.-V. »Barion«, Bari: G. Caccavallo, G. Nacci, N Colamusi, V. Narducci (Schlag), G. Diana (Steuer) (6 : 00¹/₅) 1
Unione Ginnastica, Triest: V. Appollonio, N. Morelli, N. Ziliotto, M. Zecovin (Schlag), M. Zennaro (Steuer) (6 : 26) 2

II. EINSER. Meistersch. d. Adriatischen Meeres. Epr.
G. de Col, R.-V. »Lario«, Como . . . . . . (6 : 19) 1
Gf. L. Moroni, »Club del Remo«, Rom . . (6 : 49) 2
G. Marcon, R.-V. »Bucintoro«, Venedig . . (6 : 51) 3
Ferner fuhr: G. Gregorich, R.-V. »Esperia«, Triest, aufgegeben.

III. VIERER mit Steuermann Herausforderungspreis des Baron Rosario Currò.
R.-V. »Bucintoro«, Venedig: A. Bortolato, Ant. Bortolato, T. Bortolato, N. Chiozzotto (Schlag), E. Meneghetti (Steuer) . . . . (5 : 27¹/₅) 1
R.-V. »Lario«, Como: A. Masciadri, G. de Col, G. Casena, M. Masciadri (Schlag), A. Piccino (Steuer) (5 : 44) 2
Unione Ginnastica, Triest: Gf. Puppi, N. Quarantotto, M. Dudovich, C. Delfino (Schlag), M. Zennaro (Steuer) . . . . (5 : 49) 3

IV. VIERER mit Steuermann. Meerjollen. Preis der Unione Ginnastica.
Unione Ginnastica: O. Sutan, F. Vidusso, G. Janiczeg, G. Catterinuzzi (Schlag), A. Christian (Steuer) (6 : 14) g. ü. d. B.

V. VIERER mit Steuermann. Meerjollen. Epr.
R.-V. »Barion«, Bari: P. Diana, G. Nacci, G. Caccavallo, V. Narducci (Schlag), G. Diana (Steuer) (5 : 16²/₅) 1
R.-V. »Bucintoro«, Venedig: A. Bortolato, Ant. Bortolato, T. Bortolato, N. Chiozzotto (Schlag), E. Meneghetti (Steuer) . . . . (5 : 20) 2
Unione Ginnastica, Triest: V. Appollonio, N. Morelli, N. Ziliotto, M. Zecovin (Schlag), M. Dudovich (Steuer) (5 · 38⁴/₅) 3
Ferner fuhr: R.-V. »Esperia«, Triest.

AUS DEM WIENER REGATTA-VEREINE.

Donnerstag Abends fand im Restaurant »Goldene Kugel«, Wien, I., Am Hof, eine Comitésitzung des Wiener Regatta-Vereines statt. Dieselbe durfte insoferne ein grosseres Interesse beanspruchen, als in ihr u. A. das Directorium dem Comité eine Reihe von wichtigen Vorschlägen behufs weiterer Ausgestaltung der Wiener Regatten zur Beschlussfassung unterbreitete.

Anwesend bei der Sitzung waren 15 Comitemitglieder. Den Vorsitz führte Herr Walter Gerhardus, der um halb 9 Uhr die Sitzung eroffnete. Nach Erledigung des Einlaufes wurde an die Berathung des Antrages gegangen, noch in diesem Herbste eine gemeinsame Auffahrt der Wiener Ruder-Vereine zu veranstalten.

Wie vorgeschlagen, wurde beschlossen, die gemeinsame Auffahrt am Sonntag den 1. October abzuhalten. Die Zusammenkunft der Theilnehmer erfolgt ober dem Clubhause des »Donauhort«, die Abfahrt von dort findet pracise halb 11 Uhr Vormittags statt. Bei der Aspernbrücke wird gewendet und dann sofort stromauf gefahren bis nach Nussdorf, wo bei der »Goldenen Rose« ein gemeinsames Mittagmahl genommen wird. Die Ausarbeitung der weiteren Details der Fahrt wurde dem Directorium überlassen.

Sodann wird zur Berathung der Vorschlage behufs Ausgestaltung der Wiener Regatten geschritten, welche, wie seinerzeit berichtet, Herr Polacsek dem Directorium zur eventuellen Vorlage an das Comité überreichte. Ein

Antrag des Herrn Pobisch, gleichzeitig die gesammten Propositionen durchzunehmen, wird vorher abgelehnt

Zuerst kommt Antrag I zur Sprache. Er hat folgenden Inhalt:

Frühjahrs-Regatta.

Zu Rennen Nr. VIII, Vierer erster Classe mit Steuermann (früher Preis der Stadt Wien).

Die nächste Ausschreibung soll lauten: Wanderpreis. Derselbe geht nach dreimaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom.

Hieber sprachen sich die Herren Münch, Höllerl etc. unbedingt gegen die Neuschaffung von Wander-, beziehungsweise Herausforderungspreisen aus. Herr Zeiner ist dafür. Bei der Abstimmung wird principiell beschlossen, dieses erstclassige Rennen nicht mit einem Wanderpreis [illegible]

Die Versammlung geht nun auf den zweiten Vorschlag betreffend die »Stromregatta« über. Hier ist beantragt:

Die nächste Ausschreibung soll enthalten:

Rennen Nr. I, Vierer erster Classe mit Steuermann, Wanderpreis. Derselbe geht nach zwei aufeinanderfolgenden Siegen in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom.

Rennen Nr. II, Klinker-Vierer, wie bisher.

Rennen Nr. III, Einser (Donau-Meisterschaft), wie bisher.

Rennen Nr. IV, Achter mit Steuermann. Wanderpreis. Derselbe geht nach viermaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den dauernden Besitz des siegenden Vereines über. Neun Ehrenzeichen den siegreichen Mannschaften. Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein einen silbernen Eichenkranz dem jeweiligen Sieger, jedoch nur unter der Bedingung, dass derselbe den Preis vertheidigt, also startet.

Wenn es nicht möglich sein sollte, für die Strom-Regatta zu den Rennen Nr. I und IV Wanderpreise zu erhalten, soll überhaupt nur der Einser (Donau-Meisterschaft) ausgeschrieben werden.

Hier wird nach einer kurzen Debatte das Viererrennen erster Classe abgelehnt. Bezüglich des Strom-Achters schlägt Herr Münch vor, dass ein Herausforderungspreis geschaffen werden solle, und dass derselbe schon nach dreimaligem Siege in beliebiger Reihenfolge gewonnen werden kann. Dieser Antrag wird mit Majorität angenommen. Die weiteren Details sollen bei der Berathung über die Propositionen selbst beschlossen werden. Es wurde daher auch darüber, ob ein Ehrendiplom oder ein silberner Eichenkranz gegeben werden soll, noch kein Beschluss gefasst.

Hierauf gelangt der dritte Punkt der Vorschläge, betreffend das »Distanzrudern«, zur Berathung, der [illegible]

Die nächste Ausschreibung soll lauten.

Vierer mit Steuermann, Klinkerboote, Wanderpreis. Derselbe geht nach dreimaligem Siege — in beliebiger Reihenfolge — in den Besitz des siegenden Vereines über. Fünf Ehrenzeichen der siegreichen Mannschaft Bei Rückgabe des Preises im nächsten Jahre gibt der Wiener Regatta-Verein ein Ehrendiplom. Für jeden Ruderer, der schon in einem Distanzfahren siegte, und für jeden durch denselben errungenen derartigen Sieg erhält das Boot, in dem er mitrudert, eine Zeitbelastung von 30 Secunden. Diese Bestimmung tritt mit dem Jahre 1900 in Kraft.

Hier schlägt Herr Fanner vor, über die beiden Anträge:

1. ob ein Wanderpreis gestiftet werden soll,

2. ob die Zeitbelastung eingeführt werden soll, getrennt zu berathen, was angenommen wird. Die Zeitbelastung kommt zuerst zur Sprache. Die Herren Gerhardus, Hubel, Polacsek etc. treten nachdrücklich für Einführung einer, wenn auch nur geringen oder eventuell einmaligen Zeitbelastung ein, weil nach ihrer Meinung eine stärkere [illegible] eine erfolgen würde. Die Mehrheit der Versammlung ist nun zwar sehr für einen Preis überhaupt, jedoch unbedingt gegen jede Zeitbelastung: das Rennen sei als erstclassiges gedacht und würde als Vorgaberennen diese Eigenschaft verlieren. So wird schliesslich im Principe die Zeitbelastung abgelehnt und darüber, ob und welcher Preis gestiftet werden soll, vorläufig noch kein Beschluss gefasst.

Es wurden also bisher alle Vorschläge, welche wirkliche Abänderungen einiger Einrichtungen — die sich thatsächlich nicht bewährt haben — bezweckten, trotzdem abgelehnt. Angesichts dieses Umstandes muss man sich wirklich fragen: Wozu waren denn die wiederholten Berathungen des Directoriums, wenn das Comité Alles ablehnt?

Nachdem noch Herr Polacsek angekündigt hatte, dass er bei der genauen Feststellung der Ausschreibungen seinen vorjährigen Antrag erneuern werde, die Strecke für das Distanzrudern abzuändern, und zwar solle stromauf bis Korneuburg und dann wieder stromab bis Nussdorf gefahren werden, wurde um $^1/_2$12 Uhr Nachts die Sitzung geschlossen. Bemerkt sei, dass über die noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte, wie Regattatermine 1900 etc., nicht verhandelt wurde — d —

NOTIZEN.

ZUR AUFNAHME in den Deutschen Ruder-Verband hat sich die neugegründete Stuttgarter Ruder-Gesellschaft von 1899 gemeldet.

DER AUSSCHUSS des Deutschen Ruder-Verbandes wird seine Herbstsitzung in Berlin halten. Voraussichtlich wird sie Anfangs October stattfinden.

DAS HOCHWASSER, das so überraschend gekommen ist, hat das Bootshaus des »Donauhort« am Nussdorfer Sporn in eine ziemlich kritische Situation gebracht. Es ist ganz vom Wasser umschlossen. Am Donnerstag musste es vorsichtshalber geräumt werden; das Bootsmaterial des Clubs wurde nach Nussdorf geschafft.

DIE GEPLANTE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine, analog jener im Frühjahre, findet, wie nunmehr definitiv bestimmt, am 1. October statt. Die Strecke der Auffahrt ist aber jetzt eine andere: sie geht nicht zum Thiergarten, sondern vom »Donauhort«-Clubhaus nach der Asperbrücke und retour nach Nussdorf, wo in der »Goldenen Rose« das gemeinsame Mittagmahl stattfindet.

DER »DONAUHORT« beabsichtigte ursprünglich, heute seine diesjährige interne Ruder-Regatta abzuhalten. Dieselbe musste jedoch des plötzlich eingetretenen Hochwassers wegen auf den nächsten Sonntag, den 24. d. M., verschoben werden. An diesem Tage wird also das seltene Ereigniss eintreten, dass in Wien drei Vereine, »Donauhort«, »Piraten« und »Normannen«, gleichzeitig ihr Clubfest abhalten.

FRITZ MILLER hat am vorigen Freitag die Ruderfahrt Heilbronn—Rotterdam, die er mit einem Clubgenossen von der Ulmer »Donau« am 1. September antrat, glücklich beendet. Die beiden Herren trafen an dem genannten Tage Nachmittags 5 Uhr in Rotterdam ein. Um allen unnöthigen Aufenthalt zu vermeiden, hatten sich die beiden Ruderer mit reichlichem Proviant und allen Vorrichtungen, um abkochen zu können, versorgt, [illegible] war ein zusammenlegbares Zelt zum Aufschlagen [illegible] Nachtlagers mit auf die Reise genommen worden.

IN TRIEST hielt am vorigen Freitag die »Società delle Regate« ihre diesjährige XV. Ruder-Regatta ab. Dieselbe war, wie uns aus Triest geschrieben wird, sehr vom Wetter begünstigt. Es herrschte eine prachtige Witterung, verbunden mit Windstille; das Meer war vollkommen [illegible] ch schwach, aber qualitativ recht gut bestritten. In der Hauptnummer des Tages, der Meisterschaft des Adriatischen Meeres, siegte der italienische Sculler Giovanni de Col vom Ruder-Verein »Lario« in Como überlegen über drei Mitbewerber. Der Vertheidiger des Meistertitels, Graf Luigi Moroni vom römischen »Club del Remo«, konnte diesmal nur Zweiter werden. Bemerkt sei noch, dass der erstclassige Vierer, dotirt mit dem Wanderpreise des Baron Rosario Currò, auch heuer wieder vom »Bucintoro« aus Venedig gewonnen wurde; derselbe ist somit endgiltiger Besitzer der werthvollen Trophäe, nachdem er bereits in den vorhergegangenen Jahren in dem Rennen gesiegt hatte.

AUS FIUME wird uns berichtet: »Am vorvergangenen Sonntag hielt hier der Nautico Sport-Club »Quarnero« seine diesjährige interne Regatta ab. Auf dem Programme der Regatta, die über eine Strecke von 1200 Metern vor dem Bootshause des Clubs am Molo Maria Teresa ausgerudert wurde, standen nicht weniger als sechs Concurrenzen, die sämmtlich gut bestritten waren und interessante Kämpfe brachten. In dem Hauptrennen, der Clubmeisterschaft im Einser, siegte der auch in Wien wohlbekannte Sculler Otto Graf über J. Hruža und Adolf Hromatka. In dieser Concurrenz gab es den ganzen Weg über ein schönes Ringen. Graf gewann nach scharfem Kampfe schliesslich mit $1^1/_2$ Längen. Der Regatta ging die Taufe der beiden Boote »Eintracht« und »Albatros« voran, welche in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums aus Ruderkreisen stattfand. Anwesend war auch der Gouverneur von Fiume, Graf Laszló Szapáry, der für das Sportfest grosses Interesse bezeugte und auch dem grössten Theil der Regatta anwohnte. Nach Abwicklung der ersten vier Rennen in ordnungsgemässer Weise störte eine Regenböe auf kurze Zeit die Festfreude und mussten die Anwesenden im Bootshause Schutz suchen, der Sportgeist und Humor litt jedoch nicht hierunter, und wurden die zwei letzten Rennen nach circa $1^1/_2$stündiger Unterbrechung wieder bei schönstem Wetter gerudert. Der gebotene Sport war ein sehr guter, da die Mannschaften die Vorbereitungen über Alles ernst genommen. Abends war Preisvertheilung im Hotel Deak, wo sich eine grosse Zahl Ruderer und deren Familien versammelt hatten. Nach der Preisvertheilung wurden Reden, Vorträge etc. abgehalten, welche die Anwesenden bis in später oder auch früher Stunde beisammen hielten. Alle schieden mit dem Bewusstsein, einen recht frohen Tag verlebt zu haben.«

DAS »BOOTSHAUS« der »Normannen« hat gegenwärtig die zweite Probe seiner Widerstandsfähigkeit gegen die Gewalt des Hochwassers auszuhalten. Zur Zeit, wo uns dieser Bericht zukommt (15. September), liegt das Niveau des über seine Ufer getretenen Stromes kaum mehr 20 Centimeter unter jener Marke, welche den Höchstwasserstand vom 2. August 1897 bezeichnet. Die ganze Ebene bis zum Damme der Franz Josefs-Bahn und der zum Pionnier-Zeugsdepot führenden Materialbahn ist überfluthet; über den hinter dem »Normannen«-Hause liegenden Bahndamm stürzt ein mächtiger Schwall herab; nur mehr die Kronen der jungen Bäume in der Gartenanlage vor dem Hause ragen aus dem reissenden, schmutziggelben Wasser. Der Verkehr zu dem Bootshause erfolgt über die beiden Bahndämme, durch den Garten bis zur Stiege muss mittelst Zille übersetzt werden. Das heurige Hochwasser ist noch weit rapider gekommen als jenes 1897. Sonntag wies die Donau noch einen abnormen Tiefstand auf; Mittwoch Abends trat sie bereits über die Ufer, doch war Donnerstag Mittags der zwischen der Station Klosterneuburg-Weidling und dem Strome gelegene Pionnier-Exercirplatz noch passirbar. Abends aber stand dieses ganze Gebiet bereits unter Wasser. Von Seite der »Normannen« waren sofort die nöthigen Vorkehrungen getroffen, die leichteren Holzbaulichkeiten, das Flossel etc. verseilt, der Keller geräumt worden; einige Mitglieder blieben über Nacht im Bootshause, das um diese Zeit bereits ringsum von Wasser umgeben war. Freitag Vormittags wurden die Fussbodenladen im Bootsraume aufgerissen, um dem von unten auf drängenden Wasser Abfluss zu verschaffen; Nachmittags stand dasselbe im Bootsraume schon 20 Centimeter hoch und stieg noch immer per Stunde um 5 bis 6 Centimeter gegen 2 Centimeter bei gleichem Ueberschwemmungsgebiet im Jahre 1897. Den ganzen Tag über wechselten die Mitglieder in einer Art von Bereitschaftsdienst ab. Das Haus hält übrigens dem Ansturm der Elemente in tadellosester Weise Stand, und von seinem Balkone aus bietet sich bei voller Sicherheit ein grossartiges Bild der Hochwasserkatastrophe des Jahres 1899.

ZU DER DAUERLEISTUNG des »Normannen«-Vierers am 27. v. M., über welche wir vor 14 Tagen berichteten, schreibt uns ein Freund unseres Blattes: »In der Nummer vom 3. September Ihres geschätzten Blattes hat der R.-Cl. »Normannen« eine gewiss sehr beachtenswerthe Leistung geschildert, nämlich eine Partie im Vierer nach Traismauer und zurück innerhalb $15^1/_4$ Stunden. Anlässlich dieser Thatsache dürfte es vielleicht nicht ungelegen sein, an eine Reihe von früher stattgehabten ebenso grossartigen Ruderpartien zu erinnern. So machten z. B. am 10. August 1884 ein Vierer mit Steuermann und ein Achter mit Steuermann, also zusammen 14 Mann vom »Donauhort« eine Tagespartie nach Traismauer und zurück. Noch hervorragender ist die am 1. August 1880 von einem Vierer mit Steuermann gemachte Partie, wobei innerhalb 21 Stunden, einschliesslich der Rasten, die Strecke »Donauhort«-Clubhaus bis Hollenburg und wieder zurück, das sind zusammen 118 Kilometer, durchrudert wurde. Die Mannschaft, welche diese colossale Leistung vollbrachte, waren die Herren Hutterer, Möller, Stern, Fritsche (Schlag) und Hintermann (Steuer). Das benützte Boot war für damalige Verhältnisse allerdings gut, aber im Gegensatze zu den jetzigen Vierern wohl breiter und mindestens noch einmal so schwer. Wenn man bedenkt, dass das Clubhaus des »Donauhort« 4 Kilometer unterhalb jenem der »Normannen« liegt, und wenn man ferner bedenkt, dass auf der ganzen Strecke Wien bis Stein am Enzersdorfer [illegible] weiter oben sich die Wasserverhältnisse stets bessern, so sind die beiden vorerwähnten Partien nach Traismauer und nach Hollenburg bisher unerreichte Leistungen. Eine gleichfalls bis heute noch nicht übertroffene Leistung ist die der »Donauhort«-Mitglieder Gubik, Fillunger, Doctor Kudernatsch und Möller im Vierer ohne Steuermann am 6. September 1885, welche in $5^1/_4$ Stunden reiner Fahrzeit die Strecke »Donauhort«-Clubhaus—Tulln und retour zurücklegten. Wenn nicht Partien, welche in einem Tage gemacht wurden, allein in Betracht kommen, so dürfte wohl die Leistung der Herren Winkler und Fr. Polacsek vom »Donauhort« gleichfalls als sehr hervorragend zu bezeichnen sein, welche im Zweier ohne Steuermann die Strecke Nussdorf bis Hollenburg und zurück am Samstag und Sonntag (5. und 6. August d. J.) innerhalb 29 Stunden — reine Fahrzeit $15^1/_2$ Stunden — [illegible]

EINE INTERNE REGATTA, und zwar seine erste, hielt der Wiener Ruder- und Segel-Club »Vorwärts« vorigen Freitag ab. Dieselbe fand im abgebauten Donaubette statt; gerudert wurde nach den Wettfahrbestimmungen des Oesterreichischen Ruder-Verbandes. Als Zielrichter fungirte Herr Otto Engelberger, als Starter Herr Peter Mayr. Die Länge der Bahn betrug bei sämmtlichen Rennen 1280 Meter, nur die Clubmeisterschaft wurde über 1800 Meter ausgetragen. Im Einser, der als Vorlauf zur Clubmeisterschaft gedacht war, sollten vier Boote starten, das vierte Boot aber erschien zu spät am Start. F. Keller siegte hier über F. Prass. Das nächste Rennen, ebenfalls im Einser zu rudern, gewann Hans Reitmeyer gegen Adolf Ottel; fünf Boote starteten, eines davon gab auf. Der Vierer fiel an ein mit den Herren Josef Freyberger, Friedrich Last, Franz Prass, Franz Keller und Franz Mayerhofer besetztes Boot. Dieses Rennen brachte einen spannenden Endkampf. Vom Start weg führte das zweite am Rennen theilnehmende Boot. Nach 300 Metern war Tageslicht zwischen den Booten, und nach 500 Metern war die führende Mannschaft um zwei klare Längen voraus; nach 800 Metern aber war sie schon auf eine Länge wieder zurückgefallen, dann gab es über 200 Meter ein scharfes Bord an Bord-Rennen. Schliesslich setzte das anfangs zurückgebliebene Boot zu einem schönen Endspurt ein und ging mit einer knappen Länge Vorsprung als Erstes durch's Ziel. Im Doppelzweier siegten die Herren Franz Keller und Franz Prass. Die Clubmeisterschaft errang Franz Prass, im Streichen blieb Franz Keller Sieger. Die beiden letzten Concurrenzen kamen unter Gewitter und strömendem Regen zum Austrag. Nach der Regatta fand in L. Hummel's Restauration die Vertheilung der Ehrenzeichen statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Obmann, nachdem er den Gästen für ihr Erscheinen gedankt und die Clubmitglieder den anwesenden Vertretern der Ruder-Vereine »Pirat«, »Normannen«, »Donau«, »Ellida« und des Segel- und Ruder-Clubs ein dreimaliges »Hipp Hipp Hurrah!« ausgebracht hatten, eine Ansprache, in welcher er den Werdegang des Vereines und sein Gedeihen während der Zeit seines Bestandes schilderte. Redner sagte ungefähr Folgendes: »Die heutige Veranstaltung war für unseren Club der würdige Abschluss der seit seiner Gründung verflossenen fünf Jahre. Aus diesem Anlasse erlaube ich mir, Ihnen über die wichtigsten Vorkommnisse in dieser Zeit einen kleinen Bericht zu erstatten. Im Jahre 1882 kamen fünf junge, begeisterte Anhänger des Wassersports auf die Idee, eine Rudervereinigung zu bilden. Sie brachten ein altes Boot mit Namen »Vorwärts« in ihren Besitz und löffelten nun unter Anleitung des kurz vorher in erster Auflage erschienenen »Handbuch des Rudersports« von Silberer schlecht und recht drauf los. Im nächsten Jahre wurden diese jungen Leute durch des Lebens Schicksale getrennt, es kam keine Vierermannschaft mehr zu Stande, so dass das Boot verkauft und die Vereinigung sistirt werden musste. Nach 12 Jahren, im Jahre 1894, führte der Zufall zwei der alten »Vorwärts«-Leute zusammen. Die Idee, einen Ruderclub zu gründen, wurde wieder angeregt, und es fand sich auch in kurzer Zeit eine genügende Anzahl von Theilnehmern, so dass am Samstag den 14. Juli 1894 die

ersten Einzahlungen zur Inslebenrufung des Vereines geleist wurden, somit muss dieser Tag als eigentlicher Gründungstag des »Vorwärts« betrachtet werden, obwohl die Statuten erst am 16. Jänner 1895 von der Statthalterei genehmigt wurden. In Befolgung der Lehren der in der Zwischenzeit erschienenen zweiten Auflage des Handbuches wurde zuerst ein breiter, offener Gig angekauft, welcher als Schulboot für Zweier oder Doppelzweier mit Steuermann eingerichtet war. Als nächstes Boot wurde ein offener Doppelzweier in Bau gegeben, der zu Ostern 1895 fertig wurde und noch in demselben Jahre die erste von unserem ersten Ehrenmitgliede gestickte Flagge auf den offenen Donaustrom führte. Im ersten Jahre seines Bestandes gab der Club seine beiden Boote zu einem Bootbauer in Aufbewahrung, was eine Reihe von Uebelständen im Gefolge hatte. So wurde denn beschlossen, im Jahre 1896 einen geeigneten Raum für die Aufbewahrung der Boote zu pachten; ein solcher war jedoch damals an der ganzen alten Donau nicht zu haben, so dass schliesslich ein Anerbieten des Restaurateurs Fischer, uns einen hölzernen Schuppen zu überlassen, angenommen werden musste. Der Bootspark hatte sich mittlerweile durch Ankauf eines Vierers vom Ruder-Club »Lia« auf drei Boote erhöht, welche in diesem Schuppen nur mangelhafte Unterkunft fanden, so dass ein Comité mit den Vorarbeiten zum Bau eines eigenen Bootshauses betraut wurde. Ende 1896 wurde ein neuer Klinker-Einser angeschafft und die Räumlichkeiten der unterdess eingegangenen Wiener Bootswerfte gepachtet. Im Jahre 1897 wurde vom Ruder-Club »Donau« ein Partienvierer erworben. Im Frühjahre 1898 liess ein Mitglied des Clubs ein Segelboot mit Stooptakelage bauen, vom Club wurde ein gedeckter Doppelzweier erworben, und am 1. December 1898 waren wir endlich, dank des freundlichen Entgegenkommens des Herrn W. Gerhardus, in der Lage, ein 100 Geviertmeter grosses, unserem heutigen Mitgliederstand genügendes Heim unser Eigen zu nennen, in welchem derzeit sechs Clubboote und zwei Privatboote lagern. Bei unserem kleinen Mitgliedsbeitrag ist dieser Besitzstand gewiss ein günstiges Ergebniss unserer Clubwirthschaft.« Mit der Aufforderung an die Mitglieder, immer getreu zu bleiben der Devise: »Vorwärts!« schloss der Obmann seine von den zahlreichen Gästen mit Interesse verfolgten Ausführungen.

EINGESENDET.

Wien, 12. September 1899.

Verehrliche Redaction!

In der letzten Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes schreibt »ein alter Ruderer«, der Wiener Regatta-Verein sollte auch den Meldeschluss für die Regatta auf 14 Tage herabsetzen.

Ich gestatte mir nun, diesen Herrn aufmerksam zu machen, dass eine Verkürzung der Meldefrist nicht in der Macht des Wiener Regatta-Vereines liegt, sondern ausschliesslich der Oesterreichische Ruder-Verband dazu befugt ist, weil dies eine Abänderung der Wettfahrbestimmungen bedingt. Da der nächste Rudertag erst im kommenden Jahre in Wien stattfindet, so konnte eine eventuelle Abänderung auch erst für das Jahr 1901 in Kraft treten.

Möge der »alte Ruderer« durch einen Delegirten am nächsten Rudertag seinen Vorschlag erneuern; bei genügender Begründung dürfte er wohl auch angenommen werden.

Mit bestem Dank für die Aufnahme dieser Zeilen zeichne ich

hochachtungsvoll

Friedrich Polacsek.

SEGELN.

DER KAMPF um den »Amerika-Pokal«, der vor der Thür steht, beschäftigt natürlich alle Welt in England und Amerika, und namentlich in der Union sind alle Tagesblätter voll von Einzelheiten über das kommende Yachtrennen. Das »New-York Journal« hat bei 25 Fachleuten Umfrage gehalten über die Aussichten des »Shamrock« und der »Columbia« und veröffentlicht nun das Resultat dieser Expertise. Sieben von den Herren sagen voraus, dass die »Columbia« gewinnen wird, ebensoviel meinen dasselbe von »Shamrock«, die Uebrigen äussern sich unentschieden. Ueber den muthmasslichen Ausfall des Kampfes werden natürlich noch immer zahlreiche Wetten abgeschlossen. Die »Columbia«, die sich bei ihren Probefahrten viel schneller erwies als der alte »Defender«, der seinerzeit die »Valkyrie« schlug, ist heisser Favorit. Sie »notirt« 5 : 4 auf. Gegen den »Shamrock« wird 2 : 1 gelegt, wohl mit Rücksicht darauf, dass die »Britannia«, mit welcher der »Shamrock« vor seinem Abgang nach den amerikanischen Gewässern ausprobirt wurde, in den nachherigen grossen englischen Regatten so elend abgeschnitten hat. All das dürfte jedoch kein verlässlicher Maassstab sein; in der That hat der »Shamrock«, der bereits in New-York angekommen ist, am 4. d. M. bei einer Probefahrt vor New-York sehr befriedigt, und in der amerikanischen Fachpresse bricht sich langsam die Meinung Bahn, dass die »Columbia« an ihm es mit einem sehr gefährlichen Gegner zu thun haben wird.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 200 Meter) . . . 22. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . 12. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

RESULTATE.

Abbazia 1899.

Internationales Wettschwimmen, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.

Freitag den 8. September.

I. ERÖFFNUNGSSCHWIMMEN. 100 M.
Otto Vicenzi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (1 : [illegible]) 1
Fritz Groak, Wiener Sch.-Cl. »Austria« . . (1 : 29⁴/₅) 2
Moriz Blau, Wiener Sch.-Cl. »Austria« 0

II. MEISTERSCHAFT von Oesterreich über 500 Meter im Salzwasser.
M. Milella, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (8 : 04) g. ü. d. B.

III. EHRENPREIS der Curcommission Abbazia. 100 M.
A. Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (1 : 31¹/₅) 1
L. Vollmayer, Magdeburger Schwimm-Verein von 1896 (1 : 31²/₅) 2
H. Hopffe, Schwimm-Verein von 1896, Weissensee 0

IV. TAUCHEN.
Carlo Jurkovich, Abbazia 1
Otto Satzinger, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . 2

V. DAMENSCHWIMMEN um die Meisterschaft vom Quarnero. 200 M.
Fräulein Emmy Glax, Abbazia . . . . . . (4 : 56) 1
Fräulein Gusti Abeles, I. Wiener Damen-Schwimm-Club (4 : 59³/₄) 2

VI. EHRENPREIS der Internationalen Schlafwagengesellschaft. 500 M.
G. Kessler, Wiener Athletiksport-Club . . . (8 : 45) 1
O. Vicenzi, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . . 2
H. Hetsey, Wiener Sch.-Cl. »Austria« 0
F. Nagel, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . aufgeg.

VII. RÜCKENSCHWIMMEN. 100 M.
E. Wolf, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club . (1 : 44) 1
F. Müller, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (1 : 47) 2

VIII. STAFETTENSCHWIMMEN. 300 M.
Mario Milella, Eugen Wolf, Felix Nagel, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club 1
Albert Marconi, Otto Vicenzi, Alois Anderle, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club 2

IX. MÄDCHENSCHWIMMEN. 100 M.
Fräulein L. Ertl, Abbazia 1
Fräulein K. Höllermann, Abbazia 2
Fräulein M. Bruckner, Abbazia 3

X. HANDICAP. 100 M.
B. Kampfner, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (vom Start) (1 : 31) 1
F. Nagel, I. Wiener Amateur-Schwimm-Club (10 Sec. Zulage) 2
M. Blau, Wiener Sch.-Cl. »Austria« (6 Sec. Zulage) . 3

Ferner schwammen: F. Groak (8 Sec.), G. Kessler (8 Sec.), A. Marconi (10 Sec.), O. Vicenzi (12 Sec.), M. Milella (12 Sec.).

BERICHTE.

Abbazia 1899.

Internationales Wettschwimmen, veranstaltet vom I. Wiener Amateur-Schwimm-Club.

Freitag den 8. September.

Das Abbazianer Meeting gehört der Vergangenheit an. Zu viel günstige Factoren vereinigen sich in dem herrlichen Curort, als dass an ein Misslingen eines sportlichen Festes zu denken wäre. In der That, ein nach vielen Hunderten zählendes, vornehmes, internationales Curpublicum hielt während der Dauer des Meetings die felsige Quarneroküste in der Nähe des Angiolina-Seebades besetzt; ein fesselnderes Bild lässt sich kaum denken. Vom Hofe wohnte Erzherzog Ludwig Salvator sammt Gefolge den sportlichen Ereignissen bis zum Schlusse an.

Der finanzielle Erfolg des Festes steht ausser Zweifel, was den sportlichen anbelangt, so mussten wohl dem Zuschauer manche Bedenken aufsteigen, Bedenken, denen man um so unverhohlener Ausdruck verleihen möchte, als man stets bestrebt sein soll, sportlichen Missgriffen nach Thunlichkeit zu steuern. Wir sind weit davon entfernt, dem I. Wiener Amateur-Schwimm-Club als Veranstalter des Meetings einen Vorwurf für die vorgefallenen Unzukömmlichkeiten zu machen, wir wollen einzig und allein die Aufmerksamkeit der betheiligten Factoren auf Dinge lenken, von denen wir im Interesse der Sache selbst hoffen wollen, dass sie nächstes Jahr erspart bleiben.

So war es trotz aller Bemühung unmöglich, die Starters und Placirten — von den erzielten Zeiten gar nicht zu reden — zu erfahren; nur der, welcher die Schwimmer persönlich kennt, konnte sich darüber orientiren. Dass angesichts einer solchen offenkundigen Missachtung des zahlenden Publicums über das Arrangement nichts weniger als schmeichelhafte Aeusserungen laut zu hören waren, lässt sich denken. Es soll hier nicht näher untersucht werden, wen die Schuld an dieser — sagen wir — Unterlassungssünde trifft, sondern es sei nur auf die Verwirrungen hinsichtlich der Placirungen hingewiesen, die durch das Unterbleiben der Verkündigung der einzelnen Resultate hervorgerufen wurde. Die Tageszeitungen brachten von einander abweichende Resultate, ja sogar persönliche Berichtigungen derselben, und selbst die in unserem Blatte befindlichen Resultate konnen unter den gegebenen Umständen keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit machen, was insbesondere bezüglich der Zeiten gilt. Viel bemerkt wurde auch, dass der am Programm als Schiedsrichter figurirende Herr in zwei Concurrenzen an den Start ging; selbst starten lässt sich mit den Functionen eines Schiedsrichters durchaus nicht in Einklang bringen. Hoffentlich bedarf es keines weiteren Hinweises mehr, um für die Zukunft eine derartige Unzukömmlichkeit zu verhindern.

Was die Absteckung der Bahn anbelangt, so liess diese sehr viel zu wünschen übrig; abgesehen davon, dass auf einer Seite die zur Abgrenzung der Bahn verwendete Wimpelschnur mehrere Meter hoch über dem Wasserspiegel hing, kreuzte dieselbe nicht einmal den Zielbalken, sondern ging eine gute Strecke daneben über einen Felsblock hinweg, so dass ein Concurrent, der diese Abgrenzungsschnur in Ermanglung eines anderen Directionsmittels, das bei der grossen Länge und Breite der Bahn dringend nothwendig gewesen wäre, zur Einhaltung des geraden Courses benützen hätte wollen, das Ziel niemals richtig erreichen konnte. Im Schwimmen um den Ehrenpreis der Curcommission Abbazia kostete Hermann Hopffe diese mangelhafte Absteckung der Bahn in der That den sicheren Sieg.

Was im Uebrigen die sportlichen Ergebnisse des Tages anbelangt, so holte sich Mario Milella die Meisterschaft von Oesterreich über 500 Meter im Salzwasser im Alleingang; es ist sehr bedauerlich, dass Ruberl und Wahle in Folge beruflicher Verpflichtungen ausser Stande waren, ihre Engagements zu erfüllen, man hätte sonst einen Maassstab für die Ueberlegenheit unserer Grossen über Graf bekommen, der sich scheut, an einer österreichischen Meisterschaft theilzunehmen, und in Deutschland billigere Lorbeeren versucht. Der jugendliche Geza Kessler errang mühelos den prächtigen Ehrenpreis der Schlafwagengesellschaft gegen Vicenzi, Nagel und Hetsey; aus ihm wird bei zunehmendem Alter ein ganz hervorragender Schwimmer werden. Fräulein Emy Glax feierte einen lebhaft acclamirten Sieg in der Meisterschaft vom Quarnero und gewann damit den werthvollen von der Gemeinde Volosca-Abbazia gegebenen Pokal. Fräulein Gusti Abeles vom I. Wiener Damenschwimm-Club, die als Zweite endigte, zeigte deutlich Spuren von Ermüdung in Folge der ungewohnten langen Reise; sonst wäre wohl das Resultat zumindest ein knapperes geworden.

Gleich das einleitende Eröffnungsschwimmen versprach sehr interessant zu werden. Vicenzi, Groak und Blau stellten sich dem Starter. Mit gegebenem Zeichen setzte sich Vicenzi an die Spitze, dicht gefolgt von Groak, während Blau im Anfang nicht recht in Schwung kam. So ging es bis zum letzten Viertel der Reise, wo Blau aufzurücken begann, jedoch vergeblich zwischen Vicenzi und Groak nach einem Durchlass suchte und von aussen zu kommen gezwungen war. Er konnte dann das verlorene Terrain nicht mehr ganz einbringen; Vicenzi gewann schliesslich ganz knapp gegen Groak, dichtauf war Blau Dritter. Das letzte Viertel der Reise wurde unter stetem Caramboliren zurückgelegt, und ist demzufolge dem Resultat keine besondere Bedeutung beizulegen.

Nachdem Milella die 500 Meter-Meisterschaft von Oesterreich im Salzwasser im Alleingang eingeheimst hatte, wurde um den Ehrenpreis der Curcommission Abbazia gekämpft. Hopffe, Vollmayer und Anderle traten an. Mit Fall der Flagge setzte sich Hopffe gleich an die Spitze und legte bald einige Längen zwischen sich und Vollmayer, dem Anderle im Abstand einer Länge folgte. Nichts änderte sich in dieser Folge bis knapp vor dem Ziel, wo Hopffe plötzlich nach links in rechtem Winkel ausbrach und so seine Chancen völlig begrub. Anderle kroch inzwischen Zoll für Zoll auf und vermochte den gänzlich ermatteten Vollmayer im Ziel mit Handschlag zu bezwingen.

Im Tauchen brachte der Abbazianer Carlo Jurkovich sichtlich eine ganz respectable Leistung zu Stande; leider konnten wir trotz aller Bemühungen nicht in Erfahrung bringen, wie viel Meter Jurkovich unter Wasser zurücklegte.

In der Meisterschaft vom Quarnero stellten sich Fräulein Emy Glax und Fräulein Gusti Abeles dem Starter. Fräulein Glax, die ein Brusttempo mit Herausgreifen des linken Armes schwamm, sicherte sich gleich zu Beginn einen kleinen Vorsprung, den sie bis in's Ziel hinein zähe festhielt.

Im Schauspringen erfreute Satzinger das Publicum mit einigen gelungenen Sprüngen seines bekannten Repertoires und erntete für seine Vorführungen wohlverdienten, lebhaften Beifall.

Dem Ausgang des Schwimmens um den Ehrenpreis der Schlafwagen-Gesellschaft sah man mit einiger Aufregung entgegen. Dem Sieger im Eröffnungsschwimmen, Vicenzi, stellten sich nämlich Nagel, Kessler und Hetsey gegenüber. Ueber die ersten hundert Meter ging das Feld Kopf an Kopf und wendete fast gleichzeitig, dann begann zuerst Hetsey zu weichen, während Kessler sich allmälig vorschob und einen kleinen Vorsprung gewann, den er immer mehr vergrösserte. Nach 200 Meter gab Nagel auf, und nun eilte Kessler als müheloser Sieger nach Hause, Vicenzi um circa 50 Meter schlagend.

Das Ruckenschwimmen war mit dem Start Wolf's und dem Fernbleiben Ruberl's entschieden. Wolf feierte denn auch einen mühelosen, spielenden Sieg über Müller.

Das Handicap versammelte acht Starters am Pfosten. Kampfner führte vom Fleck weg in schärfstem Tempo, während das übrige Feld sich gegenseitig hindernd in dichtem Rudel folgte. Aus demselben losten sich schliesslich Nagel und Blau los, die aber den führenden Kampfner nicht mehr ganz erreichen konnten und sich mit dem zweiten, respective dritten Platz begnügen [illegible].

Ein Wasserballspiel, das lebhaften Beifall fand, beschloss das Meeting. —??—

NOTIZEN.

EINEN WELTRECORD schuf am Montag in Blackpool nachst Liverpool F. C. V. Lane, der australische Champion und Meister von England über 220 Yards und eine Viertelmeile. Er schwamm in Gegenwart officieller Zeitnehmer 300 Yards = 274·2 Meter in $3:47^{4}/_{5}$. Die frühere beste Leistung über diese Strecke war von J. H. Tyers erzielt worden. Er legte am 30. September 1893 die gleiche Distanz in $3:56^{1}/_{5}$ zurück.

AUS BUDAPEST berichtet man uns: »Der »Magyar Athletikai Club« veranstaltete jüngst eine Donautour, die mit einem Handicapschwimmen verbunden war. Die Distanz desselben betrug 3800 Meter. Als die zwei Ersten langten Carl Grafl vom Magyar Athletikai Club (26:49) und Zoltan Halmay vom Magyar Uszó Egyesület (27:11) am Ziel ein; Beide starteten aber als Malmanner, so dass sie natürlich nicht Preise erhielten. Sieger wurde vielmehr Ernst Lindner vom Müegyetemi Football Club in 27:22; er hatte 0:50 Vorgabe, seine berechnete Zeit war also 26:32. Den zweiten Platz errang Roland Párnitzky vom Magyar Uszó Egyesület in 28:39 (Vorgabe 2:00, berechnete Zeit 26:39). Beide erhielten Ehrenpreise.«

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Der Berliner Schwimm-Club »Triton« brachte am vergangenen Sonntag im Bade des Vereines der Wasserfreunde sein diesjähriges Wettschwimmen, verbunden mit nationalen Concurrenzen, zum Austrag. Zuerst standen sich die Juniors in einem Schwimmen über 100 Meter gegenüber, das Horn in $1:37^{1}/_{5}$ als Sieger sah vor Renner und Neumann. Tress gewann das Hauptschwimmen, das über 300 Meter ging, in $4:53^{3}/_{5}$ vor Köller. Das Jugendschwimmen über 75 Meter, offen für Brustschwimmer, erforderte drei Gänge, in deren drittem Seibt die kürzeste Zeit, $1:15^{1}/_{5}$, erreichte. Zweiter wurde mit $1:16^{4}/_{5}$ Leskow vom selben Gang. Das Jugendseitenschwimmen über 75 Meter brachte ein todtes Rennen zwischen Sahn und Fitzmann. Böhmer-Bode konnten das Tandemschwimmen über 75 Meter sicher vor Tress-Kunzmann in $1:06^{1}/_{5}$ gewinnen, während P. Scheel das Ruckenschwimmen uber 50 Meter in $0:42^{1}/_{5}$ gegen Woller behaupten konnte und sich auch im Seiteschwimmen über 100 Meter als der beste Mann im Felde zeigte. Böhmer placirte sich vor Tress als Zweiter. Seinen Concurrenten weit uberlegen war Hunzmann im Brustschwimmen uber 100 Meter, wo er den ersten Platz in 1:28 vor Haberland jun., der $1:33^{3}/_{5}$ gebrauchte, belegen konnte. Im Jugendspringen siegte Fitzmann und im Hauptspringen Joachimsthal mit $24^{1}/_{5}$ Punkten gegen Bode $(23^{3}/_{5})$ und Ihde $(21^{8}/_{5})$. Im Gastspringen versuchte sich Giesche-»Delphin«, wurde jedoch von Möthel-»Forelle« mit $26^{2}/_{5}$ Punkten gegen $24^{1}/_{10}$ Punkte geschlagen. Das Gastschwimmen ging über 75 Meter und vereinte acht Concurrenten am Start, von denen Schone-»Forelle« als Sieger die Strecke in $1:02^{3}/_{5}$ bewältigte, wahrend nur $^{1}/_{5}$ Secunde zuruck Grave von der Privat-Badegesellschaft von 1896 vor Hoffmann-»Rixdorfer Schwimm-Union« als Zweiter landete. Im Wasserballspiel siegte »Forelle« mit 4:3 Ballen gegen den Berliner Schwimm-Verein von 1878.«

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin . . . . 17. September

[illegible]

RESULTATE.

Wien 1899.

Internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Dritter Tag. Sonntag den 10. September.

I. TOURINGCLUB-PR. 2000 M. 500, 200, 100, 50 K.

Erster Vorlauf (1000 M.).

M. Lurion, Wien . . . . . $(1:34^{2})$ 1
C. Larwin, Wien 0

Zweiter Vorlauf.

R. Heller, Wien . . . . . (1:50) 1
A. Ortner, Wien 2
Ferner fuhr: E. Siebenschein, Wien.

Dritter Vorlauf.

E. Dirrheimer, Strassburg . . . . . $(1:25^{4})$ 1
J. Jehlicka, Prag 2
Ferner fuhr: M. Meth, Wien

Vierter Vorlauf.

M. Wondrich, Prag . . . . . $(2:02^{4})$ 1
F. Verbeyen, Frankfurt a. M. 2
Ferner fuhren: C. Warchalowsky, Wien; De Recht, Amsterdam.

Fünfter Vorlauf.

Van der Tuyn, Amsterdam . . . . . $(1:49^{5})$ 1
C. Haderer, Wien 2
Ferner fuhren: Jaap Eden, [illegible] A. Kornpointer, Wien.

Sechster Vorlauf.

Momo, Mailand . . . . . $(2:14^{4})$ 1
J. Deckers, Amsterdam 2
Ferner fuhr: J. Weingartner, Wien.

Siebenter Vorlauf.

K. Rucker, München . . . . . $(1:53^{4})$ 1
A. J. Slesker, Amsterdam 2
Ferner fuhren: S. Betzin, Berlin; A. Plakowitz, Wien.

Achter Vorlauf.

A. Lusum, Wien . . . . . $(2:54^{2})$ 1
F. Kosina, Prag 0

Erster Zwischenlauf (1000 M.).

M. Lurion . . . . . (2:36) 1
K. Rucker . . . . . (2:37) 2
Ferner fuhren: E. Dirrheimer, Van der Tuyn.

Zweiter Zwischenlauf.

Momo . . . . . $(1:59^{2})$ 1
R. Heller 2
Ferner fuhren: A. Lusum, M. Wondrich.

Entscheidungslauf (2000 M.).

Momo . . . . . $(4:26^{8})$ 1
M. Lurion . . . . . $(4:26^{8})$ 2
R. Heller . . . . . (4:27) 3
K. Rucker 4

II. ARMBINDE-ZWEIKAMPF. 1000 M.

Erster Lauf.

J. Mader, Wien . . . . . $(1:43^{4})$ 1
F. Mader, Wien 0

Zweiter Lauf.

J. Mader, Wien . . . . . $(1:49^{4})$ 1
F. Mader, Wien 0

III. VERFOLGUNGSRENNEN für Wiener Clubs. Entscheidung des Wanderpreisbesitzes. 3000 M.

Oesterr. Cycl.-Cl »Bambusradler« . . . . . (4:22) 1
Margarethener Herrenfahrer »Vindobona« . . $(4:27^{5})$ 0

IV. ZWEIER-HAUPTF. 10.000 M. 300, 200, 100 K. Ausserdem für jede 39er-Runde und darunter dem ersten Paare 20 K.

M. Lurion-R. Heller $(0:34^{3}$ letzte Runde) (13:51) 1
Momo-Jaap Eden . . . . . $(13:51^{8})$ 2
E. Dirrheimer-F. Verbeyen . . . (13:52) 3
Ferner fuhren: C. Haderer-C. Larwin (zweite, fünfte und sechste Runde 0:39), A. Lusum-J. Deckers, K. Rucker-S. Betzin, Van der Tuyn-De Recht, A. Plakowitz-J. Weingartner, J. Jehlicka-M. Wondrich.

V. HAUPTF. 1609 M. 3 Epr.

Erster Vorlauf.

J. Mader, Wien . . . . . (2:20) 1
»Theo«, Wien 2
Ferner fuhren: J. Szaritsch, R. Kaltenhuber, i. Seidel, C. Berthel, A. Dworschak, H. Schweifer, sammtlich aus Wien.

Zweiter Vorlauf.

F. Mader, Wien . . . . . $(2:31^{4})$ 1
F. Czerniel, Wien 2
Ferner fuhren: F. Scheirich, Ph. Farber, E. Hohlweg, sammtlich aus Wien.

Entscheidungslauf (1609 M.).

Josef Mader . . . . . $(2:31^{4})$ 1
Franz Mader . . . . . $(2:31^{6})$ 2
F. Czerniel . . . . . $(2:31^{8})$ 3
Ferner fuhr: »Theo«.

VI. 25 KILOMETER-VORGABEF. mit Schrittmachern. 200, 100, 50 K.

P. Dickentmann, Amsterdam (Mal) . . . (29:48) 1
C. Larwin (1500 M.) . . . . . (31:38) 2
C. Haderer (2000 M.) . . . . . $(33:30^{4})$ 3
Ferner fuhren: A. Lusum, Wien (2000 M.); E. Siebenschein, Wien (2500 M.); Van der Tuyn, Amsterdam (2000 M.).

VII. VORGABEF. (Trostf.) 2000 M. 40, 30, 20 K.

J. Jehlicka, Prag (30 M.) . . . . . $(2:54^{4})$ 1
A. Kornpointner, Wien (40 M.) . . . . . $(2:56^{8})$ 2
F. Kosina, Prag (40 M.) . . . . . $(2:56^{8})$ 3
Ferner fuhren: M. Wondrich, Prag (Mal); S. Betzin, Berlin (70 M.); De Recht, Amsterdam (50 M.); A. Plakowitz (60 M.); C. Warchalowsky, Wien (70 M.); A. J. Slesker, Amsterdam (40 M.)

VIII. MOTOR-R. für Zweier, Drei- und Vierrader. 10.000 M. 80, 60, 40 K.

Dickentmann-Mulder (Zweier), Amsterdam $(10:40^{6})$ 1
Bor (Scheinname) (Dreirad), Wien 2
C. Larwin-C. Warchalowsky (Tandem), Wien . 3
Ferner fuhren: Max (Dreirad), J. Stary (Dreirad), Scheibert (Vierrad), Plakowitz-Meth (Zweier), Wien.

IX. MEHRSITZER-VORGABEF. 3000 M. 3 Epr.

Dickentmann-Van der Tuyn-Slesker-De Recht-Deckert, Amsterdam (Mal) . . . . $(3:38^{2})$ 1
A. Lusum 2
Jehlicka-Wondrich (70 M.), Prag 3
Ferner fuhren: C. Larwin-C. Haderer, Wien (120 M.); Rucker-Betzin, Deutsches Reich (50 M.).

X. GYMKHANA. Combinirtes Radfahren und Hindernisslaufen. 3 Epr.

A. Czernil, Wien 1
A. Bloch, Wien 2
F. Michelveith, Wien 3
24 Theilnehmer.

BERICHTE.

Wien 1899.

Internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Dritter Tag. Sonntag den 10. September

»Und der Regen, der regnete jeglichen Tag« . . . . Dieses traurige Sprüchlein des sentimentalen Narren des Königs Lear passt so recht als Wetterbericht auch für den letzten Tag des Herbst-Meetings der Praterbahn. Vormittags goss es in Strömen. Mittags hörte es nicht auf zu regnen. Erst knapp vor Anfang der Rennen sprang eine kraftige Brise auf und jagte das schwarzdunkle Gewölk davon. Die Laufdecke der Rennbahn war deshalb nachgiebig und wenig schnell. Der Besuch war trotz der ungünstigen Witterung ein sehr guter zu nennen. Der gebotene Sport war sehenswerth. Die Wettfahren wickelten sich glatt ab. Einige meistens unzufriedene Nörgler bemängelten die allzureiche Ausstattung des Rennprogrammes: neun Wettfahren! Allein der Rennveranstalter hat ja auch den Rennfahrern gegenüber die Pflicht, alle in einem Meeting ausgeschriebenen Wettfahren abzuwickeln. Aus diesem Grunde mussten das Mehrsitzer-Vorgabefahren und die Gymkhanaspiele in die Reihenfolge der sonntagigen Darbietungen aufgenommen werden. Von fremden Rennfahrern waren Momo und Dickentmann die Helden des Tages. Dirrheimer bestatigte die gute Meinung, die man von seiner Fahrtuchtigkeit hatte. Der schmucke Wondrich erwies sich dem zierlichen Verheyen überlegen, der, wie es scheint, auf Wiener Radrennbahnen nicht dasselbe Glück wie in Deutschland hat. Eine wenig gute Rolle spielte der Munchner Rennfahrer Rucker, der zuerst durch laute Zurufe in den beiden letzten Runden im Entscheidungslaufe um den Touringclub-Preis die Rennleitung auf das angebliche Drucken Lurion's aufmerksam machte, um sodann, nachdem sein Protest als vollstandig unberechtigt abgewiesen war, sich in Schmahungen über den Schiedsrichterspruch zu ergehen. Festgenagelt sei seine Bemerkung, dass man in Wien die Wiener begünstige. In Wien kennt man wahrend der Wettfahren und am Zielband keinen Unterschied zwischen heimischen und fremden Rennfahrern. Die sorgfältige Pflege internationalen Rennsports wurde auf der Praterbahn von jeher ohne jegliche heimliche Begünstigungen betrieben. Die Armbinde ging in den endgiltigen Besitz Josef Mader's über. Schneeweiss, der sie die ganze Rennzeit über vertheidigte, machte keine Anstrengung, sie zuruckzugewinnen. Er blieb dem letzten Kampfe fern. Die »Bambusradler« gewannen den Wanderpreis. Ihr Sieg ist insoferne kein einwandfreier, als sie für ihre Mannschaft den Fahrwart Dworschak des Wiener Radfahr-Clubs »Wanderrad« anwarben. Es zeigt auf beiden Seiten von wenig herrenfahrermassiger Gesinnung, einen derartigen Handel einzugehen. Was die »Bambusradler« anbelangt, so mag man das begreiflich finden: Die Satzungen dieses Reclameclubs kennen namlich zwei Arten von Mitgliedern, ordentliche, das sind solche, die »Bambusrad« fahren, und ausserordentliche, die kein »Bambusrad« fahren. »Berufsfahrer (Amateurs oder wirkliche Berufsfahrer) können auf irgend eine Art Mitglieder des Clubs werden.« So der Wortlaut der Satzungen dieses Radfahrvereines. Es zeigt danach begreiflich, dass die Margarethener Rennfahrer »Vindobona« gegen die Ausfolgung des Ehrenpreises an die »Bambusradler« solange Einspruch erhoben, bis das Dunkel über die Einkleidung des »Wanderrad«-Fahrwartes Dworschak in die schottische Dress gelüftet sein wird. Dem Wiener Herrenfahrerthum gereicht der ganze saubere Handel nicht zur Zierde.

Im Touringclub-Preis, welcher über 2000 Meter ausgefahren wurde, gewannen Lurion, Heller, Dirrheimer, Van der Tuyn, Momo, Rucker, Lusum und Wondrich die Vorlaufe. Wondrich musste vorerst noch einmal gegen Verbeyen seine Krafte in einem Rundenrennen messen, da der Frankfurter gegen ihn protestirt hatte. Der Schiedsrichter, welcher sich widersprechenden Aussagen der Bahnrichter gegenüber befand, hatte namlich auf ein nochmaliges Stechen entschieden. Im ersten Zwischenlaufe siegte Lurion vor dem Münchener Rucker. Unter Lurion's bewahrter Führung als Curvenkletterer wurde die erste Runde dieses Laufes gebummelt. So kam das Feld bis zum 250 Meter-Pfosten. Hier eröffnete Dirrheimer, welcher als Letzter fuhr, den Endkampf. Lurion, von den Zuschauern durch laute Zurufe gewarnt, tritt rechtzeitig an und überlasst Dirrheimer keinen Augenblick die Spitze. In der Zielgeraden kampfen Rucker, Dirrheimer und Van der Tuyn um den zweiten Platz. Rucker erobert sich denselben kurz vor dem Zielband, eine halbe Radlange hinter Lurion. Dirrheimer ist Dritter. Im zweiten Zwischenlaufe führt Heller das Feld bis zum Glocken-

zeichen. 400 Meter vom Ziele entfernt eröffnet Momo das Gefecht, indem er innen vorgeht. Heller ist so »gutmüthig«, dies zuzugeben. Lusum setzt dem edlen Paare unter Wondrich's Führung nach. Auf der Höhe der Zielcurve erreicht der Kampf seinen Höhepunkt. Lusum will sich die innere Bahn erzwingen und stürzt. Momo siegt mit halber Radlänge vor Heller. In dem Entscheidungslaufe, der über 2000 Meter gefahren wurde, ringen Momo, Lurion, Heller und Rucker miteinander. Rucker führt bis zur Hälfte der dritten Runde. Nun geht Momo vor, von Lurion gefolgt. Rucker überlässt Momo mit Vergnügen das Commando, fühlt sich jedoch durch Lurion's Nähe sehr unangenehm berührt. »'rauss' lassen!« ruft er, so oft er an einem Bahnrichterposten vorbeifährt. »Nicht drucken!« schreit er wieder, als das Glockenzeichen ertönt. Lurion aber denkt keinen Augenblick daran, seine Fahrtrichtung zu ändern. Rucker ist durch seine eigene verfehlte Taktik eingesperrt. Wieder legt sich Momo 400 Meter vom Ziele in die Pedale, gleichzeitig mit dem Italiener tritt auch Lurion an. Momo aber behauptet die Spitze bis in's Ziel, und Lurion erringt blos den zweiten Platz, Heller wird Dritter. Ein Protest Rucker's wird abgewiesen.

Im Armbindenkampfe siegte Josef Mader über seinen Bruder Franz in beiden Läufen. Der Zweikampf der Brüder war interesselos.

Das Verfolgungsrennen der Wiener Clubs brachte den Sieg der »Bambusradler« über die Margarethener Herrenfahrer »Vindobona«. Die schottischen Dresses siegten mit 50 Meter Vorsprung gegen die Mausgrauen aus Margarethen.

Das Zweier-Hauptfahren wurde von neun Paaren bestritten. Die Czechen Wondrich-Jehlicka gehen nach Ablass des Feldes an die Spitze, dieselbe wird ihnen jedoch alsbald von Larwin-Haderer entrissen, welche durch zwei Runden das Feld im 39 Secunden-Tempo über's Zielband führen. In der vierten Runde erkämpfen sich Lusum-Deckers das Commando, welches sie durch fünf Runden behaupten. Jetzt aber versuchen Momo-Jaap Eden, in's Rennen einzugreifen. Drei Runden führt das Paar, ohne sich eine Rundenprämie pflücken zu können. Dann versuchen die Holländer Van der Tuyn-De Recht ebenfalls vergeblich ihr Glück. Wieder kommen Jaap Eden und Momo nach vorne, dann legen Larwin-Haderer abermals dem Felde ein flottes 39 Secunden-Tempo vor. Die 18. Runde führt das Paar Dirrheimer-Verheyen, beim Glockenzeichen kämpft der reichsdeutsche Zweier mit dem czechischen Paare im Rennen erfolgreich um die Führung des Feldes. 300 Meter vom Zielbande eröffnen Lurion-Heller den Entscheidungskampf. Auf der Höhe der Zielcurve ist der Sieg des brillanten Wiener Paares bereits todte Gewissheit, so unwiderstehlich ist ihr Antritt. Hoch aufgerichtet gehen Lurion-Heller unter stürmischem Jubel über das Zielband. Jaap Eden-Momo kämpfen in der Zielgeraden mit Dirrheimer-Verheyen um den zweiten Platz. Da reisst eine Kette an Verheyen's Zweier und erleichtert dem gegnerischen Paare die Eroberung des zweiten Geldes. Dirrheimer-Verheyen langen als drittes Paar an. Das Wettfahren bot vom Anfang bis zum Ende ein prächtiges Schauspiel.

Das Hauptfahren der Amateurs über die englische Meile brachte zunächst zwei Vorläufe, in welchen sich J. Mader, Theo, F. Mader und F. Czerniel für den Entscheidungslauf befähigten. In der Entscheidung führt der Armbindenmann bis in die zweite Runde, wo der Bruder Franz das Commando übernimmt. Er wird bald von Theo abgelöst. Am Ende der Auslaufcurve tritt Czerniel an und will dem Felde davongehen. Allein schon ist ihm das Mader-Paar nachgesetzt. In der Zielcurve wird der Ausreisser gestellt und auf den dritten Platz verwiesen, den er gegen Theo leicht behauptet. Josef Mader siegt mit halber Radlänge vor Franz Mader.

Das 25 Kilometer-Vorgabefahren bestätigte die gute Meinung, die man vom Können des Holländers Dickentmann am Freitag gewonnen hatte, vollständig. Dickentmann musste sämmtlichen Wettbewerbern Vorgaben leisten. Larwin erhielt drei Runden, Haderer und Lusum vier Runden Vorgabe. Dickentmann setzte sich sofort mit kräftigem Antritt an die Spitze des Feldes, dem er um sechs Radlängen vorausstürmte, doch konnte er erst in der vierten Runde an seinen Motorzweier Anschluss finden, als Larwin und Haderer bereits $1^1/_2$ Runden hinter den Schrittmachermaschinen der Praterbahn sassen. Nun aber machte sich der Holländer an die Einbringung der Vorgaben. In der zwölften Runde geht Dickentmann an Haderer vorüber, nachdem er bereits zweimal Lusum überrundet hatte. Eine halbe Runde später hat der stramme Holländer auch Larwin bereits den ersten halben Kilometer entrissen. In der 19. Runde wird Haderer zum zweiten, Lusum zum dritten Male von Dickentmann überholt. In der 25. Runde führt ihn der getreue Mulder abermals an Larwin und Lusum vorbei. In der 27. Runde rasselte der Holländer zum vierten Male an Haderer vorüber, den auch sein Freund Larwin zum zweiten Mal überrundet. In der 32. Runde zieht Dickentmann zum fünften Mal an Haderer vorbei und zwei Runden später wieder an Larwin. Stürmischer Beifall verkündet, dass die Holländer die Spitze erobert haben. Kurz vor dem Zielband fangen die Holländer noch ein letztes Mal Larwin ab. Stürmischer Jubel lohnt Dickentmann für seine schöne, tadellose Leistung. Gegen das Ende des Wettfahrens wird Haderer's Schrittmachermaschine kampfunfähig. Da lootst Mulder mit seinem Zweier den Führungslosen als Dritten über das Zielband. Larwin wurde zwei Runden hinter dem Sieger Zweiter. Haderer vier Runden hinter dem Ersten Dritter. Van der Tuyn und Siebenschein hatten aufgegeben.

Das Vorgabefahren für die Nichtplacirten des Meetings ging über 2000 Meter. Dreizehn Rennfahrer wurden abgelassen. Die gut bemessenen Vorgaben kamen nicht zur Geltung, denn die Anmanner machten keine Anstrengung, ihre Vorgaben zu vertheidigen. Nach dem ersten Kilometer schloss sich das Feld. Der Malmann hatte sich dabei so unglücklich placirt, dass er im Endkampfe nicht zur Geltung kommen konnte. In der Zielcurve begann der Kampf um die Plätze, den Jehlicka durch hübsches Abschneiden im Auslauf der Curve mit zwei Radlängen für sich entschied. Koropointner wurde Zweiter, Kosina kam auf den dritten Platz.

Das Motorrennen ging über 10.000 Meter. Es verlief vollständig unsportlich, denn für Motorrennen gilt laut Renngesetz des französischen Automobil-Clubs stehender Start, die Motorfahrzeuge (zwei Zweier, drei Dreiräder und ein Vierrad) wurden jedoch »abgelassen«, als sie sich bereits in voller Bewegung befanden. Mulder-Dickentmann siegten wie sie wollten. Die Holländer fuhren die beste Runde in 0 . $30^1/_5$. Ihr höllisches Tempo war theilweise sichtlich behindert durch die Rücksichtnahme auf die vollständige Fahrunsicherheit der Lenker eines Drei- und Vierrades, die zuletzt zu einem Zusammenstosse und zum Sturze des Vierradlenkers führte, welcher glücklicherweise ohne Verletzung ablief. Mulder-Dickentmann wurden Erste. Dittrich (Bor!) wurde Zweiter, Larwin-Warchalowsky nahmen vom dritten Platz Besitz.

Ein Mehrsitzer-Vorgabefahren gab dem von den Radweltmeisterschaften in Wien rühmlich bekannten Fünfsitzer Mulder Gelegenheit, sein schönes Können neuerdings zu zeigen. Die Mulder-Leute hatten das Mal. Der Zweier Lusum-Kosina bildete das Anmannspaar in diesem Vorgabefahren, das über sechs Runden ging. Beim Glockenzeichen hatte der Fünfsitzer noch 50 Meter aufzuholen. Am Zielband gab Mulder das Zeichen zum gemeinsamen Antritt, und wie von einem Bogen abgeschossen flog der Fünfsitzer den Gegnern nach. Im Auslaufe der Zielcurve hat die Mulder-Compagnie die Zweiermannschaften erreicht und überholt. Mit Langen Vorsprung sausen die Holländer, stürmisch bejubelt, über das Zielband. Lusum-Kosina kommen als Zweite, Jehlicka-Wondrich als Dritte ein.

Gymkhanaspiele schlossen das Meeting ab.

ZUR HERRENFAHRERFRAGE.

In rascher Aufeinanderfolge haben zwei grosse Radfahrer-Gauverbände in Oesterreich sich von der Pflege des Radrennsports zurückgezogen, trotzdem sie zu derselben noch immer satzungsmässig verpflichtet sind. Es sind zwei Herrenfahrerverbände, in deren Gebieten keine grossen Radrennbahnen liegen und die auf die Pflege des Strassenwettfahrens hauptsächlich ihr Augenmerk richteten.

Die Gründe dieses Rückzuges von der Rennsportpflege liegen offen zu Tage. In dem Bestreben, ihren Sport auf der Herrenfahrerformel der Amateur Athletic Association aufzubauen, haben sie die Erfahrung gemacht, dass diese Grundlage beim Radrennsport ein Rutschboden ist. Weil man nun zu wenig beherzt ist, an die nothwendige Aenderung des Amateurbegriffes im Radfahrsport zu schreiten, schüttet man das Kind mit dem Bade aus und zieht sich überhaupt von der Rennsportpflege zurück, statt die richtigen Grenzen zu ermitteln und festzustellen, innerhalb welcher sich ein deutsches und österreichisches Herrenfahrerthum zur Blüthe entwickeln liesse.

Der Radrennsport unterscheidet sich von den anderen Sportzweigen der leichten Athletik, zu welcher er gezählt wird, hauptsächlich dadurch, dass die Ausübung desselben keine societäre, sondern eine individuelle ist, d. h. dass in jedem Club und in jedem Vereine jeder Rennfahrer allein die Kosten seiner Sportpflege für Maschinen, Reifen, Reparaturen, Reisespesen, Traininggebühren aus Eigenem zu bestreiten hat. Aus diesem Umstande geht hervor, dass die Pflege des Radrennsports für den Amateur die theuerste athletische Sportgattung ist. Jeder Rennfahrer, der Werth auf sein Herrenfahrerthum legt, muss alljährlich ein kleines Capital diesem Sport opfern, den er zum Vergnügen treibt. Dieses Capital kommt aber mindestens der Hälfte des normalen Einkommens gleich, welches unsere Jugend in den Jahren ihrer

Befähigung zum Rennfahren zu erwerben im Stande ist. Ein Amateur wird, annahernd geschatzt, ungefähr folgende Anschaffungen und Auslagen sich gestatten müssen, wenn er seinen Sport ernstlich betreiben will:

Einen Strassenrenner (zugleich Verkehrsmittel)	150 fl.
» Bahnrenner	150 »
» Zweier	200 »
Jahrlich drei Paar Reifen für die beiden Renner	36 »
Zwei Paar Reifen für den Zweier	24 »
Reparaturen	20 »
Traininggebühr, Cabine, Dienertrinkgeld, Masseur, Arzt	24 »
Nennungsgeld	20 »
Reisespesen, Maschinentransport	40 »
Summe	660 fl.

Diese Anschaffungen vermindern sich vielleicht in den nachsten Jahren jede Saison um 250 fl., das ist um die Halfte des Einkaufswerthes der Maschinen, statt welcher Summe die gebrauchten Maschinen des Vorjahres in Umtausch gegen neue gegeben werden. Das ist das Budget eines Amateurs, der den Bestimmungen der Amateur Athletic Association entspricht.

Und nun suche man unsere deutschen Herrenfahrer im Reiche und in Oesterreich bei ihrer Arbeit auf. Ein Besuch bei irgend einem von ihnen an Werktagen ist ja der untrüglichste Beweis für den Amateurismus dieser Rennfahrer, dass sie den Radrennsport nur der Passion halber treiben. Der eine unserer besten Amateurs steht im Laden seines Vaters, eines ehrsamen Wiener Bürgers, und dreht Düten oder verkauft mit hochaufgestreckten Hemdarmeln Mehl und Hülsenfrüchte an Kuchenfeen; ein anderer hockt mit dem Meissel bewaffnet in einem Bildhaueratelier vor einem Marmorblocke, ein dritter ist Postbeamter, und ein vierter fahrt auf dem Fleischerwagen vom Centralviehmarkte heim. Die Hand, die am Sonntag die Lenkstange meistert, führt in der Woche das blitzende Schlachtmesser. Das alles sind ehrenhafte Jünglinge und Manner, die in jedem anderen athletischen Sportzweige den strengen Anforderungen der Amateurformel entsprechen konnten, denen aber die Theilnahme an Radwettfahren unter der Flagge der gegenwartigen Formel unbedingt unmoglich ist. Diese Leute haben einen bürgerlichen Beruf, sie betreiben den Sport zu ihrem Vergnügen, und dennoch sollen sie gezwungen sein, eine Art Hybridendasein im Professionallager spielen zu müssen? Die Definition des Amateurismus wurde für die athletischen Sportzweige geschaffen, als sie bereits lange existirten. Die Amateurformel entstand auf Grundlage der bestehenden Thatsachen. Nur beim Radfahrsport, dem jüngsten athletischen Sportzweige, wurde sie dem kraftig aufstrebenden Spross erst aufgeaugt. Seit diesem Augenblick aber krankelt der Radrennsport; denn die aufgeaugte Herrenfahrerformel verleitet fast alle Amateurs des Radfahrsports zur Lüge oder Unehrlichkeit gegen die überwachenden Sportbehorden aller Lander und diese zur bewussten Duldung und Gewahrenlassen dieser charakterverderbenden Unzukommlichkeiten. So ist durch die gegenwartig giltige Herrenfahrerformel, eben weil sie gegen das Gesetz der Ethik verstösst, erst recht herbeigeführt worden, was man kurzsichtigerweise dadurch zu verhindern hoffte: die Verlotterung und Entsittlichung des Amateurismus.

Statt aber die Flinte angesichts dieser hasslichen Erscheinungen in's Korn zu werfen, ist es geradezu Pflicht der bestehenden Sportbehorden, diesem erkannten Uebel naher zu treten und es zu beseitigen. Diejenigen, welche die vollstandige Beseitigung des Amateurismus aus dem Radrennsport empfehlen, sind falsche Propheten und wenig sportkundige Leute. Der Professionalismus ist verganglich, denn er geht nach Brot. Jede Sportgattung wird zuerst von Amateurs in Flor gebracht und verschwindet erst wieder mit dem letzten Amateur. Es gibt auch keinen voll- und minderwerthigen Amateurismus im Sport. Jeder Sport hat den Amateurismus, der seinen Lebensbedingungen entspricht. Es ist vollstandig falsch, denselben in ein Prokrustes-Bett zu legen Die Amateurformel richte sich nach der Wirklichkeit, nicht umgekehrt. Nach dem Kleinod macht man die Fassung.

Eine Reform der gegenwartigen Herrenfahrerformel muss die Ausscheidung ihrer schlackenhaften unreinen Bestandtheile bezwecken, welche die Ethik in der Sportpflege schadigen und gefahrden. Eine Ausmerzung der Amateurs und Stempelung derselben zu Halb- oder Ganzprofessionals, welche dem Gesetz der Amateur Athletic Association heute nicht entsprechen, ist dagegen nur eine falsche Maassregel. Man mag vielleicht damit eine augenblickliche Sauberung des Amateurismus erreichen — vielleicht, aber kaum wahrscheinlich! — das Ergebniss wird in jedem Falle eine sportliche Verschlechterung der Amateurclasse sein.

Diese neue Amateurclasse wird aber schon nach kurzer Zeit dieselben missfalligen Züge zeigen wie diejenige, welche dem Moloch eines falschen Principes geschlachtet wurde. Denn so wie der volksthümliche Sport im Wesen des Volkes selbst wurzelt, so muss auch die mögliche Ausübung desselben als Amateur in den Lebensbedingungen und Erwerbsgrenzen unserer Jugend wurzeln.

Nach der allgemeinen in England giltigen Auffassung des Amateurbegriffes kann ein Handwerker oder gar ein Arbeiter überhaupt kein Amateur-Gentleman sein. Diese Auffassung widerspricht jedoch den entschieden demokratischeren Anschauungen der deutschen und osterreichischen Sportpflege, deren Grundlage nicht aus England stammt, sondern von den Ideen der Jahn'schen Turner gebildet wird. Die Ziele der deutschen Turnerei bestehen in der Volkserziehung und Ausbildung der völkischen Jugend zu gesunden, ehrlichen und wahrhaften Mannern. Die Einwirkung des englischen Amateurbegriffes auf die deutsche Radsportpflege aussert sich dagegen in der systematischen Erziehung der volkischen Jugend zu Heuchelei, Unredlichkeit und Unwahrheit. Gegen die Herrenfahrerformel wird vor Allem am meisten gefehlt, dass unsere Herrenfahrer auf Maschinen ihren Sport ausüben, welche sie nicht kauflich erstanden haben. Die Erklarung dieser Thatsache ist durch das voraufgeführte Ausgabenbild jedes Rennfahrers im Zusammenhalt mit dem bürgerlichen Verdienste und Erwerbe der beim Radrennsport in Betracht kommenden Altersstufen gegeben.

Den Anforderungen der englischen Amateurformel entsprechen heute in Oesterreich vielleicht wenige besonders gut situirte Mitglieder eines halben Dutzends Radfahrvereine. Und diesem halben Dutzend vornehmer Radfahrvereine stehen hunderte, ja tausende anderer Radfahrclubs gegenüber, deren Mitglieder Amateurs im Sinne der englischen Formel nicht sein konnen. Deshalb ist es Pflicht der führenden Sportbehorden, diesen unhaltbaren Theil der Amateurformel raschestens zu entfernen, der dem Herrenfahrer verbietet, auf einer anderen als einer selbstgekauften Maschine zu fahren. Wenn man aus der Amateurformel für den Radfahrsport diesen Hauptbestandtheil ausgeschieden haben wird, der der Volksthümlichkeit des deutschen Radfahrsports widerstreitet, wird viel zur Gesundung unserer Amateurverhaltnisse geschehen sein.

Ein zweiter, mehr sportlicher Uebelstand, der aus den Bestimmungen der Amateurformel entspringt, ist das Verbot, gegen Professionals zu starten. Die Einführung sogenannter »gemischter Fahren« wurde aber sicherlich wesentlich zur Verbesserung unserer Amateurs in sportlicher Hinsicht beitragen. Nur vom guten Professional ist der Amateur im Stande, gut fahren zu lernen. Amateurs, welche bloss auf Herrenfahrerbahnen zu trainiren Gelegenheit haben, werden nur mittelmassige Fahrer bleiben.

Eine weitere Frage, schwieriger zu lösen, ist, ob Angestellte von Fahrradfabriken und Fahrradhandler als Amateurs zu betrachten sind. Diese Frage streift den Kern des Amateurismus mehr als die bisher besprochenen. Ein Herrenfahrer darf nur zu seinem Vergnügen, nicht aber im Dienste oder Solde irgend Jemandes fahren, d h. engagirt sein. Ein Herrenfahrer, der nun Angestellter einer Fahrradfabrik ist, wird also nicht als Professional gelten konnen, wenn er eine andere Marke als die seiner Fabrik fahrt, beziehungsweise keine der Marken, mit welchen sein Brotgeber handelt. Fahrt derselbe jedoch die Marke seines Hauses, so wird er, um Amateur zu bleiben, vorerst eine Erklarung seines Hauses der überwachenden Sportbehörde vorzulegen haben, in welcher dasselbe sich verpflichtet, mit seinen Siegen keinerlei Reclame zu machen. Ueber die Barre dieses Grundsatzes lässt sich nicht hinüberturnen.

In allen Kronlandern Oesterreichs wird aber gegenwartig gegen denselben verstossen. Der Tiroler Radfahrer-Gauverband hat im heurigen Jahre die Entdeckung gemacht, dass eine Gruppe seiner besten Amateurs Angestellte von Fahrradfabriken sind; dieselbe Entdeckung machte jüngst der Steierische Radfahrer-Gauverband. Weil man aber sich zu schwach fühlte, mit dem Messer des Sportchirurgen einzuschreiten, zieht man sich von der Pflege des Rennsports zurück. In Tirol hat man sogar die Verrufserklarung gegen den Meisterfahrer Tirols aus diesen Gründen rückgangig gemacht.

Die Reform der Herrenfahrerfrage, beziehungsweise die Umbildung der bestehenden Formel in eine den wirklichen Verhaltnissen entsprechende muss auf der Tagesordnung bleiben. Ihre glückliche Lösung ist tausendmal wichtiger als die Veranstaltung z. B. von Radweltmeisterschaften. Sie fiele eigentlich in den Pflichtenkreis der International Cyclists' Association. Sie kann aber auch ohne diese durch eine gemeinsame Verstandigung der betheiligten rennsporttreibenden Verbande für Oesterreich und Deutschland gelost werden. Aus Lug und Trug der Gegenwart zur Wahrheit durchzudringen, sollte Verbanden, die reines Deutschthum im Heerschild und im Herzen tragen, höchstes sittliches Gebot sein

L. M.

NOTIZEN.

IN BERLIN kommt am 1. October die Meisterschaft von Europa über 100 Kilometer auf der Kurfürstendammbahn zur Austragung.

IN SALZBURG soll entweder am 1 oder 8. October die Gründung des neuen Bundes der deutschen Herrenfahrerverbande Oesterreichs stattfinden.

IN STUTTGART defilirte auch anlässlich der Kaiserparade des XIII. württembergischen Armeecorps eine Radfahrerabtheilung vor Kaiser Wilhelm II. vorbei.

4000 GULDEN hat unser bester osterreichischer Berufsfahrer Maxim Lurion in der diesjahrigen Rennzeit verdient. Dieser Einnahme stehen allerdings grosse Spesen gegenüber.

»REHABILITIRT« hat der Sportausschuss des Deutschen Radfahrer-Bundes den bisher auf der Verrufsfahrerliste des Bundes geführten H. Hofner aus München. »Wieder einer!«

IN COMO beginnen heute die Kampfe um die italienischen Meisterschaften über 1000 Meter für Berufsfahrer und Amateurs, um am 20. und 24. d. M. fortgesetzt zu werden.

IN MÜNCHEN findet heute auf der Radrennbahn zu Perlach ein internationales Radwettfahren statt, [illegible] welchem auch die osterreichischen Rennfahrer Lurion [illegible] Heller theilnehmen.

IN HANNOVER gelangt heute auf der Mühlenschenkenbahn die Meisterschaft von Hannover über 5000 Meter zur Austragung. Diese Meisterschaft ist für alle in Hannover geborenen oder ansässigen Radfahrer offen.

IN MAGDEBURG findet nächsten Sonntag ein 75 Kilometer-Fahren statt. Dasselbe dürfte am Ende der Saison den Halbdauerfahrern willkommene Gelegenheit bieten, noch einmal ihre Kräfte gegen einander zu messen.

IN HAVERHILL, Vereinigte Staaten, fand vorigen Sonntag ein Zweikampf über 25 Meilen zwischen Mac Duffee und dem famosen Weltmeister für 1899/1900 Gibson statt, bei welchem der Sieger von Montreal selbstverständlich kläglich unterlag.

DIE AKADEMIE des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs soll nicht abgehalten werden, trotzdem bereits die Ausschreibungen erfolgt sind. Die Leitung des Bundes, welcher sich demnächst bereits auflösen wird, wünscht, dass die Abhaltung der von ihr ausgeschriebenen Wettbewerbe im Kunst- und Reigenfahren von dem neuen »Verbande deutscher Radfahrer Niederösterreichs« ausgeführt werde.

HEUTE findet in Berlin auf der Friedenauer Radrennbahn ein Sechs-Stunden-Rennen statt, in welchem Kocher, E. Taylor, Bouhours, Baugé, Huret, Walters, Josef Fischer und Robl ihre Kräfte messen werden. Kocher, welcher von seiner Fabrik einen neuen Zweier mit kräftigerem Motor erhalten hat, besitzt dadurch einen nicht zu unterschätzenden Vortheil gegenüber den anderen Wettbewerbern.

IN ERFURT siegte am vergangenen Sonntag Lucian Lesna in dem 50 Kilometer-Fahren über den Holländer Vrouwes. Der Prager Nicodem ging als Dritter über das Zielband. Dutrieux, der auch mitfuhr, blieb unplacirt. In dem Amateurmalfahren siegte der Casseler W. Laufer über Schneider (Leipzig), Duill (Giessen) und Stegmann (Gotha). Laufer gewann auch das Fahren um die Meisterschaft von Thüringen.

IN LEEDS hat der neue »Weltmeister« T. Summersgill nach seinem billigen Triumph zu Montreal zum ersten Male wieder Heimatsboden betreten. Der Empfang wäre ein überaus feierlicher gewesen, wenn vom Erhabenen zum Lächerlichen nicht blos ein Schritt wäre. Man empfing den alten Rennfahrer mit einer Musikcapelle, die, als er an's Land trat, den Choral: »See the conquering Heros comes!« zu spielen begann, »Seht, der kämpfende Held kehrt zurück!« Dieselbe Weise ertönte auch, als Lord Kitchener, der »Sudanlöwe« und Bezwinger des Khalifa Abdallah von Omdurman, nach England zurückkehrte.

IN PREUSSEN mehren sich die Strassenfahrverbote in Stadt und Land. Die seit mehr als einem Jahre in Aussicht stehende Radfahrerordnung für Preussen ist noch immer nicht erflossen. Inzwischen hat aber der betreffende Minister, in dessen Geschäftskreis diese Radfahrer-Verkehrsordnung fällt, den blauen Bogen erhalten. Man kann just nicht sagen, dass die gegenwärtigen Verhältnisse besonders für das Ansehen und »die Macht« des Deutschen Radfahrer-Bundes sprechen, der wohl die Elite der deutschen Radlerschaft umfasst, welche aber in dem gegenwärtigen Bundespräsidenten Böckling eine recht wenig vortheilhafte, stammelnde Vertretung besitzt.

VIER MEYER gab es zu Beginn der diesjährigen Rennzeit in Deutschland, welche die erste Reihe der Amateurs des Deutschen Radfahrer-Bundes bildeten und als solche die Zierde der »bundestreuen« Herrenfahrerbahnen waren: O. Meyer-Hannover, H. Meyer-Hannover, J. Meyer-Augsburg und Ludwig Meyer-Ludwigshafen. Dass drei von diesen Meyern selbst den nachsichtigsten Amateurbegriffen nichts weniger als entsprachen, war höchstens dem Sportausschuss des Bundes dank seiner Vogel Strauss-Politik unbekannt. O. Meyer wurde vor wenigen Wochen Professional, indem er bei einem Radwettfahren zu Breslau zum ersten Male um Geldpreise fuhr und damit das letzte Merkmal abstreifte, das ihn von den Berufsfahrern unterschied. Nun hat auch L. Meyer-Ludwigshafen die Mitgliedskarte des Deutschen Radfahrer-Bundes in den Sparherd seiner Frau Mutter gesteckt. L. Meyer wird am nächsten Sonntag auf der Radrennbahn zu Mannheim sein »Maiden«-Rennen als Professional fahren. Bleiben noch H. Meyer aus Hannover und J. Meyer-Augsburg. Unmöglich ist es also nicht, dass die ganze »Meierei« unter dem Schutz und Schirm des Deutschen Rennfahrer-Verbandes wieder zusammen kommt.

IN PARIS hat die Sportcommission der Union vélocipédique de France jüngst wieder einige interessante Entscheidungen gefällt. So wurde der Berufsfahrer Domain wieder rehabilitirt, nachdem derselbe seinen Verpflichtungen gegen den belgischen Radfahrer-Bund nachgekommen ist. Baugé wurde vor derselben Behörde von seinen Schrittmachern Demestre, Stein, Deneau und Julius Thé verklagt, weil er dieselben nicht bezahlte. Baugé versprach, noch in diesem Monate diese Schuld wenigstens bis zur Hälfte zu begleichen. Der Rennfahrer Mallard, welcher beim Wettfahren zu Plélan-le-Petit eine falsche Licenz gezeigt hatte, wurde für die Dauer eines Jahres in Verruf erklärt. Ueber Antrag des Delegirten M. Grandjean für das Sarthe-Departement wurde der Sportclub »Cycle Sabolien« für ein Jahr in Verruf erklärt, weil er die nichtlicenzirten Fahrer Mezigo, Delacrey, Tranchant, Ercouf und Coifford starten liess. Selbstverständlich erscheinen auch diese Fahrer für die gleiche Zeit von allen Rennbahnen ausgewiesen. Wegen Beleidigung des Delegirten der Union für das Departement Hautes-Pyrénées Herrn Plaisance wurde die Rennbahn von Bagnères-de-Bigorre für 18 Monate disqualificirt. Ausserdem wurde dem amtlichen Zeitmesser Viterbo eine öffentliche Rüge ertheilt, weil er eine amtliche Zeitmessung auf einer ausländischen Rennbahn vornahm (Cordang in Antwerpen), zu welcher er nicht befugt war.

DER STUNDENWELTRECORD ist in der abgelaufenen Woche zweimal verbessert worden. Am 5. September lenkte der Rennfahrer Bor das Interesse der gesammten Sportwelt auf sich, indem er in einem Recordfahrt auf der Pariser Prinzenparkbahn eine »beste Stundenleistung« von 58 053 Kilometer erzielte mithin um 1 087 Kilometer mehr als seinerzeit Eduard Taylor. Bor stellte übrigens auch von 25 Kilometer an neue Records auf, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

15	15 : 24^{6}	40	40 . 58^{4}
20	20 : 28^{4}	45	46 : 08^{6}
25	25 : 32^{3}	50	51 · 24
30	30 : 36^{6}	55	56 : 39
35	35 : 45^{8}		

Die Recordlorbeeren Bor's, der sich durch diese Recordfahrt in die erste Classe der französischen Dauerfahrer aufschwang, liessen jedoch den früheren Besitzer des Stundenweltrecords, Eduard Taylor, nicht ruhen. Er machte sich gleichfalls auf die Pedale, um in einem Recordfahren Bor die Beute zu entreissen. Am 11. September legte Eduard Taylor auf der Prinzenparkbahn in einer Stunde eine Strecke von 58·920 Kilometer zurück, also um 927 Meter mehr, als Bor in der Vorwoche gefahren war. Taylor bediente sich als Schrittmachermaschine eines Motordreirades, welches von Demester bedient wurde. Wie man sieht, rückt der Stundenrecord für das Niederrad dem Ideal von heute, dem 60. Kilometer, immer näher, ebenso wie der Stundenrecord für Motordreiräder dem 70. Kilometer. Wer wird den einen oder den anderen als glücklicher Erster erreichen? Eduard Taylor schlug von 10 Kilometer angefangen alle bisher erreichten besten Zeiten, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt:

		Bisherige beste Zeit	
10	10 : $14^{2}/_{5}$	10 : $13^{3}/_{5}$	(Taylor)
20	20 : $21^{2}/_{5}$	20 : $28^{2}/_{5}$	(Champion)
30	30 . $34^{2}/_{5}$	30 : $36^{3}/_{5}$	(Bor)
40	40 : $48^{4}/_{5}$	40 : $58^{2}/_{5}$	(Bor)
50	50 $55^{3}/_{5}$	51 · 24	(Bor)

18.000 GULDEN beträgt der Reinertrag der Radweltmeisterschaften von Montreal. Diese grosse Summe dürfte jedoch bei der Verrechnung der Kosten zwischen der League of American Wheelmen und der canadischen Union fast zur Gänze zerrinnen. Der »Cyclist«, das Blatt des eigentlichen Hauptes der Radweltmeisterschaften, meldet diese Thatsachen und macht zugleich die Mittheilung, dass jeder einzelne der Professionals der League für theueres Geld zur Theilnahme an dem Meeting in Montreal erkauft werden musste. Man kann sich nun vorstellen, welches Heidengeld jedem einzelnen amerikanischen Professional gezahlt werden musste, dass der Reinertrag von 1500 Pfund Sterling so zusammenschmelzen kann. Und diese League of American Wheelmen, deren Beaufsichtigung und Oberhoheit über die amerikanischen Professionals lebhaft an die Scene in der Nestroy'schen Posse erinnert, in welcher ein Soldat seinem Hauptmann zuruft: »Herr Hauptmann, ich hab' zwei Gefangene, aber — sie lassen mich nicht aus!« — soll auch fernerhin die amerikanische Sportpflege reguliren. Der »Cyclist« gesteht selbst zu, dass fast die gesammte amerikanische Presse im Lager des Gegenbundes der League, der National Cyclists' Association, steht. Interessant ist der Vergleich der Begebenheiten zu Montreal mit den vorjährigen Geschehnissen zu Wien, wo der Deutsche Radfahrer-Bund dem armen Praterrennverband mit Hilfe seines bekannten Wiener Bundessportausschusses ganz anders mitspielte. In Wien musste der Praterrennverband die Kosten der Professionalrennen tragen, und als man anlässlich der Scandale bei der 100 Kilometer-Meisterschaft den Präsidenten der International Cyclists' Association bat, er möge doch gestatten, dass die Schrittmacher aus den eingegangenen Eintrittsgeldern gezahlt werden, erwiderte der Dane grossartig: Wir zahlen niemals! Nun zahlt die International Cyclists' Association doch, und zwar gleich tausende von Dollars! Das ist für Wien und die Praterbahn ein sauer-süsser Trost. Vollständig aber begreift man den Ausruf Böckling's, als ihm der Rennbahncassier den Bruttoertrag von 10.000 Kronen einhändigte, der sich seither als viel zu hoch herausgestellt hat! So viel Geld hat die International Cyclists' Association noch nie von einem Meeting davongetragen. Ja die »Phaakenstadt« ist die Heimat der — »Wurzen«!

IN PARIS ist am vergangenen Sonntag die Prinzenparkbahn nach dreiwöchentlicher Pause mit einer »Reunion mouillée«, einem Meeting, das aus Amateurs- und Professionalsrennen bestand, wieder eröffnet worden. Das Wetter war regnerisch, der Besuch sehr schlecht, und dem pecuniären Fiasco gesellte sich das sportliche bei. Auch in Paris ist eine Radrennbahn keine Debeers-Goldmine mehr für den Unternehmer. Das Pariser Criterium der Union vélocipédique de France, für Rennfahrer unter 21 Jahren ausgeschrieben, kam bei diesem Meeting zur Austragung. Die Entscheidung findet in einem Wettfahren am 22. October in Paris statt, zu welcher alle bedeutenderen französischen Sportplätze, auf welchen gleichfalls provinziale Criterien abgehalten werden, die Ersten in diesem Malfahren über 1000 Meter auf Kosten des französischen Rennsportbundes entsenden. Die Criterien sollen dazu dienen, dem französischen Professionalismus einen Nachwuchs zu sichern. Das Pariser Criterium gewann Grognet, der damit zugleich sein bisheriges Herrenfahrerthum der Fédération cycliste des Amateurs français abstreifte. Grognet siegte vor Balajat junior und Leymarie. Das erste gemeinsame Bahnwettfahren der nunmehr alliirten zwei französischen Herrenfahrerbünde gewann Manchaussat von der Fédération mit Radlänge. Vasserot von der Union wurde Zweiter, Van Necke von der Fédération kam auf den dritten Platz. Die Unionisten Sanz und Hodent fuhren als Vierter und Fünfter über das Zielband. Die Rennstrecke betrug zwei Bahnrunden, 1333 Meter. Das Stundenwettfahren litt unter der regnerischen Witterung. Fast sämmtliche Motorzweier versagten in Folge Feuchtschluss. Champion, Simart, Bovy, Taylor, Digeon, Leonhard und Huret stellten sich dem Ablasser. Es regnete in Strömen. Taylor gibt bereits beim 7. Kilometer auf. Der Cement ist spiegelglatt und glitschrig. Champion stürzt. Champion, Huret, Digeon und Bovy sind bald ohne Schrittmacher, nur Simart ist der einzige, dessen Schrittmachermaschine, ein Motordreirad, der strömende Regen noch nicht kampfunfähig machte. Gegen Ende des Rennens stürzt Bovy, und Huret kann sich dadurch das dritte Geld erobern. Simart legt 50 Kilometer auf dem nassen Cement in 54 : $43^{2}/_{5}$ zurück. Der Pistolenschuss, welcher das Ende der Stunde verkündet, ertönt. Simart hat die Spitze. Er hat 54·866 Kilometer hinter sein Rad gebracht. Champion ist Zweiter. Er hat 48·200 Kilometer zurückgelegt. Den dritten Platz nimmt Huret in Beschlag. Er hat 45·500 Kilometer abgeradelt. Leonhard hat den vierten Platz errungen. Er legte in der Stunde 44·333 Kilometer, Bovy als Fünfter 43·333 Kilometer und Digeon als Nachzügler 39·333 Kilometer zurück.

IN PRESSBURG fand am Freitag den 8. September l. J. anlässlich der dortigen Gewerbeausstellung eine radsportliche Veranstaltung bei ausserordentlich starkem Besuche und schönem Wetter statt. Die sportlichen Aufführungen waren ein Kunstreigen- und Blumencorsofahren. Eröffnet wurden die Festlichkeiten mit einem Blumencorso, welcher von mehr als 200 Radfahrern auf ein-, zwei-, drei- und viersitzigen Fahrrädern ausgeführt wurde. Der Corso wurde von den Mitgliedern des Wiener Clubs, vormals Radfahrer am Schottenfeld 1890, auf Hochrädern eröffnet. Dieser Gruppe folgte die Radfahrabtheilung der Pressburger Freiwilligen Feuerwehr, einige Wiener und Pressburger Arbeiter-Radfahr-Vereinigungen in vier Abtheilungen, die Ferneren Einzelfahrer, dann die Gruppe »Heinzelmännchen« des Pressburger Fahrradhändlers Ernst Aigner (neun Räder), die Gruppen Durkopp und Hungaria (sechs Räder), diesen schloss sich der geschmackvoll in Clubfarben (blau-weiss) decorirte Zug des Pressburger Herrenfahrer-Clubs an. Den Schluss des Zuges bildete die Gruppe des I. pozsonyi kerékpár egyesület (I. Pressburger Bicycle-Club), darunter war auch ein Viersitzer mit Anhangwagen, dessen Eleganz den allgemeinen Beifall und Anerkennung fand. Als Letzter fuhr der Vorstand Herr Rudolf Rampacher auf einem reich in Clubfarben decorirten, mit der Ausstellungsdevise: »Ehret die Arbeit!« versehenen Rade. Hierauf folgte ein Achter-Niederradreigen der Pressburger Herrenfahrer. Die Ausführung der einzelnen Figuren zeugte von guter Schulung und verspricht bei fortgesetztem Training gute Erfolge bei künftigen Wettbewerben. Nun kamen die Darbietungen im Kunstfahren auf dem Hochrade des Meisterfahrers des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs Richard Meidinger. Seine Leistungen zeugten von gewohnter Sicherheit, trotzdem der etwas unebene Bretterboden nicht sehr zum Kunstfahren geeignet war. Sehr gut gelang ihm namentlich die Spirale mit dem Stehenbleiben und Weiterfahren. Anschliessend hieran folgte ein Achter-Niederrad-Gala-Reigen des Wiener Clubs, vormals Radfahrer am Schottenfeld 1890. Die Figuren desselben waren vom Fahrwarte Roman Kynast zusammengestellt. Sie bestanden aus verschiedenen Durchzügen, Fronten, Ronden, Stand- und Sternfiguren, Mühlrad, paarweise Kreisel, paarweise Tyroliennes u. dgl. Den Schluss bildete ein Niederrad-Kunstfahren des jungen Kunstfahrers Willy Herbst, dessen Uebungen von ausserordentlicher Sicherheit zeugten. Die turnerische Haltung konnte allerdings noch etwas verbessert werden. Sämmtliche Leistungen fanden den stürmischen Beifall des zahlreich anwesenden Publicums. Hierauf folgte die Preisvertheilung. Den Ehrenpreis der königlichen Freistadt Pressburg, ein prachtvolles, mit Silber montirtes Trink-

horn, erhielt der Wiener Club, vormals Radfahrer am Schottenfeld 1890, sowie acht silberne Ehrenzeichen für die Theilnehmer dieses Reigens. Den Ehrenpreis der Ausstellung nebst acht silbernen Ehrenzeichen gewannen die Pressburger Herrenfahrer. Herr Richard Meidinger erhielt einen Brillantring, Herr Willy Herbst eine goldgestickte Ehrenschleife mit der Inschrift: »Dem ausgezeichneten Kunstfahrer Herrn Willy Herbst, gewidmet vom I. Pressburger Bicycle-Club zur Erinnerung an die Local-Gewerbeausstellung 1899.«

IN BERLIN sind am vorigen Sonntag auf der Friedenauer Radrennbahn die beiden Wettfahren um den Grossen Preis von Berlin für Flieger und Halbdauerfahrer ausgetragen worden. Den »Grossen Preis« für Flieger gewann Jacquelin. Durch seinen bekannten schnellen Antritt gelang es dem »Piou-Piou« von einst, seine Wettbewerber in der letzten Runde zu überrumpeln und auf und davon zu gehen. Das Ergebniss dieses »Grossen Preises« ist wieder keine Beantwortung der Frage: »Wer ist der beste Flieger des Jahres 1899?« Die Frage bleibt für heuer unbeantwortet. Wir haben eine beste Fliegerclasse, aber keinen besten Flieger; denn dass Jacquelin ein solcher ist, wird man nach seinen zahlreichen Niederlagen im heurigen Jahre ebensowenig behaupten mögen, wie das Hervorragen Huber's, den in jüngster Zeit Seidl und Jacquelin vollständig einwandsfrei zu schlagen vermochten. Als sehr geschmacklos muss die Decorirung des Franzosen mit einer schwarz-weiss-rothen Ehrenscharpe anlässlich seines Sieges bezeichnet werden. Das Hineinzerren der nationalen Farben in die grossen Preiswettfahren ist vollständig unziemlich. Die Vorläufe für den »Grossen Preis« gewannen: Th. Elegard vor Jacquelin, Arend vor Pontecchi, Seidl vor Deleu, Büchner vor Minozzi, Meyers vor Singrossi und Huber vor Banker. In den Zwischenläufen konnten sich die Ersten für den Entscheidungslauf, die Zweiten und der schnellste Dritte für den Befähigungslauf qualificiren. Banker, Meyers, Huber erwarben sich als Erste der drei Zwischenläufe einen Platz im Entscheidungskampf. Im Befähigungslaufe triumphirte Jacquelin über Arend, der nur dem Zufalle, dass sein Vorlauf am schnellsten gefahren wurde, es zu danken hatte, dass er überhaupt blos als »schnellster Dritter« zu dem Befähigungslaufe zugelassen wurde. Der Gewinner des Grossen Preises von Deutschland, der Wiener Seidl, erlag bereits im ersten Zwischenlaufe, den Meyers vor Elegard gewann. Es scheint, dass das Gewinnen von »Grossen Preisen« nicht sonderlich vortheilhaft auf die Form eines Rennfahrers einwirken. In dem Entscheidungskampfe, welcher über 2000 Meter ging, siegte Jacquelin durch schnellen Antritt, bekanntlich eine Jacquelin'sche Specialität. Die Ueberrumpelung wurde durch das Leichenbittertempo begünstigt, das selbst nach dem Glockenzeichen fortgesetzt wurde. Blitzschnell schoss der Franzose an dem führenden Meyers beim 400 Meter-Mal vorbei und gewann rasch vier Längen. Zu spät macht sich der Holländer an die Verfolgung des flüchtigen Franzosen. Es gelingt ihm blos, eine Radlänge näher an den Sieger heranzukommen, als dieser in die Zielgerade hinab schiesst. Jetzt setzt Huber zum Endkampf ein und verweist den ermüdeten Meyers mit Leichtigkeit auf den dritten Platz. Banker ging als Vierter über das Zielband. Im Internationalen Zweierfahren siegten Jacquelin-Deleu vor Bourotte-Kaser und Suchetzky-Beckers. Dieses Rennen wurde bei strömendem Regen gefahren. Büchner-Seidl griffen keinen Augenblick in das Rennen ein. Im 50 Kilometer-Fahren siegte Alfred Kocher unter dem frenetischen Jubel der Zuschauer mit einer Distanz von 350 Meter über Tom Linton. Kocher legte die Rennstrecke in 56 : 29$^1/_5$ zurück. Bouhours eroberte den dritten Platz, Bauge wurde Vierter. Der Kampf Linton's und Köcher's um den Sieg währte bis an's Ende des Wettbewerbes. Kocher erhielt selbstverständlich auch eine schwarz-weiss-rothe Ehrenscharpe zu den 1000 Mark als Draufgabe.

DAS FAHNENFAHREN des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs fand am Sonntag statt. Es war vom Wetter wenig begünstigt, nahm aber trotzdem einen ziemlich sportlichen Verlauf. Das Wettfahren ging über 50 Kilometer. Ziel und Ablass befanden sich 100 Meter vor dem 17. Kilometerstein der Oedenburger Reichsstrasse vor Achau. Die Rennstrecke führte vom 17. bis zum 32. Kilometerstein der Oedenburger Reichsstrasse, sodann über die Bezirksstrasse Weigelsdorf—Pottendorf—Ebenfurth bis zum 12. Kilometerstein der Ebenfurther Bezirksstrasse, wo sich der Wendepunkt der Rennstrecke befand. Sämmtliche Vereine, welche genannt hatten, stellten sich dem Ablasser, und zwar wurden zehn Mannschaften von neun Vereinen in Zwischenräumen von fünf zu fünf Minuten abgelassen. Als erste Gruppe langte die Einsermannschaft des »Pneumatic« an. Sie hatte die Rennstrecke in 1 : 42 : 00 zurückgelegt. Als zweite Gruppe traf der Wiener-Neustädter Radfahr-Verein »Edelweiss« ein, welcher bekanntlich den Wanderpreis im vorigen Jahre gewonnen hat. Die »Edelweissler« fuhren die Rennstrecke in 1 : 51 : 00$^3/_5$. Da sie sich jedoch unterwegs durch Schrittmacher führen liessen, wurde gegen ihre Placirung Protest erhoben. Als dritte Mannschaft passirte die Zweiergruppe des »Pneumatic« in 1 : 59 : 51$^3/_5$ das Ziel, als vierte Mannschaft die »Landstrasser 1894« (2 : 01 : 23$^2/_5$). Den fünften Platz belegten die »Ottakringer Radfahrer« in 2 : 02 : 22$^2/_5$ mit Beschlag. Als sechste Gruppe langte die Mannschaft des Wiener Club, ehemals Radfahrer am Schottenfeld 1890, in 2 : 08 : 31$^4/_5$ an. Diese Gruppe hatte das Unglück gehabt, dass ein Mann derselben, Ritter von Eywo, 150 Meter vor dem Zielbande zum Sturze kam und das Schlüsselbein brach. Als achte Gruppe fuhr die Mannschaft des Wiener Cyclisten-Clubs über das Zielband. Sie brauchte zur Zurücklegung der Rennstrecke 2 : 09 : 27$^3/_5$. Die Mannschaft des I. Wiener kaufmännischen Radfahr-Vereines »Blitz« hatte aufgegeben. Die Mannschaft des Radfahr-Vereines Bruck an der Leitha, die auch theilnahm, wurde distanzirt, weil sie nicht geschlossen einkam. Sie legte die Rennstrecke in 2 : 00 : 43$^3/_5$ zurück. Als letzte Gruppe langten die Rennfahrer der »Wiedner Radler« ein, welche auch als letzte, jedoch unter Protest gestartet waren. Diese Gruppe hatte nämlich programmmässig als erste starten sollen, da jedoch die Maschine eines Theilnehmers nicht in Ordnung war, so versäumte sie ihre Startzeit. Der Schiedsrichter liess dieselbe jedoch trotz Protestes des Wiener Cyclisten-Clubs zum Wettfahren zu, indem er sogar gestattete, dass selbe als die des meistbegünstigten Clubs, nämlich als letzte abgelassen werde. Dieser Schiedsrichterspruch zeugt gerade nicht von grossem sportlichen Verständniss. Nicht ungerügt kann auch die Zusammenstellung der Rennleitung bleiben. Sie war in einer Art geschehen, die jetzt in den früher hochsportlichen Verbänden Niederösterreichs leider einzureissen scheint. Man sollte nicht vergessen, dass die Stellen in einer Rennleitung in erster Reihe Sportämter und erst in zweiter Reihe Ehrenämter sind. Es muss nachdrücklichst betont werden, dass die Stelle eines Schiedsrichters nur eine im Rennsport erfahrene Persönlichkeit bekleiden kann, da sonst unrichtige Entscheidungen den Rennsport schädigen müssen. Es muss ferner die Bestellung von sechs Zielrichtern für ein Strassenwettfahren als ein sportlicher Unfug festgenagelt werden. Es gibt nur einen verantwortlichen Zielrichter, der sich allenthalben in seinem Amt einen Gehilfen beigesellen darf. Diesen sechs Zielrichtern standen bei dem Fahnenfahren nur drei amtliche Fahrtbeobachter gegenüber, das für eine Rennstrecke von 50 Kilometern!

RADFAHRERN ist zum Gebrauche vor Allem das Fahrräder-Schmieröl »Comme il faut« zu empfehlen. Es ist das beste Schmiermittel, welches es derzeit gibt, weil es, abgesehen von seiner Geruchlosigkeit, vollkommen säurefrei ist und daher die Metallbestandtheile, mit welchen es in Berührung kommt, nicht angreift. Ausserdem stockt es nicht wie andere Fette und verursacht somit nicht wie so viele andere Schmiermittel gerade das, was es verhindern soll, die Reibung der Metallflächen. [Egsdt.]

AUTOMOBILISMUS.

DAS RENNGESETZ DES A. C. F.

(Fortsetzung und Schluss.)

Eintheilung der Fahrzeuge.

Art. 9. Die öffentlich vom französischen Automobil-Club anerkannte Eintheilung ist folgende:

1. Vehikel mit weniger als 250 Kilo Gewicht (Motor-Zwei-, -Drei- und -Vierräder und Motorwägelchen [Voiturettes]).

2. Wagen von mehr als 250 Kilo und Fassungsraum für mindestens zwei Reisende, welche neben einander sitzend jeder mindestens ein Gewicht von 70 Kilo haben müssen. Sollte das Gewicht der beiden Reisenden weniger als 140 Kilo betragen, so muss der Gewichtsausfall durch Ballast ersetzt werden. Ausgenommen von dieser Bedingung sind allein Bahnwettfahren und Zeitfahren. In diesen Fällen brauchen Wagen mit zwei Plätzen nur von einer Person besetzt zu sein. Die Verpflichtung, zwei Personen zu tragen, ist jedoch unabänderlich bei Strassenwettfahren.

Ausserdem bleibt es den Rennveranstaltern erlaubt, noch besondere Unterabtheilungen in diesen beiden Abtheilungen zu machen.

Art. 10. Der Sportausschuss bleibt die einzige schiedsrichterliche Behörde ebensowohl bei der Eintheilung aller Wagenarten wie in allen Fragen, welche sich aus diesen Umständen ergeben können.

Nennungs- und Reugeld.

Art. 11. Die Höhe des Nennungsgeldes wird durch den Rennveranstalter bestimmt. Die Rückerstattung des Nennungsgeldes an Rennfahrer, welche am Start erschienen sind, ist dem Ermessen des Rennveranstalters anheimgestellt.

Art. 12. Reugeld gilt nur dann, wenn es ausdrücklich in der Ausschreibung festgestellt ist. In diesem Falle muss die Höhe desselben genau festgestellt sein.

Art. 13. Rückzahlbare Nennungsgelder und nicht behobene Reugelder verfallen nach einem Monate vom Renntage zu Gunsten des Rennveranstalters.

Von den Nennungen.

Art. 14. Die Nennung erfolgt schriftlich oder durch Drahtung, gefolgt von einem Schreiben desselben Tages.

Art. 15. Jede Nennung, welche nicht vom gleichzeitigen oder postwendenden Erlag des Nennungsgeldes begleitet ist, ist ungiltig.

Art. 16. Jede falsche Angabe, welche von einem Rennfahrer wissentlich gemacht wird, kann denselben startverlustig machen, unbeschadet einer ferneren Bestrafung.

Scheinnamen.

Art. 17. Jedermann, welcher unter einem Scheinnamen Wettfahren bestreiten will, hat hievon den Sportausschuss zu verständigen.

Art. 18. Der Scheinname ist ein- für allemal zu wählen. Eine Abänderung desselben ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniss des Sportausschusses des französischen Automobil-Clubs gestattet. Diese Erlaubniss kann nur auf Grundlage schriftlichen Ansuchens ertheilt werden, welchem eine Gebühr von 20 Frcs. beizulegen ist.

Rennaufsicht.

Art. 19. Für jedes Strassen- oder Bahnrennen haben die Rennveranstalter behufs Leitung und Anerkennung desselben die Wahl von drei Rennaufsehern (commissaires des courses) der Genehmigung des Sportausschusses des französischen Automobil-Clubs gleichzeitig mit der Ausschreibung zu unterbreiten.

Art. 20. Die Ausführung der Ausschreibung und die Befolgung der Wettfahrbestimmungen sind den Rennaufsehern anvertraut, welche allein die nothwendigen Beschlüsse zu fassen haben, die sich aus Berufungen und etwaigen Streitigkeiten bei Abwicklung der Wettfahren ergeben.

Art. 21. Die Rennaufseher dürfen während des Wettfahrens oder am Start jedem Rennfahrer die Theilnahme an dem Wettfahren verweigern, dessen geringe Kenntniss in der Behandlung seines Gefährtes oder dessen Motors eine Gefahr für die anderen Fahrer bildet.

Art. 22. Die Rennaufseher haben das Recht:

1. den Start eines Rennfahrers zu verbieten;
2. eine öffentliche Verwarnung zu ertheilen;
3. Strafen bis zur Höhe von 200 Frcs. zu ver- [illegible]
4. einen Rennfahrer für die Dauer von längstens einem Monat in Verruf zu erklären (zu disqualificiren).

In den beiden letzten Fällen steht jedoch dem bestraften Fahrer das Berufungsrecht an den Sportausschuss des französischen Automobil-Clubs zu.

Art. 23. Wenn die Rennaufseher der Ansicht sind, dass der begangene Verstoss des Rennfahrers eine grössere Sühne als diejenige fordert, welche sie ihm aufzuerlegen berechtigt sind, so haben sie eine diesbezügliche Darstellung des Vorfalles dem Sportausschusse zur Prüfung einzusenden.

Der Sportausschuss, der die unbeschränkte Vollmacht hat, Strafen in jeder Höhe und Art zu verhängen, kann nach Einvernahme sämmtlicher Betheiligten die ihm sodann passend erscheinende Strafe aussprechen.

Art. 24. Der Ablasser wird von den Rennaufsehern eingesetzt. Er ist allein maassgebend für die Richtigkeit der Abfahrt.

Art. 25. Bei den Wettfahren gilt stehender Start. Das Ablassen des Fahrzeuges erfolgt durch die an Bord desselben befindlichen Kräfte allein.

Nichtsdestoweniger kann der Ablasser in bestimmten Fällen fliegenden Start anordnen. Hiezu ist die Einwilligung der Rennaufseher nothwendig.

Art. 26. Die Wettbewerber erhalten am Start in der Reihenfolge ihrer eingelangten Nennungen oder nach besonderem Uebereinkommen ihre Plätze zugewiesen.

Art. 27. Die Wettbewerber auf der Rennbahn sind zu gleicher Zeit abzulassen

Dasselbe gilt für den Start bei Strassenwettfahren Doch kann das Zeichen zum Start bei den letzteren auch von Minute zu Minute jedem Wettbewerber einzeln gegeben werden oder von Gruppe zu Gruppe, jedoch in gleichmassigen Zeitzwischenraumen.

Der Zielrichter.

Art. 28. Die Reihenfolge bei der Ankunft am Ziele wird von einer einzigen Person festgestellt. Der Zielrichter entscheidet unwiderruflich. Wenn der Zielrichter mehrere Fahrergattungen bei der Ankunft auseinander zu halten hat, kann er Gehilfen beiziehen

Der Zielrichter wird von den Rennaufsehern in [illegible]

Art. 29 Als Ankunft am Ziel gilt, wenn das Vorderrad beim Motorrade und die Vorderachse beim Automobil das Zielband erreicht hat.

Art. 30. Im Falle gleichzeitigen Eintreffens zweier Rennfahrer hat der Zielrichter »todtes Rennen« auszusprechen. In diesem Falle theilen die Fahrer gleichmassig die Summe der auf sie entfallenden Preise.

Art. 31. Bei Distanzfahrten, bei welchen die Rennfahrer auf Preise Anspruch erheben, sind dieselben verpflichtet, die in der Ausschreibung festgesetzte Rennstrecke in ihrer Ganze zurückzulegen.

Art. 32. Bei Zeitfahrten bestimmt die Zahl der zurückgelegten Kilometer die Reihenfolge der Platze.

Art. 33. Wenn blos ein Rennfahrer allein am Start erscheint, kann demselben von den Rennaufsehern zur Pflicht gemacht werden, die Rennstrecke in einer bestimmten Zeit zurückzulegen.

Art 34 Wenn blos ein Rennfahrer an einem Wettfahren theilnimmt, hat dieser dennoch Anspruch auf den ersten Preis.

Fahrtbeobachter in den Curven.

Art. 35. Die Fahrtbeobachter in den Curven werden von den Rennaufsehern bestellt und haben an den Curven der Rennbahn Aufstellung zu nehmen.

Diese Fahrtbeobachter sind bestimmt, zu beurtheilen, ob ein Rennfahrer wissentlich oder unabsichtlich einen anderen Fahrer behindert hat, ob er seinen Lauf kreuzte, ob er ihn druckte oder durch sonstige Bewegungen und Handlungen das Endergebniss eines Wettfahrens zu falschen versuchte.

Fahrtbeobachter bei Strassenwettfahren.

Art 36. Bei Strassenwettfahren ist die Rennleitung verpflichtet, eine gewisse Zahl von Fahrtbeobachtern an verschiedenen Punkten der Rennstrecke aufzustellen, wo ein Aufhalten der Wettbewerber nöthig sein kann, oder wo diese dazu verhalten werden sollen, ihre Geschwindigkeit zu massigen. Diese Fahrtbeobachter haben strenge nach den ihnen von den Rennaufsehern ertheilten Weisungen auf den Wettbewerber zu achten.

Die Rennbahnen.

Art. 37. Die Rennbahn ist in der Weise zu vermessen, dass man ihre Lange durch Herstellung einer Linie ermittelt, welche 0·30 Meter vom Innenrande entfernt parallel mit demselben gezogen wird. Das Ziel muss durch einen über die Rennbahn gezogenen breiten, leicht sichtbaren Streifen erkenntlich sein.

Art. 38. Der Feststellung der Records auf einer Rennbahn muss ein Protokoll über die richtige Vermessung der Rennbahn nebst einem Plan derselben, von einem behördlich autorisirten Geometer verfasst, zu Grunde liegen.

Allgemeine Verhaltungsregeln bei Wettfahren.

Art. 39 Jeder Rennfahrer, welcher in einem Rennen einen anderen Wettbewerber kreuzt, drückt oder durch irgend welches Mittel am Vorfahren behindert, kann sofort startverlustig erklart oder zu einer Geldstrafe verurtheilt oder bis zu einem Monate in Verruf erklart werden (Disqualification) Der Umstand, dass der Zusammenstoss durch einen dritten Fahrer mitverschuldet wurde, oder dass der Rennfahrer denselben selbst mit herbeiführen half, der durch ihn zum Sturze kam, oder die Thatsache, dass der Zusammenstoss ein zufalliger war, oder dass derselbe das Endergebniss nicht beeinflusste, bildet keineswegs einen giltigen Entschuldigungsgrund.

Art. 40. Es ist jedem Rennfahrer verboten, die Bahn eines anderen hinter ihm fahrenden Wettbewerbers zu kreuzen, es sei denn, dass sich derselbe mindestens zwei vollstandige Wagenlangen (an der Lange des betreffenden Fahrzeuges gemessen) vor jenem Fahrer befindet.

Art. 41. Bei keinem Wettfahren dürfen die Fahrzeuge Reclamemarken tragen

Art. 42. Kein Fahrzeug darf bei sonstigem Verlust der Startberechtigung von einer anderen Mannschaft auf irgend eine unerlaubte Art und Weise geführt oder gezogen werden.

Art. 43. Die bürgerliche und strafgesetzliche Verantwortlichkeit haben die Wettbewerber für alle ihre Handlungen wahrend der Wettfahren allein zu tragen.

Besondere Verhaltungsregeln bei Bahnwettfahren.

Art. 44. Wenn auf der Rennbahn ein Wettfahrer dem anderen vorgehen will, so muss er dies von aussen thun. Er darf dies nur dann thun, wenn für ein Motor-Dreirad ein Raum von mindestens 1·30, für einen Rennwagen von mindestens 3 Meter, vom Aussenrand gemessen, vorhanden ist.

Art. 45. Ein Wettfahren, welches von einer grossen Zahl von Fahrern bestritten werden soll, kann in Vor- und Zwischenlaufen und einem Entscheidungslaufe ausgetragen werden.

Art. 46. Die Rennaufseher stellen die Vor- und Zwischenläufe und den Entscheidungslauf zusammen. Ihre Entscheidungen sind in dieser Hinsicht von Jedermann unabhangig.

Art. 47. Ein Unfall wahrend eines Theillaufes in einem Wettfahren gibt keinem Fahrer das Recht, in einem anderen Vor- oder Zwischenlaufe desselben Rennens neuerdings zu starten.

Art. 48. Jeder Rennfahrer muss nach einer Fahrtunterbrechung wieder dort auf die Maschine steigen, wo er die Fahrt unterbrochen hat.

Besondere Verhaltungsmaassregeln für Strassenwettfahren.

Art. 49. Bei Strassenwettfahren muss die Annaherung der Fahrzeuge im Wettbewerbe den begegnenden Fuhrwerken und Passanten mittelst einer Huppe oder irgend eines ahnlichen Signalinstrumentes angezeigt werden.

Art. 50. Die Fahrzeuge, welche genöthigt sind, in der Nacht ihre Fahrt fortzusetzen, müssen mindestens durch ein hellleuchtendes, weisses Licht und ein grünes Licht vorne, ein rothes Licht aber ruckwarts weithin kenntlich sein.

Art. 51. Bei den Strassenwettfahren haben die Rennfahrer die bestehenden Gesetze der mit der Strassenaufsicht betrauten Polizei zu beachten.

Art 52. Die Wettbewerber haben sich auf eigene Gefahr mit dem beim Wettfahren einzuschlagenden Weg vertraut zu machen Wegverfehlungen, die sie möglicherweise begehen, konnen nicht berucksichtigt werden.

Ist der falsche Weg, den sie eingeschlagen haben, kurzer als die vorgeschriebene Rennstrecke, so scheiden sie dadurch aus dem Rennen und sind unter allen Umstanden preisverlustig.

Das Berufungsrecht

Art. 53. Das Recht der Berufung steht jedem Rennfahrer frei. Die Rennaufseher konnen jedoch auch ohne jede Berufung einschreiten, wenn sie es für nothwendig [illegible]

Art. 54. Der Berufungswerber darf nur eine wohlbegründete Berufung vorbringen, welche in jedem Falle von der Rennleitung in Verhandlung gezogen werden muss.

Art. 55. Keine Berufung gelangt zur Verhandlung, wenn sie nicht schriftlich eingebracht worden ist. Der Gegenstand der Berufung ist in einer von den Rennaufsehern abzuhaltenden Sitzung zu prüfen und die Entscheidung so bald als möglich, wenn möglich sofort, herauszugeben

Art. 56. Die Berufungen mussen innerhalb folgender Fristen eingebracht sein:

Berufungen gegen die Einreihung der Fahrer oder Maschinen, die Ordnungsmassigkeit der Nennung und rechtzeitigen Zahlung des Nenngeldes vor den Wettfahren, und zwar mündlich;

Berufungen gegen unstatthafte Handlungen der Rennfahrer, Fehler wahrend des Rennens oder andere Unregelmassigkeiten wahrend des Wettfahrens langstens 24 Stunden nach dem Rennen, und zwar schriftlich;

Berufungen gegen ein betrügerisches Vorgehen, durch welches einem nicht startberechtigten Rennfahrer die Theilnahme an einem Wettfahren ermöglicht wurde, acht Tage nach diesem Wettfahren, und zwar schriftlich. Für Strassenwettfahren gilt dieser Termin acht Tage nach Beendigung dieser Wettfahren.

Strafen.

Art 57. Die verhangten Geldstrafen der Rennfahrer und Rennveranstalter werden nach officieller Verständigung der davon Betroffenen in den Zeitungen durch officielles Rundschreiben des Sportausschusses veröffentlicht.

Rennverbote wahrend des Fahrens.

Art. 58. Das Verbot, an einem Rennen weiter theilzunehmen, nimmt demjenigen Fahrer, gegen welchen es erlassen wurde, das Recht auf jeden der ausgesetzten [illegible]

Die amtliche und öffentliche Verwarnung (Ruge).

Art. 59. Die öffentliche Verwarnung von amtswegen wird von den Rennaufsehern oder vom Sportausschusse des französischen Automobil-Clubs ertheilt. Sie besteht in einer Verlautbarung in den Zeitungen mittelst eines Rundschreibens des Sportausschusses.

Die Geldbussen.

Art 60. Der Betrag der auferlegten Geldbussen fliesst in die Casse des Sportausschusses. Die Gelder werden zu sportlichen Veranstaltungen und Zwecken verwendet.

II. HAUPTSTÜCK.

Bestimmung uber beste Zeiten und Leistungen.

Von den Zeitnehmern.

Art. 1. Der Sportausschuss ernennt die Zeitnehmer von amtswegen und veröffentlicht alljährlich ein Namensverzeichniss derselben.

Art. 2. Um zu einem Zeitnehmer tauglich befunden zu werden, muss der betreffende Stellwerber sich:

1. im Besitze einer genau gehenden Uhr (Chronometer) befinden, welche mit doppelten genau zusammenarbeitenden Uhrzeigern versehen sein muss (Stoppuhr). Ueber die Verlasslichkeit dieser Uhr muss derselbe einen Beglaubigungsschein (Certificat) erster Classe von einem der Observatorien zu Besançon (Frankreich), Genf (Schweiz) und Kew (England) vorweisen.

2 Ferner muss sich jeder Zeitnehmer im Besitze der bezahlten auf seine Stoppuhr lautenden Rechnung befinden.

Art. 3. Der Sportausschuss hat das Recht, jederzeit den von ihm amtlich beglaubigten Zeitnehmern aufzutragen, den Beglaubigungsschein (Certificat) uber die richtige Gangart ihrer Uhr durch einen neuerlichen Schein von gleichem Werthe zu erneuern. Diese Erneuerung muss in jedem Falle nach Ablauf von drei Jahren erfolgen.

Art. 4. Jeder Zeitnehmer kann jeden Augenblick seines Amtes enthoben werden. Um ernannt zu werden, mussen sich dieselben vorher einer Prufung unterziehen, in welcher sie ihre Kenntniss im Zeitnehmen nachzuweisen haben:

a) durch zehn Aufnahmen uber 500 Meter und unter dieser Rennstrecke,

b) durch zehn Aufnahmen von 500—2000 Meter,

c) durch zwei Aufnahmen von mindestens 20 Kilometer und eine Aufnahme von 50 Kilometer.

Die Zeit ist fur jede Bahnrunde von den feststehenden Zeigern der Uhr zu nehmen. Bei diesen Prüfungen hat der Stellwerber die durch ihn festgestellten Zeiten mit Tinte auf einem Blatt (Formular) einzutragen. Die Vorlage fur dieses Formular ist in der Amtsstube des französischen Automobil-Clubs einzusehen. Wahrend der Prufungen des Stellwerbers werden die ihm aufgetragenen Aufnahmen von einem amtlich beglaubigten Zeitnehmer, jedoch abgesondert von jenem, gleichfalls festgestellt. Der Stellwerber handigt seine Zeitaufnahmen dem beglaubigten Zeitnehmer unter Briefverschluss ein. Der Zeitnehmer übergibt sodann dem Sportausschuss des französischen Automobil-Clubs alle Zeitaufnahmen nebst dem Ergebniss seiner eigenen Aufzeichnung und einer besonderen Erklarung, dass die Prufung in vollstandig regelmassiger Weise stattgefunden hat, und dass keinerlei Austausch der Ergebnisse oder Richtigstellung derselben gepflogen wurde.

Art. 5. Der Sportausschuss fasst auf Grundlage der geprüften Zeitaufnahmen des Stellwerbers seine Entschliessung. Ein abgewiesener Stellwerber kann sich nach Monatsfrist abermals zur Prufung melden.

Art. 6. Der Zeitnehmer ist verpflichtet, auf den Blattern stets jene Zeit zu verzeichnen, welche er genommen hat. Jeder Zeitnehmer, welcher ein Blatt unterzeichnet, das nicht von ihm festgestellt wurde, verfallt unbedingt der Disqualification. Die Absetzung erfolgt durch einen einfachen Beschluss des Sportausschusses. Sie hat zur Folge, dass die von ihm aufgenommenen »besten Zeiten« nicht mehr anerkannt und bestätigt werden.

Art. 7. Der Sportausschuss erkennt sowohl »beste Zeiten« auf der Rennbahn als auch auf der Strasse an. Sowohl bei Bahn- als auch bei Strassenfahren gibt es zweierlei Arten von Records: »Beste Zeiten« und »beste Leistungen«. Beide Gattungen von Records sind giltig fur die beiden Abtheilungen von Fahrzeugen, welche Art. 9 der Wettfahrbestimmungen feststellt.

Art. 8. Die Strecken, fur welche amtliche »beste Zeiten« anerkannt werden, sind: Fur die Rennbahn 500 Meter; vom 1. bis 100. Kilometer jeder Kilometer, vom 100. Kilometer jede weiteren 50 Kilometer. Für die Strasse 500 Meter; vom 1. bis 10. Kilometer fur jeden Kilometer, vom 10. bis 50. Kilometer für je zehn Kilometer, sodann fur 100 Kilometer, endlich von 100 zu 100 Kilometer, ausserdem eine englische Meile, 50 und 100 englische Meilen

Art. 9. Alle Records mussen vom stehenden Start aus erzielt werden und das Fahrzeug darf nur durch die an Bord desselben befindlichen Krafte allein in Bewegung gesetzt werden

Art. 10. »Beste Zeiten« von 500 Meter und einem Kilometer bis zu 10 Kilometer konnen jedoch auch anerkannt werden, wenn fliegender Start stattgefunden hat

Art. 11. Die Zeitrecords (besten Leistungen) bestehen aus der Bestatigung von Stundenleistungen durch den französischen Automobil-Club von einer Stunde angefangen unbegrenzt aufwarts.

Art. 12. Stadterecords, das sind beste Zeiten von Stadt zu Stadt, werden gleichfalls anerkannt.

Art. 13. Ein Record wird nur anerkannt und bestatigt, wenn er uber eine Rennstrecke bei einwandsfreier Beaufsichtigung erzielt wurde und wenn die Zeitaufnahme von mehreren amtlich beglaubigten Zeitnehmern des französischen Automobil-Clubs aufgenommen wurde.

Records auf der Rennbahn.

Art. 14. Der Ablass bei einem Recordversuche auf der Rennbahn muss vom Zielband aus erfolgen.

Art. 15. Bei Recordversuchen bis zu 100 Kilometer ist die Zeit für jede Bahnrunde und die Leistung fur jede Stunde zu nehmen; bis zu 200 Kilometer ist die Zeit für jeden Kilometer und die Rennstrecke für jede Stunde zu nehmen; von 200 Kilometer aufwarts ist blos die Zeit fur je 5 Kilometer und die Rennstrecke für jede Stunde festzustellen.

Bei Recordversuchen auf der Rennbahn sind die Zeitnehmer ausdrucklich verpflichtet, die erzielten Zeiten für die in England giltigen Längenmaasse, und zwar wenn möglich, auch für die halbe englische Meile, die Meile und alle Strecken von 10, 20, 30, 40, 50, 100 Meilen und jede weiteren 100 Meilen in der von ihnen verfassten Zeittafel zu verzeichnen.

Records auf der Strasse.

Art. 16. Die Records auf der Strasse mussen vom 1. bis 50. Kilometer ohne Wendepunkt gefahren

werden. Vom 50. Kilometer konnen Strassenrecords auch auf Rennstrecken mit Wendepunkt erzielt werden.

Tarif für Zeitmesser.

Art. 17. Es ist den amtlich beglaubigten Zeitnehmern strenge verboten, andere Vergütungen als jene anzunehmen, welche der Tarif ihnen zuspricht. Für den Renntag oder für die einmalige Bestellung hat jeder Zeitmessser 30 Frcs. zu erhalten.

Art. 18. Auslagen, welche aus der Bestellung von Zeitnehmern diesen erwachsen, sind vertragsmassig durch gegenseitiges Uebereinkommen festzustellen.

Art. 19 Jeder Zeitnehmer darf sich auf seine eigenen Kosten und unter seiner Verantwortlichkeit einen Gehilfen beigesellen, um seine Aufnahmen auszuführen oder um irgend eine andere fremde Handlung vorzunehmen, von welcher die Zeitmessung nicht beeinträchtigt wird.

Art. 20. Der Zeitnehmer kann zeitweilig oder für immer seines Amtes enthoben werden, wenn er sich unehrenhafte Handlungen zu Schulden kommen liess, wenn er seine Unbescholtenheit verloren hat oder wenn er seine Stellung gewerbsmassig auszubeuten suchte.

Die Maassregelung des beschuldigten Zeitnehmers durch den Sportausschuss darf erst nach Anhorung desselben erfolgen.

Art. 21. Ein amtlich beglaubigter Zeitnehmer darf nicht langer als sechs Stunden lang hintereinander bei der Zeitmessung verwendet werden.

III. HAUPTSTUCK.

Die Rechtskraft.

Diese Bestimmungen sind für alle Rennveranstalter vom 1. Janner 1900 an streng verbindlich.

NOTIZEN.

IN BERLIN verkehrt bereits der erste mit Accumulatoren betriebene Omnibus.

TOMMASELLI, der bekannte Professional, der diesjahrige Gewinner des Grossen Preises von Paris und des der Union vélocipédique de France, ist unter die Motorradfahrer gegangen.

DIE FERNFAHRT Paris—Boulogne findet heute statt Bei derselben sind blos Motorräder mit Sitzen für zwei Personen zugelassen. Beconnais, Bardin und Barras nehmen an dieser Fahrt theil.

IN LONDON hat sich ein Comité aus Mitgliedern des Automobil-Clubs für Grossbritannien und Irland gebildet, welches in einer englischen Motorwagenfabrik einen Rennwagen bauen lassen will, um mit demselben im Jahre 1900 an allen bedeutenden Automobilwettfahren, »Paris—Bordeaux«, »Rund um Frankreich« u. s. w. mit den französischen Rennwagen in Wettbewerb zu treten.

IN DINARD fand am 11. September ein Automobilwettfahren statt, an welchem sich auch die Prinzessin Hohenlohe insoferne betheiligte, als sie ihren Automobilwagen mit in Wettbewerb treten liess. Die Rennstrecke ging von Dinard bis Saint-Brieuc und zurück. Sieben Wagen und 12 Motorräder stellten sich dem Ablasser. Sebillean siegt in 2 : 57 : 28 über Bertin, Berthou und Poirel.

EINE VERGNUGUNGSREISE, die erwähnt zu werden verdient, machten dieser Tage die Herren Graf Pötting-Persing, Prasident des Oesterreichischen Automobil-Clubs, und Baron Haas in Begleitung des Professionals R. Struhatschek als Reisemarschall. Die Fahrt ging über St. Pölten, Waidhofen a. Y., Altenmarkt, St. Gallen, Admont, Liezen, Ischl nach Aussee und zurück über die Petschen, welche mit voller Besatzung leicht genommen wurde. Man bediente sich dabei des bekannten weissen Nesselsdorfer Automobilwagens, dessen Räder mit Vollreifen versehen sind Derselbe ist allen Theilnehmern am Semmeringer Automobilausflug, bei welchem Herr Fischer von Roslerstamm das Gefahrte steuerte, wohl noch in frischer Erinnerung.

DER STUNDENWELTRECORD für Motordreiräder, welchen Barras, der Sieger von Paris—Lille und Paris—Ostende, am 5. September auf der Pariser Prinzenparkbahn schuf, indem er 63·622 Kilometer zurücklegte, ist neuerdings verbessert worden. Osmont, der frühere Besitzer der besten Stundenleistung, legte namlich unter Aufsicht des amtlichen Zeitmessers des französischen Automobil-Clubs am 10. September 63·990 Kilometer zurück. Die von ihm erzielten Zwischenzeiten von 10 zu 10 Kilometer sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Kilometer	Zeit von Osmont	[illegible]
10	9 : 24 3/5	9 : 34
20	18 : 38	19 : 05 2/5
30	28 : 07 2/5	28 : 29
40	37 : 45	37 : 55
50	47 : 10 4/5	47 : 15 3/5
60	56 : 34 6/5	56 : 37 4/5

IN NIZZA veranstaltete der Automobil-Club von Nizza ein Wettfahren auf der Strecke Nizza—Puget—Theniers. Diese Rennstrecke ist 65 Kilometer lang. Die Wettfahrer wurden in zwei Abtheilungen abgelassen In der Gruppe der Rennwagen siegte Meyan in 1 . 41 : 12 vor Andreis, der die Rennstrecke in 3 : 07 : 10 zurücklegte, Clovis Garin wurde Dritter in 3 : 10 : 42 und Lautard Vierter in 3 : 16 : 54. Sechs Wagen nahmen am Wettbewerb theil. In der Gruppe der Motorräder gingen zehn Motorradreiter vom Start ab. Portal wurde in 1 : 37 : 00 Erster, Garin kam in 1 : 54 · 00 als Zweiter an. Girelli wurde in 2 : 04 : 50 Dritter, und Regis Gayraud langte als Vierter in 2 : 21 . 12 an. Das Wettfahren verlief ohne Unfall. Die Zeiten, welche die Wettfahrer — die der Classe der »Touristen« angehören — zur Bewältigung der Rennstrecken brauchten, zeigen, dass auch in Frankreich ein grosser Unterschied zwischen dem Automedon, dem Rennfahrer und dem Touristen in der Führung der Kraftwagen auf schonen französischen Strassen besteht.

ATHLETIK.

MORGEN schliessen die Nennungen für das zweite internationale athletische Meeting des Wahringer Bicycle-Clubs, das am 24. September abgehalten wird.

J WOLF, der hervorragende bohmische Laufer, kommt zur Meisterschaft von Oesterreich im Laufen über 5 Kilometer nach Wien. Diese Meisterschaft wird bekanntlich am 24. September ausgetragen.

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Laufen über die englische Meile, deren Vertheidiger der Berliner Johannes Böge (»Argo«) ist, wird heuer vom Athletik-Club »Sparta« nicht ausgeschrieben werden.

ANFANGS OCTOBER wird in der Nahe Prags die Internationale Meisterschaft von Böhmen im Laufen über 10 Kilometer auf der Strasse entschieden werden. Veranstalter ist die Böhmische Amateur-Athletik-Union.

H. WRASTIL soll nachste Woche in Prag die Meisterschaft von Oesterreich über 1500 Meter — sie ist eine nationale Concurrenz, nur für Deutsche offen — bestreiten. Sein gefährlichster Gegner dürfte der Berliner Alexander Böhm werden, der auch kommen soll.

ANTONIO PIERRI, der »fürchterliche Grieche«, producirt sich derzeit in Budapest Er »ringt«, wenn man das so nennen darf, allabendlich auf der Varietébühne des »Oes-Budavara« mit dem Türken Kara Osman um einen von der Direction besagten Etablissements »ausgesetzten« Preis.

EIN STRASSENLAUFEN über eine deutsche Meile, 7500 Meter, mit Zeitvorgabe schreibt der Berliner Sportclub »Komet« für Sonntag den 1. October aus. Das Rennen, das nach den Bestimmungen der deutschen Sportbehörde für Athletik abgehalten wird, kommt auf der Strecke Jonnisthal—Grünau bei Berlin zum Austrag.

DIE RINGKAMPFE des Oesterreichischen Athletenclub-Verbandes fanden am Sonntag in dem Clublocale des Wiener Athleten-Clubs »Austria« am Rennweg statt. Sie begannen um 1/2 5 Uhr Nachmittags und endeten um 3/4 11 Uhr Nachts, gerungen wurde stets bis zur Entscheidung Der Besuch war ein guter, die Ordnung wurde bis zum Schlosse der ganzen Veranstaltung nicht gestört. An dem Ringen der Leichtgewichte (Athleten mit einem Körpergewichte bis zu 75 Kg.) nahmen 14 Bewerber theil; den ersten Preis erhielt Franz Beran vom Erdberger Athleten-Club, den zweiten Carl von Balogt vom Wiedener Athleten-Club, den dritten Stefan Gróf, Athleten-Club »Hercules«, den vierten Wenzel Studerny vom Athleten-Club »Eipeldauer«. Das Ringen der Schwergewichte (über 75 Kg.) fand neun Theilnehmer. Erster wurde Carl Höltl vom Athleten-Club »Cherusker«, Zweiter Rudolf Grundl vom Simmeringer Athleten-Club, Dritter Franz Stägler vom selben Verein.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB veranstaltet heute wieder ein locales athletisches Meeting. Dasselbe findet auf dem Sportplatze des Clubs im Prater statt. Sein Programm ist genau dasselbe wie jenes des internationalen Meetings, das der Club für den 1. October ausgeschrieben hat, es wird also gewissermaassen eine Art Generalprobe des letzteren darstellen. Zur Austragung kommen folgende Concurrenzen: I. Laufen über die englische Meile (1609 Meter). II. Laufen über 100 Yards (91·4 Meter). Sieger einer internationalen Concurrenz erhalten 3 Yards Zulage III. Laufen über die Viertelmeile (402·3 Meter) Sieger einer internationalen Concurrenz erhalten 15 Yards Zulage. IV. Laufen über 10 Kilometer. V. Mannschaftslaufen über 800 Meter für Clubmannschaften zu je vier Mann. VI. Hürdenlaufen über 120 Yards (109·7 Meter), 10 Hürden, 106 Centimeter hoch. Concurrenten, die bei einem Meeting des Wiener Athleten-Clubs keinen Preis errungen, erhalten 12 Yards Vorsprung. VII. Hochsprung. VIII. Weitsprung. IX. Stabhochsprung. X. Dre[illegible]. XI. D[illegible]. XII. Steinstossen. XIII. Hammerwerfen. XIV. Tauziehen. Für Cl[illegible]mannschaften zu je sechs Mann.

AUS PILSEN wird uns vom Sonntag geschrieben »Mit nicht gerade allzu rosigen Erwartungen schritt heute der Sport-Club Pilsen an die Abwicklung seines ersten internationalen athletischen Meetings. Vom frühen Morgen des Tages an regnete es namlich ununterbrochen. Der Besuch war aber trotzdem kein schlechter. Die Bahn befand sich allerdings in sehr schlechtem Zustande, ja sie wies stellenweise sogar ganze Tümpel auf. Die Resultate, die in den einzelnen Concurrenzen erzielt wurden, waren indessen ganz beachtenswerthe. Besonders die Leistung des Prager Läufers Wolf ist unter diesen Umständen eine grandiose zu nennen. Er gewann die Meisterschaft von Böhmen über fünf englische Meilen in 29 : 27 4/5, eine in Anbetracht des tiefen Bodens kaum moglich erscheinende Zeit. Bemerkt sei, dass auch die Wiener Athleten vertreten waren; ihre Reprasentanten konnten fünf Preise gewinnen. An der Meisterschaft von Böhmen im Ringkampfe nahm der Wiener Tomasevic theil, aber ohne Erfolg, was er hauptsachlich dem Eingreifen der Kampfleitung zu verdanken hatte, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen erwies und, allerdings in gutem Glauben, verschiedene Fehler machte. So musste Tomasevic sein Gegner werfen, ehe er mit Vavrinek in die Entscheidung kam Letzterer ging ganz frisch in den Kampf. Die erste Runde wurde ausgelost, während in den folgenden Runden dies nicht der Fall war. Ferner wurde Tomasevic, sobald er nur die harmlosesten Griffe anwendete, welche man in Pilsen noch nicht gesehen hatte, von den Schiedsrichtern sofort im Kampfe unterbrochen. Dass ein Concurrent dadurch seine Ruhe verlieren muss, ist selbstredend. Auch das Publicum hatte Einfluss auf das Schiedsgericht. Einige Gegner warf Tomasevic mehrere Male, ehe das Schiedsgericht dies anerkannte. Schon in den Vorrunden siegte Tomasevic lediglich dadurch, dass er starker war an roher Kraft; seine Geschicklichkeit liess man nicht gelten. In der Entscheidungsrunde machte Tomasevic, der hier mit dem Pilsener Vavrinek kampfen musste, eine Brücke, in diesem Momente ertönte brausender Jubel, ohne dass er geworfen war, und das Schiedsgericht erklarte Tomasevic als besiegt. Wiesen schon alle diese Umstande deutlich darauf hin, dass das Schiedsgericht kein fachmannisches war, so bestatigten dies auch die Gegner des Wieners. Der Verlauf der Concurrenzen war im Uebrigen folgender:

Juniorlaufen über 500 Meter. C. von Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club in 1 : 19 4/5 1; A. Kindl, A.-Cl. »Slavia«, Prag, 2; J. Lukesch, Pilsen, 3. Zehn liefen. Der Wiener siegte in überlegener Weise.

Stemmen. 40 Kilo einarmig, 70 Kilo beidarmig. F. Sasek, Pilsen (45 Punkte) 1; A. Bina, Prag (20 2/3 Punkte) 2; A Petnik, Zizkow (17 Punkte) 3.

Meisterschaft von Pilsen über 100 Meter (local). F. K. Schnepp (0 : 12) 1; J. Kostinec 2; F. Vyskocil 3; K. Hruby 4. Diese liefen. Leichter Sieg.

Fussballweitstossen. F. Vyskocil, Pilsen (34 1/4 M.) 1; Lukesch, A.-Cl. »Slavia«, Prag (34·20 M.) 2; Baumruck, A.-Cl. »Slavia«, Prag (33 1/2 M.) 3. Acht Theilnehmer.

Stafettenlaufen. 1000 Meter. 4 Stafetten. A.-Cl. »Sparta«, Prag (Pohl, Nedved, Vosatka, Rudl) (2 : 15) 1; Sport-Club Pilsen (1. Mannschaft) 2; Sport-Club Pilsen (2. Mannschaft) 3.

Discuswerfen (Gewicht 2 Kg.). C. von Lubowiecki. Wiener Athletiksport-Club (31·36 M.) 1; V. Vyskocil, Pilsen (30·30 M.) 2; A. Tomasevic, A.-Cl. »Hercules«, Wien (30·08 M.) 3. Sechs Theilnehmer.

Stabhochsprung. A. Bina, Prag (2·58 M.) 1; F. K. Schnepp, Pilsen (2·48 M.) 2; M Barta, Prag, 3. Vier sprangen.

Meisterschaft von Böhmen im Laufen über fünf englische Meilen (8045 M.). Jacob Wolf, A.-Cl. »Sparta«, Prag (29 : 27 8/10) 1; A. Nejedly, A.-Cl. »Sparta«, Prag, 2; Otto Netreffa, Athletiksport-Club, Wien, 3. Wahrend dieser Concurrenz regnete es in Strömen. Ein stattliches Feld (10 Mann) stellte sich dem Starter, doch gaben bis auf die drei Erstplacirten alle übrigen Laufer der ausserst schlechten Bodenbeschaffenheit wegen auf. Wolf siegte in überlegener Weise mit 300 Meter Vorsprung. Netreffa war schlechter Dritter.

Meisterschaft von Böhmen im griechisch-römischen Ringkampf. J Vavrinek, Pilsen, 1; A Tomasevic, A.-Cl. »Hercules«, Wien, 2; J Lohr, Pilsen, 3.

Vorgabelaufen über 100 Yards, 91·7 M. J. Vosatka (4 M. Vorgabe), A.-Cl. »Sparta«, Prag (0 : 11 4/5) 1; B. Polensky (5 M.), A.-Cl. »Sparta«, Prag, 2; J. Kostinec (6 M.), Pilsen, 3. Zwolf liefen.

Hochsprung. F. K. Schnepp, Pilsen (1·50 M.) 1; J. Vosatka, A.-Cl. »Sparta«, Prag (1·50 M.) 2; J. Kostinec, Pilsen (1·45 M.) 3. Da die beiden Ersten mehrere Sprunge mit 1·55 Meter nicht vollbrachten, wurde um den Preis gelost.

Hurdenlaufen über 120 Yards = 109·7 M. K. Nedved, A.-Cl. »Sparta«, Prag (0 : 21 4/10) 1; J. Kostinec, Pilsen, 2; J. Vyskocil, Pilsen, 3. Schnepp, welcher schon im Rennen lag, stürzte und verletzte sich leicht. *M. D. A.*«

FECHTEN.

IN BUDAPEST eröffnete der »Magyar Athletikai Club« Anfangs September seine Herbst-Fechtsaison. Die Fechtübungen gehen unter Leitung des bekannten Meisters Italo Santelli vor sich, der von seinem Souveran, dem König von Italien, in Anerkennung seiner Verdienste um die Fechtkunst jüngst mit dem Titel »Cavaliere« ausgezeichnet wurde.

IN COMO beginnt heute das von der Società Comense di Ginnastica e Scherma anläsalich der dortigen Volta-Ausstellung veranstaltete internationale Fechtturnier für Amateurs, um an den nachsten drei Tagen fortgesetzt zu werden. An dem Turnier werden u. A. auch einige Grossen unserer heimischen Fechtböden theilnehmen; der Jury gehort Cavaliere Barbasetti an, der bekannte Meister.

FUSSBALL.

HEUTE spielt der First Vienna Football Club sein erstes Wettspiel gegen den Fussball-Club vom Jahre 1898.

IN BUDAPEST spielt am 1. November der Berliner Fussball-Club »Frankfurt« gegen den Budapesti Torna-Club.

ANFANGS NOVEMBER wird ein Wettspiel zwischen der Prager »Slavia« und dem Wiener Athletik-sport-Club hier stattfinden.

MIT 9 : 2 BALLEN siegte am vorvergangenen Freitag der Athletik-Club »Victoria« gegen den Fussball- und Athletik-Club »Vorwarts«.

AUS ENGLAND kommt eine combinirte Mannschaft in dieser Herbstsaison nach Deutschland. Sie wird u. A. auch gegen den Deutschen Fussball-Club in Prag [illegible]

EIN INTERESSANTES WETTSPIEL dürften sich heute die Mannschaften des Athletik-Clubs »Victoria« und des Sport-Clubs »Union« liefern, da sich beide Mannschaften in grosser Form befinden.

DEN CONTINENT soll die Kaffern-Mannschaft, welche derzeit in England spielt, besuchen. Vielleicht bekommen wir die schwarzen Kerle auch in Wien zu sehen. Ein unverbürgtes Gerücht will sogar bestimmt [illegible]

EINEN SCHONEN SIEG feierte am vergangenen Sonntag der Sport-Club »Union« in Baden, indem er den dortigen Sport-Club Baden mit 3 : 2 besiegen konnte, ein Erfolg, welcher die »Union« zu einer erstclassigen Mannschaft stempelt.

IN EDINBURGH gab es am Montag das erste Auftreten der vom Cap der guten Hoffnung gekommenen Kaffern-Mannschaft auf englischem Boden. Die Farbigen spielten mit den Edinburgher »Hibernians«. Der Andrang des Publicums war naturlich ein ungeheurer. Das Wettspiel ging unter colossaler Heiterkeit der Zuschauer ob der wunderlichen Tricks der Schwarzen vor sich. Die Letzteren hatten übrigens kein Glück, denn sie unterlagen den »Hibernians«, die drei Balle gegen zwei der dunkelhautigen Widersacher errangen.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Das Wettspiel »Preussen«-»Deutschland«, das am vergangenen Sonntag auf dem Tempelhofer Felde zum Austrag kam, durfte leider noch nicht die Entscheidung des Kampfes um das Hansa-Diplom bringen. Nach Ausspruch des Schiedsrichters endete das Spiel mit 2 : 1 für »Preussen« (Sommermannschaft), jedoch hat »Deutschland« gegen diese Entscheidung sofort Protest eingelegt, da ein von »Deutschland« getretener Ball vom Publicum abprallte und vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Bis zur Pause stand das Spiel 2 : 0 für »Preussen«, dabei war noch ein Ball, der von der Vertheidigung selbst gemacht worden war. In der zweiten Halfte spielte »Deutschland« mit dem Wind und konnte ebenfalls einen Ball aus einem Gedrange heraus erzielen. Es ist noch abzuwarten, wie das Comité für die Hansa-Wettspiele uber den Protest entscheidet. Die C-Mannschaft von »Preussen« spielte gegen »Hansa«, konnte jedoch nur mit 2 : 1 siegen.«

JAGD.

DER HIRSCHRUF.

Wenn in Jagerkreisen davon die Rede ist, welcher Monat als der bezüglich der Jagd überhaupt hervorragendste zu bezeichnen ist, wird Niemand auch nur einen Augenblick zogern, den September als solchen zu bezeichnen. Tritt doch der Edelhirsch zu Beginn desselben in die Brunft, und was die Jagd auf den Brunfthirsch bedeutet, das darf doch nicht erst einer besonderen Erwahnung unterzogen werden, um als das wichtigste Capitel in der Ausubung der hohen Jagd Anerkennung zu finden.

In alteren Werken über Jagd wird Aegidi stets als der Tag bezeichnet, an dem der Edelhirsch in die Brunft tritt, so dass daraus die Jagerregel entstand, dass zu Aegidi die Hirsche schreien.

Das trifft aber nicht immer und nicht uberall zu, so dass also Aegidi eigentlich nur den Zeitpunkt bedeutet, von dem ab der Eintritt des Hirsches in die Brunft zu gewartigen ist, falls nicht ausnahmsweise der Schrei desselben schon zu Aegidi selbst vernommen werden kann.

Das ist aber nicht sehr haufig der Fall; in der Regel beginnt das Schreien erst dann, wenn die Nachte recht kühl geworden sind und auch die Tagestemperatur keine spatsommerliche Hohe mehr erreicht. Trotz dieses letzten Umstandes sucht aber der Hirsch eifriger denn je jene Wassertümpel auf, in denen er sich in der Zeit des Hochsommers zu suhlen pflegte, da er mehr denn je das Bedürfniss empfindet, seine durch den Eintritt der Brunft ihn qualende innere Hitze zu dampfen. Sein weithin schallender »eherner« Brunftschrei lasst Alles, was in dem betreffenden Reviere steht, in dem Gefühle der Furcht vor dem »Stimmgewaltigen« erbeben, wahrend der Jager des Schreies sehnsüchtig harrte, um durch ihn die Starke und Jagdbarkeit des Geweihtragers, der ihn ertönen lasst, zu beurtheilen, falls er nicht vielleicht entgegengesetzt dem zufolge genauer Kenntniss seines Hochwildstandes aus dem Schrei mit aller Bestimmtheit sagen durfte: das ist der Soundsoviel-Ender, der bisher diesen und jenen Wechsel gehalten hat.

Dass der jagdbare Hirsch zur Zeit seines Eintrittes in die Brunft auf der hochsten Stufe seiner Condition steht, ist selbstverstandlich; als solcher wird er zu einem noch weit eifriger gepurschten Jagdobject, dessen Strecke den Waidmann mit der grössten Befriedigung erfüllt.

Um der Jagd auf den Brunfthirsch mit aller Aussicht auf Erfolg obliegen zu konnen, ist es unbedingt nothwendig, dass das betreffende Revier vorher möglichst wenig beunruhigt wurde, und zwar umsomehr, als nicht nur das in Rudeln umherziehende Mutterwild, sondern auch die aus den Nachbarrevieren allenfalls einwechselnden Geweihtrager irgendwie vergramt und flüchtig geworden, den Erfolg einer Pürsche nicht nur in Frage stellen, sondern ganzlich vereiteln konnen.

Ein wesentlicher Behelf dazu, den Zweck, ein Revier möglichst wenig zu beunruhigen und doch einen der »Recken«, die da oder dort ihr machtiges Schreien ertönen lassen, zu Schuss zu bekommen, ist der Hirschruf; dieser dient ausserdem auch dazu, den Standort eines Hirsches, dessen Schrei nur aus der Ferne vernommen wurde, festzustellen, und schliesslich ist der Hirschruf oft das einzige Mittel, einen Geweihtrager vor die Büchse zu bekommen, wenn sein Standort nur überaus schwer oder nahezu ganz und gar unzugänglich ist.

Es gibt Jager, die auf Grund des haufigen Vernehmens des Brunftschreies diesen tauschend nachzuahmen verstehen, indem sie einfach die Hande vor den Mund zu einem Schallbecher gekrümmt halten und in höherer oder tieferer Lage den nachgeahmten Schrei ertönen lassen. Andere bedienen sich der sogenannten Hirschmuschel und manche sogar eines einfachen Glascylinders, mittelst dem sie jeden Brunfthirsch auf das Sicherste vor's Rohr zu bringen wissen.

Am haufigsten wird von Jagdfreunden die Hirschmuschel verwendet, wahrend Berufsjager sich an die primitivsten Instrumente halten und oft auch diese verschmahen, so dass nur die natürliche Stimme, durch den mit den Handen gebildeten Schalltrichter verstarkt und modulirt, zur Erreichung des Zweckes dienen muss und ihn auch wirklich erreichen lasst.

Wird ein Hirsch, den man an einem Morgen oder des Abends zum ersten Male schreien gehört, mittelst der Muschel angeschrien, sei dies nur, um ihn zu weiterem Schreien zu reizen und dadurch seinen Standort genau feststellen zu konnen oder aber, um ihn durch Wecken von Eifersucht heranzulocken, muss vorher genau auf die Tonlage geachtet worden sein, in welcher der Schrei des Hirsches ertönte. Der nachgeahmte Ton soll immer etwas höher tönen, damit es den Anschein hat, als würde ein schwacherer Geweihtrager als Rivale des Platzhirsches sich vernehmen lassen.

Mehr als zwei-, dreimal den Schrei auszustossen, ist nicht rathsam, und erst wenn sich der Hirsch trotz der Pause nicht wieder vernehmen lasst, dann lasse man noch einen Schrei ertönen. Bleibt derselbe nicht unerwidert, dann achte man wohl darauf, ob sich rasch darauf der betreffende Geweihträger dem Standorte des Jagers nicht nahert, was entweder durch Schleichen, Trollen oder sogar in voller Flucht stattfinden kann; letzteres wird dann der Fall ein, wenn die Kampflust vor allem Anderen vorherrscht.

In manchen Fallen hilft die Nachahmung des »Mahnens«, d. i. der Ton, den das von dem Hirsch getriebene Mutterwild ausstösst, um den Hirsch naher zu bringen, wobei aber der Wind auch eine Rolle spielt.

Der erfahrene Jager wird aus der Tonlage des Schreies stets zu beurtheilen wissen, ob der betreffende Geweihtrager, abgesehen davon, dass sich dessen Starke beurtheilen lasst, bereits stark abgebrunftet hat oder noch in voller Brunft steht; in dem einen Falle tönt der Schrei lang gezogen und nicht metallisch volltönend, im anderen Falle aber heftig, kurz und rollend, was den Jager stets darauf gefasst machen muss, den Hirsch herantrollen zu sehen.

Eine sichere Hand und ein eben solches Auge sind bei dieser Art Jagd nicht weniger eine Hauptbedingung wie die Bewahrung kalten Blutes. Denn wenn schon das Vernehmen des tiefen orgelnden Brunftschreies des Hirsches den Jager in Aufregung versetzt, wie erst das Hervorbrechen des Geweihtragers, der diesen Schrei vernehmen liess; und da es sich in jedem Fall um das rasche Erfassen des richtigen Augenblickes und um dessen ebensolche Ausnützung handelt, so kann der be-

treffende Waidmann nie kaltblutig genug handeln, um des grünen Bruches sicher zu sein. Dieser will aber wohl verdient sein, und das ist nur durch eine, man konnte sagen, eherne Ruhe und trotz dieser doch nur durch rasches Handeln möglich.

NOTIZEN.

DAS DEER STALKING, die Pürsche auf den Rothhirsch, will in den schottischen Hochlanden in dieser Saison ebensowenig in die gewohnten Bahnen einlenken wie die Jagd auf Moorhühner. Wo Damwild steht, ergibt die Jagd auch kein zufriedenstellendes Resultat, da die Schaufeln der Damhirsche noch den Bast tragen.

»DIE HIRSCHE SCHREIEN!« So wird aus einer Reihe ungarischer Reviere mitgetheilt, vor Allem aus jenen von Bellye und Darda, und soll Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Friedrich als Jagdherr von Bellye daselbst behufs der Jagd auf den Brunfthirsch demnächst eintreffen, während der Prinz von Schaumburg bereits in Darda eingetroffen ist. *V. L.*

DIE MOORHUHNJAGDEN, welche in Schottland seit dem 12. August fortgesetzt werden, ergeben immer mehr und mehr, dass diese Saison als eine der traurigsten bezeichnet werden muss. Es ist geradezu kläglich, mit wie geringer Jagdbeute die einzelnen Jagdgesellschaften von ihren Ausflügen zurückkehren. Dass eine derselben, und zwar nur aus vier Herren bestehend, 175 Moorhühner, 26 Birkhühner und einiges andere Federwild an einem und demselben Tage, und zwar auf einem Moor von Argylshire, zur Strecke brachte, wird als ein Ereigniss betrachtet und demgemass beneidet.

IN FRANKREICH müssen sich die vielen Jagdfreunde, denen die so mangelhaften Besätze an den verschiedenen Arten des Haar- und Federwildes, das wir zur Niederjagd rechnen, keine ausreichenden Jagdgelegenheiten darbieten, mit der Jagd auf das bereits auf dem Herbstzug begriffene Federwild begnügen. Unter diesen nehmen die Feigenschnepfen eine der bedeutendsten Stellen ein. Diese Schnepfenart soll in einem weitausgedehnten Landstriche Frankreichs derzeit in besonders starker Zahl auf dem Durchzug begriffen sein. In zweiter Reihe kommt die Jagd auf Wachteln und Wiesenrallen in Betracht, die aber bei weitem nicht für den Entgang der Jagd auf Reb- und Rothhühner, Hasen und Kaninchen entschädigt.

DIE WANDERUNGEN der Zugvögel nehmen in diesem Jahre einen überaus frühen Beginn. Abgesehen von den Waldschnepfen, die sich in unseren Breiten bereits eingefunden haben und Tag um Tag einfinden, sind es namentlich die Störche, die wie in einem Vorgefühl plötzlich eintretenden und harten Wetterumschlages in grossen Zügen ihre Wanderung nach dem Süden antreten. So wird aus dem Bistritz-Nassoder Comitat Siebenbürgens mitgetheilt, dass schon am 20. August d. J. sich an 500 bis 600 Störche, die in mehreren Zügen in etwa 150 Meter Höhe dahinzogen, beobachten liessen. Dieser so ungewöhnlich frühe und so massenhafte Aufbruch erregt auch bei anderen wie den Landleuten die grösste Verwunderung, und zwar umsomehr, da zu genannter Zeit wie auch später noch eine wahrhaft tropische Hitze herrschte. *V. L.*

DIE ZUCHT von Rebhühnern, die in Gefangenschaft gehalten werden, beginnt in England sowohl wie in Frankreich alle Beachtung zu finden. Mehrere in grösserem Maassstabe unternommene Versuche haben dargethan, dass das Rebhuhn auch in der Gefangenschaft sehr fleissig legt, und wenn es auch nicht unbedingt in jedem Falle sich als ebenso fleissige Brüterin bewahrt, so ist es, wie auch der in der Gefangenschaft gehaltene Hahn, stets willig, sich einer Brut anzunehmen und sie zu führen. Ein besonderer Freund der Hühnerjagd hat auf seinem Landsitz nicht weit von Paris in einer Drahtumfriedung im verflossenen Jahre ein Paar Rebhühner aufgezogen; die Henne hat in diesem Jahre die erstaunliche Zahl von 52 Eiern gelegt, von denen ihr 20 belassen wurden. Diese hat sie bebrütet und führte die Brut auf das Wunschenswertheste, so dass 15 Stück bereits die Stärke alter Hühner erreicht haben. Von den 32 verbliebenen Eiern wurden 27 künstlich erbrütet, und die Einfriedung beherbergt jetzt ein Volk von 35 jungen Hühnern, die bestimmt sind, im nachsten Jahre das Revier des betreffenden Jagdfreundes zu einem an dieser Art Federwild reich besetzten zu gestalten.

DER REEVES-FASAN gehört bekanntlich zu den hervorragendsten der Prachtfasane, und die Leichtigkeit, mit der er sich mit Hennen anderer Fasanenarten paart, hat ihn bei Fasanenzüchtern besonders beliebt gemacht, umsomehr, da die Producte solcher Kreuzungen nicht nur starker als die Eltern werden, sondern auch ein Prachtgefieder aufweisen, das mitunter jenes des Reeves-Fasanes noch übertrifft. In neuester Zeit haben sich Kreuzungen zwischen diesem Fasan und dem Ringfasan besonders bewahrt, indem die Nachzucht sich zu einer ganz aussergewöhnlichen Stärke, beziehungsweise Grösse entwickelt hat Besonders für gebirgige Gebiete, die in Fasanerien umgestaltet werden sollen, wird der Reeves-Fasan in erster Reihe empfohlen, da er es liebt umherzustreichen und hiebei, was ihm im Gebirge besonders zustatten kommt, die volle Pracht seines Gefieders sich im besten Lichte zeigt. Der Zweifel, ob die aus solchen Kreuzungen stammenden Fasanen fruchtbar sind, ist lange beseitigt, und es ist daher allen Fasanenzüchtern, welche auf möglichste Verbesserung ihrer Stämme, seien diese der Art des gemeinen Fasanes oder aber welch immer einer anderen Art, bedacht sind, anzurathen, sich auf Kreuzungen zwischen einem Hahn des genannten Prachtfasanes und einer Henne anderer Art zu verlegen.

DER ZWINGER.

DIE JAGDHUNDE IN INDIEN.

Die vielen englischen Jagdfreunde in Indien, welche zufolge ihrer Lebensstellung gezwungen sind, auch Jahre hindurch daselbst auszuharren, haben betreffs der zur Ausübung der verschiedenen Jagden nothigen Hunde mit den grössten Schwierigkeiten zu kampfen. Abgesehen davon, dass sich Hunde in den Tropengebieten überhaupt sehr schwer acclimatisiren, kommt bei Jagdhunden noch der Umstand mit in Betracht, dass dieselben, mögen sie welch immer einer Race angehören, in kurzer Zeit sehr viel, wenn nicht den ganzen Geruchsinn einbüssen, wodurch sie selbstverstandlich die Eignung zu jagdlichen Leistungen verlieren.

Man hat es mit kurz-, lang- und rauhhaarigen Hunden anderer als der englischen Racen versucht, ohne jedoch andere als die erwahnten Erfahrungen mit denselben zu machen. Am ehesten gelang es noch langere Zeit hindurch solche Hunde leistungsfahig zu erhalten, die einer Kreuzung von Spaniel und Retriever entstammten, wie überhaupt der Retriever jene Hunderace ist, welche sich auf den in Indien so reichen Federwildjagden als am nützlichsten erwiesen hat.

Ueberhaupt kommen, sobald es sich um Jagd handelt, für Indien nur Greyhounds, die sogenannten Kanguruhhunde und eine oder die andere Terrierrace in Betracht.

In Gebirgsgebieten, in denen zumeist eine der vorzüglichsten Jagden auf Fasanen sich darbietet, ist, wie schon erwähnt, der aus einer Kreuzung von Spaniel und Retriever stammende Hund von besonderem Nutzen und werden stets zwei, drei solcher in Verwendung genommen.

Für die Jagd in der Ebene ist was immer für eine Hunderace, mit Ausnahme der Schnepfenjagd, kaum von Nutzen und hauptsächlich darum, weil die Trockenheit im Verein mit der grossen Hitze das Witterungsvermögen dieses oder jenes Hundes so beeinträchtigt, dass er von absolut keinem Nutzen ist oder, wenn es ja der Fall sein sollte, diese Fähigkeit sehr bald einbüsst.

Wenn es sich um Entenjagden handelt, so wird die Verwendung eines Wasserhundes zu einer permanenten Gefahr für diesen, da die vielen Schlingpflanzen jedes Gewassers ebensovielen Polypenarmen zu vergleichen sind, welche das Leben jedes noch so schwimmtüchtigen Hundes auf das Höchste gefahrden.

Als vorzügliche Hunde haben sich die Abkömmlinge einer Kreuzung von Greyhound und Colley bewahrt. Von einer Verwendung von Doggen, irischen Wolfshunden, Barzois und ahnlichen Hunden, so nützlich und in vielfacher Beziehung von besonderer Verwendungsfahigkeit sie sich erweisen, muss ganz und gar abgesehen werden, da diese Hunde das Klima Indiens nicht vertragen und selbst die kurze Zeit hindurch, in der man mit ihnen Versuche angestellt hat, sie von Tag zu Tag an Condition, somit an Leistungsfahigkeit einbussten, bis sie endlich total herabgekommen eingingen.

Wenn es sich um Hunde zu Begleitzwecken handelt, dann sind selbstverstandlich nur Hunde der starksten Racen darunter zu verstehen; dieselben unterliegen aber denselben Missstanden wie die bereits erwahnten Racen.

Neuester Zeit hat sich der Foxterrier als einer der dem Klima Indiens widerstandsfahigsten und zugleich auch jagdlich verwendbarsten Hunde erwiesen, wenngleich er in letzter Beziehung selbstverstandlich einen Hund der starksten Race, wie sie der irische Wolfshund oder der Barsoi reprasentirt, nicht zu ersetzen vermag.

In zweiter Reihe haben sich Airedale-Terriers sowohl als Jagd- wie als Begleithunde bewahrt, so dass sie dem auch in Indien ungemein beliebt gewordenen Foxterrier beinahe gleichzustellen sind. Man hat wiederholt Beweise erhalten, dass der eine wie der andere Terrier ebenso an Wildschweinen jagt wie er der Spur eines Tigers folgt und diesen in noch so dichtem Junglewuchs aufstöbert.

So mancher allzu hitzige Verfolger eines angeschossenen Tigers hat sein Leben nur der Schneidigkeit eines ihn zufallig begleitenden Foxterriers zu danken, der den krank geschossenen Tiger muthig verbellte, ehe sich der Schütze demselben so weit genahert, dass er durch ein plötzliches Hervorbrechen des angeschweissten Raubers diesem zum Opfer geworden ware.

NOTIZEN.

DAS SKELET von *Fullerton* sowie die zu einem dermoplastischen Praparat verarbeitete Haut desselben hat im naturhistorischen Museum in London Aufstellung gefunden.

DER RETRIEVER, *Gomersal Tipster*, im Besitze der Mssrs Mason und Wood, einer der höchstclassigen Reprasentanten seiner Race, der über hundert Preise eingeheimst hat, ist an Sonnenstich eingegangen.

IN MOSKAU wird im November dieses Jahres die erste für alle Hunde offene Schau veranstaltet werden. Aus England wurde Mr. Harding Cox eingeladen, als Richter für verschiedene englische Racen zu fungiren, und er hat die Einladung angenommen

DER SCHOTTISCHE »BULLDOG-CLUB« hat auf seiner letztabgehaltenen Versammlung beschlossen, für die in diesem Monate vom schottischen Kennel-Club zu veranstaltende Show einen 25 Guineen-Challenge Cup und mehrere Medaillen zu stiften, die für verschiedene Classen von Buldoggen bestimmt sein sollen.

GRIFFONS haben sich im Allgemeinen keiner besonderen Verbreitung in den Kreisen der Jager und Jagdfreunde zu erfreuen, am meisten werden sie noch in Frankreich gehalten, wo sie auch im Augenblick in Fachblattern als die besten Jagdhunde hervorgehoben und allen Jagdfreunden anempfohlen werden, wobei der Korthals-Griffon in erster Reihe seines Leistungsvermögens sowohl wie seiner durch die Farbe und Rauhheit seines Haarkleides bedingten weitgehenden Verwendungsfahigkeit wegen angeführt wird.

EIN PRIVAT-FIELD TRIAL, welches der bekannte englische Kennelbesitzer Mr. R. J. Warwick auf einem seiner schottischen Jagdreviere veranstaltete und zu dem sich eine bedeutende Anzahl von Freunden des Field Trial-Sports sowie der Jagd überhaupt eingefunden, macht in den Kreisen der englischen Züchter von Pointern und Settern viel von sich reden Mr. Warwick, der selbst die höchstclassigen Vertreter beider Vorstehhundracen züchtet, hat das Field Trial in Ermanglung [illegible] von ihm gezüchteten Pointer im Vergleich mit den ebenfalls von ihm gezüchteten Settern einer eingehenden Probe zu unterziehen. Jeder Hund wurde eine Stunde lang geprüft, und wahrend dieser Zeit ergab sich ohne Ausnahme bei allen Hunden reiche Gelegenheit, sie in allen ihren Leistungsfahigkeiten zu prüfen. Da mehrere der an Ort und Stelle erschienenen Herren ihre mitgebrachten Hunde in das Field Trial einbezogen, gestaltete sich dieses zu einem höchst interessanten Meeting, das auch von englischen Fachblattern auf das Lebhafteste besprochen wird.

FISCHEN.

ABNORME LAICHPERIODEN.

Unter die vielen abnormen Erscheinungen, welche durch die so auffälligen Temperatur-Verhältnisse des letztverflossenen Winters und Frühjahrs gezeitigt wurden, gehört unter Anderem auch der höchst unregelmässige Verlauf des Laichgeschäftes der verschiedenen Salmonidenarten, besonders aber der Bach- und der Regenbogenforellen.

Es ist zwar keine so ganz ungewöhnliche Erscheinung, dass diese beiden Arten in Bezug auf das Laichen oft recht auffällige Unregelmässigkeiten feststellen lassen, allein in dem Maasse, als dies im letztverflossenen Winter der Fall war, hat es sich noch selten um solche abnorme Unterschiede in Betreff der Zeit des Eintrittes und der Dauer der Laichperiode gehandelt.

Allgemein wird, wenngleich fälschlich, der Meinung gehuldigt, dass wärmeres Wasser ein früheres Laichen bewirke, allein es ist gerade das Gegentheil der Fall.

Denn in Gebirgsgebieten lässt und liess sich seit jeher feststellen, dass in dem unbedingt viel frischeren Wasser der verschiedenen Bäche, Gerinne und dergleichen, die mit Forellen besetzt sind, diese früher laichen als jene, welche den Besatz der Gewässer tiefer liegender Regionen bilden, so zwar, dass in ersteren die Laichzeit schon im Monat October, wenn nicht etwa bereits im Monat September beginnt, so dass die betreffende Fischart im Monat November bereits abgelaicht hat.

In tiefer liegenden Gewässern, die durchschnittlich wärmere Temperaturen aufweisen, ist der Monat October der früheste Termin des Eintrittes der Laichzeit, so dass als regelmässiger Beginn derselben der Monat November gelten muss, das Ende aber in die Monate Jänner und Februar fällt, ja sogar sich bis in den Monat März verzögern kann.

Diese Thatsachen berechtigen zu dem bereits wiederholt aufgestellten Schluss, dass höhere Temperaturen, die zur Winterzeit oder zur Zeit des Spätherbstes in Forellengewässern festzustellen sind, bei Bachforellen den Eintritt der Laichreife und damit den der Laichzeit verzögern und umgekehrt tiefere die eine und die andere beschleunigen.

Worin der physiologische Grund und die Ursache dieser unbestreitbaren Thatsache liegt, darüber ist man nicht einig geworden.

Was aber von noch weit grösserem Interesse ist, besteht in der Thatsache, dass es sich in Bezug auf die Regenbogenforelle rücksichtlich der Einwirkungen der Wassertemperatur auf Beschleunigung oder umgekehrt auf Verzögerung des Eintrittes der Laichreife, Laichzeit und deren Ende ganz entgegengesetzt verhält wie bezüglich der Bachforelle.

Wärmeres Wasser beschleunigt, kälteres verzögert das Eine so gut wie das Andere.

Eine Erklärung für diese gegensätzlichen Wirkungen bei der einen und der anderen Salmonidenart will man in der natürlichen Veranlagung dieser Salmonidenart finden, und zwar:

Die bei uns eingeführte Regenbogenforelle ist ein Frühjahrslaicher. Die zur Erbrütung ihrer Eier nöthige Wärmesumme ist um ein Drittel geringer als jene der Eier der Bachforelle, auch währt die Dottersackperiode der Brut der ersteren nur die halbe Zeit der Dauer dieser bei der Bachforelle.

Da nun die Bachforelle, als Winterlaicher, wie sich aus vielfachen und eingehenden Beobachtungen feststellen liess, eine bestimmte, und zwar auf 424 Tagesgrade R. sich erstreckende Wärmesumme zu der Entwicklung der Eier, beziehungsweise dem Ausschlüpfen der Brut bedarf, die Dottersackperiode aber 5—6 Wochen währt, und die für den normalen Verlauf derselben nöthige mittlere Wasserwärme sich auf 180 Tagesgrade beziffern lässt, so hat das Ei, um zum fressfähigen Fischchen zu werden, einen Process durchzumachen, der im Ganzen 600 Tagesgrade Wärme erfordert; diesem Umstande wird genügt, ob die Bachforelle früh oder spät laicht.

Bei der Regenbogenforelle beziffert sich das Maass der Wärmesumme der Tagesgrade nur auf 370° R., durch die das Ei ausgebrütet und das Fischchen fressfähig wird; da das Laich- und Brutgeschäft dieser Forelle in die Frühjahrszeit fällt, so erklärt sich der Umstand, dass die Brut der einen wie der anderen Forelle beinahe zu gleicher Zeit fressfähig wird, und dem ist auch zuzuschreiben, dass, wie es seinerzeit behauptet wurde, der Instinct der Forellen bezüglich des Ablaichens unter den verschiedensten Temperaturverhältnissen des Wassers dafür sorgt, dass die aus dem Ei sich entwickelnde Brut in Folge Verzögerung oder Beschleunigung ihres Entwicklungsprocesses doch erst dann vollkommen, das heisst fressfähig wird, wenn die Natur für ihre Erhaltung durch das Vorkommen reicherer animalischer Kost, das ist des niedersten Thierlebens vorgesorgt hat.

ALPENSEEN ALS FISCHWÄSSER.

Wiederholt war von den Planctonforschungen die Rede, die in neuester Zeit bezüglich einer Reihe der höchstgelegenen Alpenseen vorgenommen wurden, um sowohl die Ernährungsfähigkeit derselben betreffs der in ihnen vorfindlichen und zuweilen sehr verschiedenen Arten von Fischen überhaupt sowie die ebenso unterschiedenen Species der niederen Fauna, aus der neben dem Plancton die Fischnahrung nur einzig und allein bestehen kann, festzustellen.

Ausser der Lösung dieser Frage ist auch die einer zweiten von nicht geringerem, wenn nicht etwa von noch bedeutenderem Interesse; sie bezieht sich auf die Abstammung der von einem Alpensee beherbergten Fische, die in keinem Falle als Einwanderer zu betrachten sind, für ein einstiges Einsetzen eines Stammes solcher sich aber absolut keine Daten auffinden lassen. Ausser Schnee- und Gletscherwasser hat ein und der andere solche See keine Speisung, durch die ihm sowohl Nahrstoffe sowie Fischbrut zugeführt werden konnten, ferner ist in den Höhen, in denen diese Seen liegen, auch die Insectenwelt keine so reiche, dass man annehmen durfte, es werde durch diese, die von Wind und Wetter in das Wasser gewirbelt wird, den Fischen eine wenigstens nothdürftige Menge von Futter zugeführt.

Und doch erhalten sich in einem wie immer hochgelegenen Alpensee die Fische, sie vermehren sich auch, wenngleich nur in höchst spärlichem Maasse, mithin muss ihnen das wie immer kalte Wasser Nahrung zu bieten fähig sein, und zwar je nach dem Entwicklungsstadium der Fische muss diese Nahrung sowohl aus Plancton wie aus verschiedenen Arten von Gliederthieren bestehen, die kurz gefasst unter der Bezeichnung als niedere Wasserfauna das Interesse des Ichthyologen in ebenso hohem Maasse wie jene des Entomologen und Forschers überhaupt in Anspruch nehmen.

Da Fische auch in Seen arktischer Breiten, in denen kaum wenige Wochen offenes Wasser überhaupt zu finden ist, vorkommen, daher auch die nöthige Nahrung finden müssen, so versteht sich letzteres auch betreffs unserer Alpenseen von selbst.

Die Untersuchungen, die zu dem Zwecke der Kenntniss dieser Nahrung angestellt wurden, haben ergeben, dass die Fauna, die sich selbst in den höchstgelegenen Alpenseen vorfindet, eine verhältnissmässig sehr reiche ist; sie umfasst Wurzelfüssler, Geisselthiere, Würmer, Daphniden und Cyclopiden, Schnecken und Larven verschiedener Insecten sowie mindere Fischarten, die Raubfischen zur Nahrung dienen, während sie sich wieder von Wassermilben, Räderthierchen u. dgl. vollständig zu ernähren im Stande sind.

Es ist geradezu verwunderswerth, dass selbst Gewässer, die nur 2—3 Wochen im Jahre offen stehen, eine solche Fauna und in reichem Maasse beherbergen. Mit ihrem Vorhandensein ist aber die Ernährungsfähigkeit des betreffenden Sees dargethan.

Allerdings kommt es vor, dass in einem Alpensee, der z. B. namentlich Saiblinge, die doch auf Fischnahrung angewiesen sind, birgt, diese durchaus nicht in zureichendem Maasse sich vorfinden; sie müssen sich demnach zu einer Nahrung bequemen, die sich ihnen in der niederen Fauna darbietet; dadurch werden sie zu Kümmerern, die schliesslich eine spärliche und noch kümmerlichere Brut hervorbringen, die sich kaum mehr als Angehörige der ursprünglichen Art bezeichnen lassen.

Die Frage aber, woher der erste Besatz an diesen degenerirten Fischen stammt, ist eine unlösbare, wenn man sich nicht etwa damit begnügt, anzunehmen, dass ein probeweiser Besatz des einen oder des anderen Sees, wenngleich nur mit einigen

wenigen Fischen vorgenommen wurde und diese sich, wenn auch kümmerlich, so doch erhalten und ebenso vermehrt haben. Bezüglich einer so harten Fischart wie der, welche der Saibling repräsentirt, kann das nicht Wunder nehmen, und zwar umsoweniger, als gerade diese Fischart in den Seen der arktischen Regionen heimisch ist und daselbst verhältnissmässig gut gedeiht.

NOTIZEN.

AUCH SEEFISCHE sind gewohnt, längere Zeit einen und denselben Standort zu beziehen; das geht aus der Thatsache hervor, dass einem Angler auf Guernsey ein starker Fisch mit der abgerissenen Schnur und einem $^3/_4$ Pfund schweren Senker durchging; dieser Fisch wurde drei Tage nachher nahezu an derselben Stelle wieder angehakt und Schnur und Senker mit dem Fisch heraufgebracht.

DER AUSTERNVERSANDT von Amerika nach Europa hat in der diesjährigen Saison, welche mit dem Monat Mai abschloss, eine enorme Höhe erreicht; es waren das nämlich bis dahin 74.755 Fass, während das Jahr vorher sich die betreffende Zahl auf 64.661 bezifferte. Eine bedeutende Theilziffer des letztjährigen Importes wurde aber entschieden zu einer ergänzenden Besetzung europäischer Austernbänke verwendet.

EIN LACHS von relativ seltener Grösse wurde in dem schottischen See Ericht, in Pertshire, erangelt; er hatte bei einer Länge von 31 und einem Umfang von $18^1/_2$ englischen Zoll ein Gewicht von 15 Pfund. Den Köder hatte eine junge Forelle gebildet und das Drillen des Fisches nahm eine Zeit von einer vollen Stunde in Anspruch, ehe es gelang, dem harten Kampfe des Lachses ein Ende zu machen und den erschöpften Fisch zu landen. Es ist der schwerste seiner Art, der innerhalb der letztverflossenen 19 Jahre in dem genannten See erangelt wurde.

DAS ERSCHEINEN eines riesigen Störs in dem Rhein bei Strassburg hat die gesammten Anglerkreise dieser Stadt in die grösste Aufregung versetzt. Nach der Dazwischenkunft eines Schleppdampfers, der den Stör aus ruhigem Wasser, in dem er vorsichtigen Anglern zugänglich geworden wäre, verscheucht und in den Rheinstrom zurück vertrieben, hat er sich noch hie und da nahe der Oberfläche des Wassers erblicken lassen, und Netzfischer haben sich aufgemacht, um ihn weitmöglichst mit Netzen zu umstellen, aber trotzdem ist es höchst fraglich, ob es gelingen wird, sich dieses seltenen Gastes zu bemächtigen.

ÄSCHEN haben sich in einem englischen Fischwasser, dem Ex, streckenweise derart vermehrt, dass man die verschiedenen Flussläufe als die reichsten der betreffenden Grafschaft bezeichnen kann. Diese Thatsache ist vom fischzüchterischen Standpunkte aus deshalb von Interesse, da vor einigen Jahren allerdings einige hundert Paar Aeschen ausgesetzt wurden, doch war man weit entfernt davon, eine nur halbwegs so reiche Vermehrung derselben vorauszusetzen; denn auf Meilen hin von dem Orte des Aussetzens wimmelt das Wasser von diesen Fischen, die für Sportangler von hohem Werthe sind und ihn zu einer Zeit schadlos halten müssen, in der die Forelle bereits in der Schonzeit steht.

DIE ERWEITERUNG des Betriebes der deutschen Hochseefischerei bezüglich der Bestrebungen, die einzelnen Fahrten möglichst auszudehnen und so also immer hoher gegen Norden zu das Fischereigebiet zu erweitern, gibt sich am augenfälligsten in der Vergrösserung der Fischdampfer kund. Eine Anzahl solcher sind bereits einer erheblichen Verlängerung, um je 20 Fuss, unterzogen worden, und gegenwärtig ist in den verschiedenen Docks wieder eine weitere Zahl solcher im Begriff, einer gleichen Vergrösserung unterzogen zu werden. Das geschieht vor Allem, um Raum für Kohlen und Eisdepots zu gewinnen, namentlich für erstere, deren Vorhandensein ja die Grundbedingung für die Möglichkeit ist, die Fischereifahrten bis mindestens in die Gewässer Islands auszudehnen.

EIN NORDSEEMUSEUM besteht auf Helgoland bereits seit längerer Zeit. Die feierliche Weihe desselben, die zugleich mit einer Gedächtnissfeier für dessen eigentlichen Begründer, Professor Prinzstein, verbunden war, fand soeben statt. Der Zweck des Museums, für das der Genannte nicht nur zur Zeit seines Lebens eifrigst selbst gesammelt und anregend gewirkt, sondern auch ein ansehnliches Legat hinterlassen hat, um seine Lieblingsschöpfung gepflegt und erweitert zu sehen, ist der, Alles, [illegible] Interesse der Wissenschaft systematisch geordnet der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Letzteres geschieht durch die auf Helgoland thätige biologische Gesellschaft, welcher auch die Aufsicht und Leitung der auf möglichste Bereicherung des Museums hinzielenden Arbeiten und sonstigen Maassnahmen übertragen ist.

EINE SEHENSWÜRDIGKEIT, die ihresgleichen kaum wo aufzuweisen hätte und in Folge dessen schon jetzt in vielen Kreisen einen Gegenstand der eifrigsten Besprechungen bildet, ist das grosse Aquarium der nächstjährigen Pariser Weltausstellung. Sein Bau ist bereits so weit gediehen, dass in Kurzem die theilweise Besetzung einer oder der anderen Abtheilung stattfinden kann, da es sich darum handelt, eine oder die andere Gelegenheit zur Erwerbung seltener Seeungeheuer auszunützen. Das Arrangement des Ganzen soll ein ganz neuartiges sein und in so grossem Maassstabe angelegt worden sein, dass vor den Augen der Besucher richtige Taucherarbeiten und Hebungen von Wracks vorgenommen werden können. Eine Reihe der grossartigsten Ueberraschungen und nie dagewesener Schauspiele soll in dem Aquarium statthaben, namentlich soll es an der Ausstellung von den grössten Ungeheuern des Meeres in Grotten oder inmitten von Wracks, die von einer reichen Flora des Meeres überwuchert sind, nicht fehlen.

DIE UEBERHANDNAHME der Seehunde in den Küstengewässern der Nordsee hat schon seit längerer Zeit den Fischern Anlass zu den bittersten Klagen gegeben; es ist in der That ein mehr als trauriger Anblick, wenn die Fischer einer oder der anderen der grösseren Nordseeinseln an einem Morgen die über Nacht ausgelegten Netze heimbringen und entweder keinen oder nur einen höchst unbedeutenden Fang, dagegen aber eine bis zur Unbrauchbarkeit der Netze gehende Beschädigung dieser aufzuweisen haben. Wie gross auch die Jagdpassion der vielen Badegäste sein mag und die Jagd auf Seehunde überhaupt zu einem der beliebtesten Sports auf den gesammten Nordseeinseln geworden ist, kann von einer Abnahme der genannten Fischfeinde doch keine Rede sein. Die Fischer haben sich daher neuerdings an den Deutschen Seefischerei-Verein gewendet, damit dieser irgend einen Weg ausfindig mache, wenigstens die Ueberhandnahme der Seehunde zu verhüten. Der Verein setzt für jeden erlegten dieser Fischereifeinde eine Prämie von 3 Mark aus. Dass die Verfolgung der, nebenbei bemerkt, auch von Jagdfreunden vielfach beunruhigten Seehunde eine recht energische ist, geht aus der Thatsache hervor, dass der Verein in diesem Jahre bereits über 3000 Mark an Prämien ausbezahlt hat. Eine Anzahl von Seehunden wurde lebend gefangen und demgemäss verwerthet, während die 1000 theils erlegten, theils gefangenen dem Betreffenden ausser der Prämie auch durch Verwerthung der Felle sowie des aus alten Seehunden gewonnenen Thranes eine nicht unbedeutende Einnahme verschafften. Trotz aller Verfolgungen der so ausgezeichneten Schwimmer und Taucher sind diese doch so häufig, dass an windstillen und sonnigen Tagen auf den Sandbänken des Wattenmeeres in der Nähe einer oder der anderen der grössten und meistbesuchten Nordseeinseln Schaaren von 40—50 Seehunden von der Sonne beschienen sich oft im tiefsten Schlaf überraschen lassen.

LITERATUR.

MITTHEILUNGEN der Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Verlag für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen in Berlin SW., Hedemannstrasse 10. — Diese Mittheilungen geben allen denen, welche in der Landwirthschaftswissenschaft arbeiten, den Professoren und Lehrern an landwirthschaftlichen Instituten und Schulen, Versuchsstationen, Studirenden und Praktikern, welche die Entwicklung der Wissenschaft und Literatur der Landwirthschaft verfolgen, Auskunft über die Veröffentlichungen der Verlagsbuchhandlung. Einen Theil der vorliegenden 2. Nummer bildet die Inhaltsangabe der im laufenden Jahre erschienenen Hefte der landwirthschaftlichen Jahrbücher, der landwirthschaftlichen Versuchsstationen, des Journal für Landwirthschaft, grössere Arbeiten aus der deutschen landwirthschaftlichen Presse. Ausserdem enthält das Heft den Bericht über die vom Jänner bis August dieses Jahres bei Parey erschienenen Bücher, Zeitschriften und Fachkalender. Jede Nummer der »Mittheilungen« wird umsonst und postfrei versandt an jeden Interessenten, welcher der Verlagsbuchhandlung den Wunsch ausspricht, die »Mittheilungen« zu empfangen.

THEATER ETC.

IM STADTTHEATER gelangte am Donnerstag als erste Neuheit der zweiten Saison Grillparzer's Lustspiel »Weh' dem, der lügt!« zur Aufführung. Die sinnige Dichtung unseres grössten österreichischen Poeten, die bei ihren ersten Aufführungen im Burgtheater mancherlei Anfechtungen begegnet war, fand späterhin an dieser Stätte ein verständnissvolleres Auditorium, das die Poesie und den schalkhaften Humor von Grillparzer's Lustspiel erkannte und würdigte. Seither gehört es dem ständigen Spielplane der Hofbühne an, doch hat man das Werk in den letzten Jahren dort seltener aufgeführt gesehen. Die Aufführung fordert ein tüchtiges Ensemble, eine verständige Regieführung, die den hohen Intentionen des Dichters gerecht wird. Es war für die junge Währinger Bühne, die ja nicht durchwegs über erste Kräfte verfügt, immerhin ein kleines Wagniss. Nun, die Aufführung hat bewiesen, dass Director Müller-Guttenbrunn seinen Kräften nicht zu viel zugetraut hat. Allerdings hatte er sich für den Träger der Hauptrolle, des Küchenjungen Leon, einen Schauspieler verschrieben, der vor Kurzem noch dem Raimund-Theater angehörte, nun aber in den Verband des Stadttheaters tritt. Herr Godai, als verwendbarer, talentirter Darsteller geschätzt, zog sich gut aus der Affaire. Er gab den kecken Gesellen frisch zugreifend und mit guter Laune und sehr gut in der Rede Anfänglich ein wenig geziert, fand er bald den richtigen Ton. Seine Partnerin war unzureichend. Fräulein Ursus ist eine sympathische Erscheinung, und ihr Organ ist von angenehmem Timbre, aber allzuzart, und Haltung und Bewegungen sind völlig unfertig. Man sollte der jungen Dame vorerst so schwierige Partien nicht anvertrauen. Gut waren Herr Brüngger als trinkfester Graf Kattwald und der Bischof des Herrn Pohler. Die nicht allzu leichte und zur Uebertreibung verlockende Rolle des blöden Galomir gab Herr Leicht; er schlug nur manchmal in's Possenhafte über. Gar nicht befreunden konnten wir uns mit der Darstellung des Atalus durch Herrn Stöhr, der aus dem verzogenen Jungen einen ganzen Cretin machte. Das Zusammenspiel war gut. Der oftmalige Scenenwechsel stellt an das technische Personal grosse Anforderungen; doch klappte Alles. Die Decorationen waren sehr gefällig.

DAS WIENER COLOSSEUM wird, wenn unser Blatt die Presse verlässt, wieder eröffnet. Es hat einen neuen Director in der Person Carl Blasel's gefunden, dessen Popularität in der Theaterwelt fest begründet ist. Nun hat er sich einen neuen Wirkungskreis erkoren. Mit der Spannkraft eines Jünglings hat der ehemalige Komiker eine neue Last auf seine Schultern genommen: Er debutirt als Varietédirector und — Wirth Er hat das pr

volle Etablissement in der Nussdorferstrasse, das schon im Vorjahre unter der Direction Tieber's unzweifelhaft prosperirt hat, neu herrichten und theilweise umbauen lassen. In der Eröffnungsvorstellung stellt sich ein reiches Ensemble vor, dessen Leistungen uns noch beschaftigen sollen. Der Director selbst gedenkt allabendlich in einer wienerischen Posse aufzutreten — er wird also seinem alten Metier doch nicht ganz untreu. Hoffentlich bleibt dem Unternehmen und seinem neuen Leiter der Erfolg des Vorjahres gewahrt.

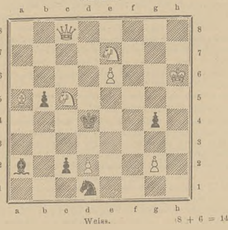
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1201.

Von S. Steiner in Wien.

(Aus dem Problemturnier der »St. Petersburger Zeitung«.)



(8 + 6 = 14)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Partie Nr. 384.

(Ruy Lopez.)

Gespielt Mitte August im internationalen Hauptturnier zu Amsterdam.

Weiss: J. D. TRESLING. — Schwarz: H. E. ATKINS.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	18.	Le3—f2	g6—g5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	19.	g2—g4	Sc5—d7!
3.	Lf1—b5	Sg8—f6	20.	Tc3—a3	Sd7—f6
4.	0—0	d7—d5	21.	Kg1—g2	h7—h5
5.	Sb1—c3	Lf8—e7	22.	h2—h3	Kh8—g7
6.	[illegible]	Sf6—d7	23.	Tf1—h1	Tg8—h8
7.	[illegible][1])	0—0	24.	b2—b4	Sf7—h6
8.	Sd5×e7†[2])	Dd8×e7	25.	c4—c5	Lc8—d7
9.	d4—d5[3])	Sc6—d8	26.	Dd1—c1	Kg7—g6
10.	Lb5—d3	Kg8—h8	27.	c5×d6	c7×d6
11.	Sf3—e1	f7—f6	28.	Lf2×a7	h5×g4
12.	c2—c4[4])	Sd8—f7	29.	h3×g4	Sh6×g4!
13.	Lc1—e3	Tf8—g8	30.	La7—g1[6])	Th8×h1
14.	Ta1—c1	g7—g6	31.	Kg2×h1	De7—h7†
15.	Tc1—c3	Sd7—c5	32.	Kh1—g2	Dh7—h3†!!
16.	Ld3—c2	f6—f5		Aufgegeben[7])	
17.	f2—f3[5])	f5—f4			

[1]) Sehr kraftig ist auch 7. Se2, um den Springer nach dem Königsflügel hinüberzuspielen, weniger empfehlenswerth ware dagegen 7. L×c6 nebst d×e5, da Schwarz in den beiden Laufern und den offenen Turnierlinien genügenden Ersatz fur die verschlechterte Bauernstellung erlangen wurde.

[2]) Dies hatte keine Eile, 8. c3 nebst eventuell 9. Ld3 sollte vorher geschehen.

[3]) Besser 9. Te1.

[4]) Auf 12. f4 folgt B×B nebst Se5.

[5]) Weiss lasst die schwarzen Königsbauern zu weit vordringen, besser war 17. L×c5 nebst f4

[6]) Auf B×S folgt T×h1 nebst Dh7 etc.

[7]) Au[illegible] K×D folgt natürlich mat in drei Zügen



NACHTRAG.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Wien, I. September-Meeting 1899.

Achter Tag. Dienstag den 19. September.

I. BEATEN-HANDICAP. 2400 K. 2j 1000 M.

Duenna	61½ Kg.	Charmer	49½ Kg.
Miss Duncan	60 »	Malice	49½ »
Kontar	58 »	Haricot	47½ »
Sellö	57 »	Mafoi	47 »
Tippu-Tipp	55 »	Ucalegon	46½ »
Gecko	53½ »	Alice	46½ »
Pandur	52 »	Golden Lock	46½ »
Diver	52 »	[illegible]	46 »
Viveur	52 »	[illegible]	45½ »
Pattogó	51[illegible] »	[illegible]	45½ »
Da kommt sie	51 »	[illegible]	45 »
Sweetheart	51 »	[illegible]	44 »
Felleg II.	51 »	Melella	44 »
Trifelan	50 »	Orkán	43 »
Silfide	49½ »		

VI. SCHLUSS-HANDICAP. 2400 K. 1600 M.

[illegible]	68½ Kg.	Diomed 3j.	51½ Kg.
Gagerl 4j.	61 »	Virginie 4j.	51 »
Gonosz 4j.	60 »	Berenice 3j.	51 »
Sehr möglich 5j.	58½ »	Isolde 3j.	50 »
Jablanica 4j.	57½ »	York 3j.	48½ »
Duna 4j.	57½ »	[illegible]	48½ »
Ronny 3j.	57 »	Szeszély II 4j.	47 »
Plikus 4j.	55 »	Tristan II. 3j.	47 »
Hang' di' an 3j.	55 »	Ladra 3j.	46½ »
Remete 3j.	54½ »	Triole 3j.	45½ »
Round the corner 3j.	54 »	Zsuzsi 3j.	45 »
Felenk 4j.	53 »	Matura 3j.	45 »
Highest time 3j	52½ »	Watchman 3j.	45 »
Morny 6j.	52½ »	Corsica 3j.	45 »
Longchamps 4j	52 »	Intruder 3j.	44 »
		Honour Bright 3j.	44 »

VII. GR. HANDICAP-HU.-R. 3j. 8000 K. 2400 M.

Bambula	70 Kg.	Trilby	60 Kg.
Albatros	66½ »	Bokhara	58 »
[illegible]	[illegible]	Ladra	56½ »
Drift	64 »	Nitupercas	56½ »
Das ist die Wahre	64	Mon plaisir	56½ »
Pacsirta	62½ »	Drava	[illegible] »
Cecilie	62½ »	Nerissa	54 »
Gondolat	62 »		

Wien, II. September-Meeting 1899.

Erster Tag. Mittwoch den 20. September.

I. HURDENR. D. DREIJ. Hcp. 2300 K. 2400 M.

Timar	[illegible] Kg.	Foszlány	62½ Kg.
Das ist die Wahr[illegible]	[illegible]	p. p. c.	61 »
Trilby	[illegible]	Nerissa	60 »
Eclair	[illegible]	Angelina Cisneros	60 »
Bokhara	[illegible]	Szokas	60 »
Esthajnal	[illegible]	[illegible]	[illegible] »
Nitupercas	62½	Platsirchen	50 »
Dominik	62½		

III. HANDICAP DER ZWEIJ. 2400 K. 1100 M.

Davensberg	60 Kg.	Lady May	51½ Kg.
Clairette	59 »	[illegible]	49 »
Philister	56½ »	[illegible]	49 »
Vitzli-Putzli	55 »	[illegible]n	48½ »
Melfitano	55 »	Barkarol	48 »
Modor	53½ »	Cabbage Rose	47 »
Carma	53 »	Blumen-Mary	47 »
Da kommt sie	53 »	Esparsette	46 »
[illegible]	52½ »	Wälse	45½ »
Aladin	51½ »		

IV. HANDICAP. 2400 K. 1600 M.

Timar 3j.	63 [illegible]	Wagner 4j.	49½ Kg.
Gonosz 4j.	61	Balek 5j.	48½ »
Duna 4j.	58[illegible]	Tristan II. 3j	48 »
Orchef 4j.	58	Vén Dicsöség 3j.	46½ »
Ronny 3j.	58	Triole 3j.	46½ »
Round the corner 3j.	55	Zsuzsi 3j	46 »
Junius 3j.	53[illegible]	Watchman 3j.	46 »
Longchamps 4j.	53	Intruder 3j	45 »
Berenice 3j.	52	Honour Bright 3j.	45 »
York 3j.	49½	Artatlan 3j.	43½ »
		Kamukhero 3j.	42½ »

V. HERBST-ARMEE-JAGDR. Hcp. 4000 K. 4000 M.

Futar 4j.	76 Kg.	Fragonrad 6j.	66 Kg.
Eglamour 5j.	72 »	Journalist 5j.	[illegible]
Clarion 6j.	70	Fair play II. 5j.	64
Aramis a	70	Chorazy 4j.	64
Thekla 6j.	68½ »	Hátha 5j.	62½

VII. VERKAUFS-HCP. DER ZWEIJ. 2400 K. 1000 M.

Philister	62½ Kg.	Blumen-Mary	53 Kg.
Gecko	61½ »	Melella	52 »
[illegible]	60 »	Esparsette	52 »
Pattogó	59½ »	Mégis	51 »
Aladin	57½ »	Orkán	51 »
Charmer	57½ »	Wundermadl	50½ »
Golden Lock	54½ »	Remedur	45 »
Ucalegon	54½ »	Lutte	45 »
Rézkakas	53½ »	Harvestmaid	42 »
Ida	53½ »		

NENNUNGEN.

Wien, II. September-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Freitag den 22. September.

I. HÜRDENR. D. DREIJ. Hcp. 2300 K. 2800 M 16 U.

Fürst Fr. Auersperg's br. St. *Pacsirta*.
Arist. Baltazzi's br. St. *Nerissa* (Hblt).
Rittm. Alb. v. Flesch' F.-St. *Sallasch*.
Mr. George Paul's br. St. *Esthajnal*.
Alex. R. v. Lederer's F.-H. *Tímár*.
Rittm. Friedr. Michlstetter's F.-St. *Cecilie*.
Gest. Miklósfalva's br. H. *Bokhara* und br. St. *Trilby*.
Obl. Ed. v. Okolicsanyi's br. H. *Mon plaisir*.
J. de Reszke's F.-St. *Nitupercas*.
Lad. Schindler's F.-H. *Tristan* und schw. St. *Jaskólka*.
Pz. Max Eg. Taxis' F.-H. *Eclair* und br. H. *Gondolat*.
Mr. Two's br. H. *Troubadour*.
Rich. Wahrmann's br. H. *Dominik*.

IV. HCP. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M. 20 U.

Arist. Baltazzi's br. H. *Gecko*.
Mr. Dorryt's br. H. *Walse*.
Mr. Duke's F.-H. *Ucalegon* und br. St. *Suada*.
Capt. Gaston's F.-H. *Isalco*.
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli*.
Mr. George Paul's br. St. *Blumen-Mary*.
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Modor* und Rothsch.-St. *Muncsy*.
Alex. Ritt. v. Lederer's F.-H. *Pandúr*.
Lad. Schindler's F.-St. *Alice*.
Gf. Adalb. Sternberg's F.-St. *Carma*.
Gest. Szaszberek's br. H. *Aladin* und F.-H. *Táblabiró*.
Nic. v. Szemere's br. H. *Cocker*, F.-H. *Facios*, br. H. *Melfitano*, F.-H. *Topromene* und F.-St. *Cabbage Rose*.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. St. *Lady May*.

V. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3500 K. 4800 M. 9 U.

Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 4j. F.-H. *Futár*.
Ant. Dreher's a. br. H. *Gogerl* und 4j. F.-St. *Billnitz*.
Gf. Zd. Kinsky's 5j. dbr. St. *Slava*.
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt) und 6j. br. H. *Eglamour*.
Pz. Max Eg. Taxis' a. br. W. *Fenegyerek* (Hblt).
Rittm. Arth. Trankel's 5j. Sch.-St. *Bonne Chance*.
Mr. Two's 4j. dbr. St. *Kreta*.

Dritter Tag. Samstag den 23. September.

V. EHRENPR. St.-ch. Herrenr. 4000 K. 5600 M. 7 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. F.-H. *Tricky* und 4j. F.-St. *Sarolta*.
Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 4j. F.-H. *Futár*.
Mr. Go on's 4j. F.-H. *L'Eclaireur*.
Gf. Zd. Kinsky's 5j. dbr. St. *Slava*.
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt) und 5j. br. H. *Eglamour*.





BRIEFKASTEN.

DE B. in W. — Der Herbst-Stutenpreis in Budapest wurde 1869 gegründet.

W. G. in Prerau. — *Maud S.*, die einstige Traberkönigin, stammte von Harold—Miss Russel.

LT. D. W. in Graz. — Der Reiter des ersten englischen Derbysiegers *Diomed* hiess S. Arnull.

»SCHWIMMER« in Wien. — Der berühmte Capitän Webb fand seinen Tod in den Wellen des Niagara am 24. Juli 1883.

P. J. in Baden. — *Cyllene*, der grosse *Bona Vista*-Sohn des Mr. C. D. Rose, hat seinen Namen von einem hohen Bergesgipfel in Griechenland.

P. v. F. in Budapest. — *Kisbér öcscse* kostete als Jahrling 12 000 fl. Die ungarische Regierung bezahlte für den Hengst, als sie ihn für Kisbér ankaufte, 15.000 fl.

D. H. in Brünn. — Mac Farlane war seinerzeit Leichtgewichtsreiter im Stalle des Grafen Elemér Batthyany. Jetzt ist er in Russland als Jockey thätig.

V. K. in Troppau. — *Fatalist* brach bei einem Sturze im Verkaufs-Hürdenrennen am 24. Mai d. J. in Kottingbrunn ein Bein. Er wurde sofort an Ort und Stelle erschossen.

J. L. in Dresden. — Der kürzlich von Herrn Nicolaus von Szemere gekaufte *Sternbusk* ist sowohl im Oesterreichischen als im Deutschen Derby 1900 laufberechtigt.

F. v. S. in Krakau. — Die Pferde des Herrn Ernst von Blaskovits werden von E. Hesp in Göd, die Pferde des Herrn Elemér von Blaskovits von H. Huxtable in Alag gearbeitet.

E. S. in Wien. — *Eclipse* kann das englische Derby schon deshalb nicht gewonnen haben, weil er zur Zeit der Gründung dieses stets nur Dreijährigen offenen Rennens bereits sechzehn Jahre alt war.

W. A. in Krems. — Der Wanderpreis, den die »Piraten« bei der 1896 in Linz abgehaltenen Regatta der Rudervereine an der oberen Donau gewonnen hatten, ist eine Spende des deutschen Kaisers.

CAFE N. in Wien. — Die vier Ersten im vorjährigen Stewards' Cup in Goodwood waren *Altesse* 4j., 8 St. 4 Pf., *Rosemerryn* 4j., 7 St. 4 Pf., *Lucknow* 3j., 6 St. 4 Pf., und *Eager* 4j., 8 St. 10 Pf.

G. W. in Budapest. — An den denkwürdigen Hardwicke Stakes 1887 in Ascot nahm ausser den Placirten, *Ormonde*, *Minting* und *Bendigo*, auch noch der jetzt in Ungarn als Deckhengst aufgestellte *Phil* theil.

G. v. A. in Lemberg. — Der Hundehändler Peter Müller existirt nicht mehr; er wurde bei der Première der Operette »Der Blondin von Namur« im Theater an der Wien vom Schlage gerührt und verschied in der folgenden Nacht.

G. v. ST. in R. — Der Weltrecord eines Trabers über zwei Meilen ist 4:32, gelaufen von *Greenlander* zu Terre Haute in Amerika am 4. November 1893; drei Meilen = 4827 Meter lief *Nightingale* in 6.55¼ zu Nashville, Amerika, am 20. October 1893.

G. SCH. in Krems. — Lassen Sie sich den »Katechismus der Athletik« von Siebert kommen, darin finden Sie alle die gewünschten Daten über Abs und Hackenschmied. Das »Handbuch der Athletik« von Victor Silberer ist vergriffen und ist eine zweite Auflage in Vorbereitung.

T. S. in R. — Im Jahre 1885 nahmen am Skandinavischen Derby blos *Gambetta* und *Gallus* theil. Die beiden Pferde gehörten den Herren Graf Raben und Otto Scavenius gemeinschaftlich, und erklärten diese, mit *Gambetta* gewinnen zu wollen, der auch eine halbe Länge vor seinem Stallgenossen das Ziel passirte.

»TRABERFREUND« in Wels. — Der beste Record der einstigen Traberkönigin *Flora Temple* war 2:19¾. Sie erzielte denselben am 15. October 1858 im Alter von 13 Jahren. Gezogen wurde *Flora Temple* 1845 von Mr. Samuel Welsh in New-York von One Eyed Hunter. Dieser stammte von Kentucky Hunter—Madame Temple, einer arabisch gezogenen Stute.

F. H. in Baden. — Zeitrennen ist ein solches, in welchem ... gegebene Strecke unter einer bestimmten Zeit zurückzulegen. Zeitrennen kommen meistens nur beim Traben vor, besonders wenn es gilt, einen ganz ausserordentlichen Record zu erzielen. Alle derartigen Sportausdrücke finden Sie übrigens im »Turf-Lexicon« von Victor Silberer erklärt.

M. v. A. in Wien. — »Top Hats contra Bonnets« — wörtlich: Herrenhüte gegen Frauenhüte — ist ein Fussballwettkampf, der alljährlich in der Weihnachtswoche in London ausgetragen wird. Die Spieler bei diesem Wettkampfe, dessen Erträgniss wohlthätigen Zwecken zufliesst, sind verkleidet und erscheinen in der Regel in den Costümen von gerade modernen Theaterfiguren.

B. G. in Wien. — Ihr Gedächtniss täuscht Sie nicht. Graf Elemér Batthyany hat thatsächlich im Winter 1880, als er auf der Suche nach einem Reiter erster Classe war, den Jockeys Storr und Ch. Wood hohe Anbote gemacht. Diese beiden Berufsreiter spielten aber damals bereits in Frankreich und in England derartige Rollen, dass sie von der Annahme eines Engagements in Oesterreich-Ungarn nichts wissen wollten.

»LAIE« in C. — Was die Stellung des Radsattels zu den Pedalen anbelangt, so sitzt der Fahrer nur dann richtig, wenn er pedaliren kann, ohne im Geringsten auf dem Sattel mit dem Körper zu rollen oder zu wanken. Die alte Regel, dass der Fahrer die Hohlung des Fusses auf das Pedal setzen konne, wenn dasselbe sich in seiner tiefsten Lage befindet, und hiebei in der Lage ist, das Knie leicht zu biegen, ist der beste Anhaltspunkt beim Ankauf eines Fahrrades.

»ANGELFREUNDE« in M. — Das Anködern von Karpfen, und zwar geschieht dies am besten mit gekochten Erbsen, ist auch in fliessenden Gewässern mit Erfolg durchführbar; es finden sich gewiss da oder dort ruhige Stellen, an denen Karpfen, und besonders wenn die Wassertiefe eine grössere ist, zu stehen pflegen. Zwei, drei Tage vor dem Angelausflug wiederholt angekodert, werden sie in der gleichwohl kurzen Zeit zu Standfischen, die einen sicheren Angelerfolg ermöglichen.

O. L. in P. — Giffard stieg 1852 und 1855 mit einem Ballon von länglicher Form auf, welcher eine Dampfmaschine enthielt. Dupuy de Lôme wiederholte 1872 dasselbe Experiment, aber sein Steuer wurde mit der Hand geführt. Gabriel Yon construirte 1886 einen Dampfapparat. Die Brüder Tissandier versuchten es mit der Elektricität. Renard und Krebs gelang es, mit ihrem Ballon »La France« bei fünf Aufstiegen viermal an den Auffahrtspunkt zurückzukommen, aber die Atmosphäre war absolut ruhig.

OBL. F. H. in Brünn. — *Regent*, welcher jetzt dem FML. Grafen Heinrich Lamberg gehört, hat seine Maidenschaft erst am 28. October 1896 in einem Maiden-Verkaufsrennen abgelegt. Er wurde bei der Versteigerung um 6600 K. vom Oberlieutenant Stanislaus Ritter von Janota-Bzowski erstanden, ging hierauf in den Besitz des Gestütes Miklósfalva über, in dessen Farben er als Dreijähriger lief, wurde als Vierjähriger von Oberlieutenant Eduard von Okolicsányi gekauft und heuer endlich nach seinem Siege im Verkaufsrennen am 27. April in Wien von seinem derzeitigen Eigenthümer erworben.

»CHAUFFEUR« in Wien. — Die Erfindung des Automobils ist nicht erst eine Idee der Neuzeit. Guipatin, ein französischer Schriftsteller, welcher um das Jahr 1650 herum lebte, schreibt in einem der in seinen Werken abgedruckten Briefe an einen Freund: »Es ist ganz richtig, dass es hier einen Engländer, Sohn eines Franzosen, gibt, welcher sich mit der Idee trägt, Wagen zu construiren, die in einem Tage den Weg von Paris nach Fontainebleau zurücklegen können, und zwar ohne Pferde, nur durch ein bewunderungswürdiges Federsystem bewegt. Wenn der Plan ausführbar ist, dürften viel Heu und Hafer gespart werden, deren Preise so ausserordentlich hoch sind.«

F. G. in R. — Franz Gerger ist ein geborener Grazer. Sein Debut als Rennfahrer erfolgte mit der Theilnahme an der Distanzfahrt Wien—Berlin 1893, er musste sich aber mit dem dritten Platze hinter Fischer (München) und Sorge (Köln) begnügen. Im selben Jahre errang er die österreichische Meisterschaft. 1894 wurde er Dritter hinter Fischer und Rehais auf der Distanzfahrt Mailand—München. Wenige Tage darauf schuf er in Wien den Weltrecord von 6 Stunden mit 206 Kilometern. 1895 nahm er an der Distanzfahrt Bordeaux—Paris theil, legte die 592 Kilometer in 24:30:00 zurück, gewann somit als Amateur und schlug seinen eigenen eben erwähnten Record. Zwei Monate später betheiligte er sich an der Concurrenz Petersburg—Moskau (700 Kilometer), konnte es aber nur auf den zweiten Platz hinter Cservotzka bringen.

»RUDERER« in Passau. — Ueber die interessante Vierer-Partie der Lianesen von Ulm nach Wien will Theo Zasche im kommenden Winter eine ausführliche Beschreibung mit Illustrationen in unserem Blatte veröffentlichen. Die Theilnehmer der Fahrt waren die Herren Theo Zasche, Hans Zasche, Franz Angerer, Oskar Mickerts und Franz Probst als Steuermann. Sie benöthigten sieben Tage und bedienten sich des Bootes »Alfred Anna«. Mittwoch den 7. Juni um 7 Uhr Früh fand die Abfahrt statt, und Mittwoch den 14. Juni, Abends, erfolgte in Wien die Ankunft. Die ganze zurückgelegte Strecke beträgt 663 Kilometer und wurden täglich circa 100 Kilometer gefahren, da ein Ruhetag in Nürnberg zugebracht wurde. Die einzelnen Tagereisen waren: erster Tag Ulm bis Neuburg, zweiter Tag Neuburg bis Regensburg; dritter Tag Regensburg bis Straubing; vierter Tag Straubing bis Passau; fünfter Tag Passau bis Linz; sechster Tag Linz bis Melk; siebenter Tag Melk bis Wien. Wenn wir den versprochenen Bericht mit den Zeichnungen von Meister Zasche rechtzeitig erhalten, soll die Veröffentlichung in der Neujahrsnummer 1900 beginnen.



Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien